Nr. 185.

Die Presse.

28. Jahrg.

Ostmärkische Tageszeitung — Anzeiger für Stadt und Land

(Thorner Presse)

Ausgabe täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Festtage. — Bezugspreis für Thorn Stadt und Vorstädte frei ins Haus vierteljährlich 2,25 Mk., monatlich 75 Pf., von der Geschäfts- und den Ausgabestellen abgeholt, vierteljährlich 1,80 Mk., monatlich 60 Pf., durch die Post bezogen ohne Zustellungsgebühr 2,00 Mk., mit Bestellgebühr 2,42 Mk. Einzelnummer (Belagexemplar) 10 Pf.

Anzeigenpreis die 6 gespaltene Kolonelzeile oder deren Raum 15 Pf., für Stellenangebote und -Gesuche, Wohnungsanzeigen, An- und Verkäufe 10 Pf., (für amtliche Anzeigen, alle Anzeigen außerhalb Westpreußens und Posens und durch Vermittlung 15 Pf.,) für Anzeigen mit Platzvorschrift 25 Pf. Im Reklameteil kostet die Zeile 50 Pf. Rabatt nach Tarif. — Anzeigenaufträge nehmen an alle soliden Anzeigenvermittlungsstellen des In- und Auslandes. — Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle bis 1 Uhr mittags, größere Anzeigen sind tags vorher aufzugeben.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Katharinenstraße Nr. 4.
Fernsprecher 57
Brief- und Telegramm-Adresse: „Presse, Thorn."

Thorn, Mittwoch den 10. August 1910.

Druck und Verlag der C. Dombrowski'schen Buchdruckerei in Thorn.
Für die Schriftleitung verantwortlich (i. V.): Franz Miller.

Zusendungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einsendung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitig Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einsendungen werden nicht aufbewahrt, unverlangte Manuskripte nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigefügt ist.

Spanien und der Vatikan.

Die Aufmerksamkeit der Welt war in diesen Tagen auf Spanien gerichtet; denn sein Streit mit Rom hatte sich auf das äußerste zugespitzt. Das Entstehen des Streites ist bekanntlich darauf zurückzuführen, daß den Protestanten in Spanien verboten wurde, das Kreuz auf ihre Gotteshäuser zu setzen oder sonstwie öffentlich kenntlich zu machen. Allerdings war dies nur der letzte Tropfen, der das Faß des spanischen Unwillens zum Überlaufen brachte und die spanische Regierung trat mit Entschlossenheit der allgemeinen Erregung bei. Sie berief ihren Botschafter im Vatikan ab und ließ keinen Zweifel an der Festigkeit ihres Unwillens. Die klerikalen Heißsporne beschlossen darauf, an dem nun hinter uns liegenden Sonntage eine Kundgebung zu veranstalten, die zweifellos sich als eine Drohung mit der Revolution darstellte. Der Ministerpräsident Canalejas verbot indessen die Umzüge, da die Wahl der Orte Bilbao und San Sebastian tatsächlich eine schwere politische Gefahr bedeutete. In ersterem befinden sich die Minenarbeiter jetzt im Ausstande und die schöne Badestadt, in der König Alfons und der Hof alljährlich ihren Aufenthalt nehmen, erschien sicherlich nicht als der geeignetste Ort für eine revolutionäre Kundgebung. Der Regierung war auch bekannt, daß bereits seit Anfang voriger Woche in den nördlichen Provinzen, dem alten Stammlande des Karlismus, die fanatische Bevölkerung mit Revolvern versehen war und in Kampfbegierde brannte. Auch in anderen Provinzen, in Navarra, Alava und Biscaya gährte es und man konnte lesen, daß die Regierung Spaniens sich mit Schande bedeckt habe. Demgegenüber hat Canalejas die erforderliche Entschlossenheit gezeigt und in die bedrohten Orte die erforderlichen Regimenter geschickt. Und wie immer man über Klerikalismus und Liberalismus denken möge, wird jeder vernünftige Mensch, sicherlich auch jeder vernünftige deutsche Katholik, zugeben müssen, daß die spanische Regierung recht gehandelt hat. Der Erfolg hat bewiesen, daß sie dem Lande durch ihre Entschlossenheit ein schweres Blutvergießen ersparte. Die Zusammenziehung starker Truppenmassen und Gendarmen in San Sebastian hatte die Wirkung, daß der Ausschuß der vier baskischen Provinzen auf die für Sonntag geplante große Kundgebung verzichtete. Infolgedessen wurde am Sonntage die Ruhe nicht gestört und nur aus den Fenstern des Karlistenklubs wurden Schimpfereien auf die Straßen gerufen, infolgederen der Klub polizeilich geschlossen und bewacht wurde.

Aus Rom wird gemeldet, daß die geplante Kundgebung auf direkten Befehl des Papstes unterblieben sei und daß die Kongregation der Auswärtigen Angelegenheiten eine von dem Kardinal Merry del Val vorgelegte Note an Spanien gebilligt habe, die in allen Teilen so maßvoll gehalten sei, daß der Weg zur Verständigung offen gehalten werde. Der Vatikan lenkt also ein. Es ist ja auch kein Geheimnis, daß die Mehrzahl der Kardinäle mit der alten Politik von Merry del Val in hohem Grade unzufrieden ist, da aus dieser Verlegenheiten an allen Ecken und Enden der Welt entstanden sind. Es wird jetzt sogar berichtet, daß der Vatikan ein Weißbuch über seine Beziehungen zu Spanien während der letzten Jahre vorbereitet und damit wird voraussichtlich der Kampf, der zu einer Katastrophe zu führen drohte, in mattem Wortgefechte verlaufen. Andererseits darf man sich nicht darüber täuschen, daß die Erregung unter den fanatischen Volksmassen noch lange andauern wird, aber gerade diese Tatsache rechtfertigt insbesondere die von Canalejas bewiesene Entschlossenheit.

Diese Seite der Frage ist für Deutschland in hohem Grade wertvoll. Es ist bemerkenswert, mit welcher Genugtuung unsere demokratisch-revolutionäre Presse die Entschlossenheit der liberalen spanischen Regierung begrüßt. Leider ist die Hoffnung schwach, daß dieselbe Presse dieselbe Genugtuung zeigen würde, wenn bei Gelegenheit wieder einmal der Polizeipräsident von Berlin Anlaß zu ähnlichen Vorsichtsmaßregeln finden sollte, wie sie jetzt der spanische Minister getroffen hat. Dann würde vermutlich dasselbe Wehgeschrei sich erheben, das von Dan bis Berseba erschallte, als die spanische Regierung entsprechende Schutzmaßnahmen gegen den Ferrerrummel treffen mußte. Wenn nämlich die Anarchisten den spanischen Staat in seinen Grundlagen bedrohen und die Regierung ihnen entgegentritt, so ist sie in den Augen unserer Demokraten die blutschänderische Metze der Reaktion und Mörderin der geheiligten Freiheit. Und der preußischen Regierung wird das natürlich noch viel weniger als der spanischen verziehen! Warum eigentlich? —y.

Politische Tagesschau.

Begegnung Kaiser Wilhelms mit dem Zaren.

Wie aus Frankfurt a. M. gemeldet wird, bestätigt es sich, daß sich Kaiser Wilhelm und Zar Nikolaus im Monat August in Hessen begegnen werden. Wahrscheinlich werde der Kaiser dem Zaren im Friedberger Schlosse einen Besuch abstatten. — In Friedberg werden bereits alle Vorbereitungen zum Empfang der russischen Kaiserfamilie getroffen. Der Großherzog von Hessen wird seinen Hofhalt auf einige Wochen in das Friedberger Schloß verlegen. Es werden dort während des Aufenthalts der Zarenfamilie etwa 140 fürstliche Gäste erwartet, u. a. auch Prinz und Prinzessin Heinrich von Preußen.

Die Reise des Kronprinzen nach Ostasien.

Zu der für Mitte November d. J. geplanten Informationsreise des Kronprinzen nach Ostasien wird von unterrichteter Seite bemerkt, daß dem künftigen Träger der Krone durch diese Reise Gelegenheit geboten werden soll, den fernen Orient und den dort belegenen deutschen Kolonialbesitz aus eigener Anschauung kennen zu lernen. Politische Absichten lägen der Orientfahrt des Kronprinzen völlig fern. Wie die deutsche auswärtige Politik eine solche Reise zur Zeit nicht erfordere, so stehe sie ihr auch nicht im Wege. Es handle sich ausschließlich um eine Studienfahrt, deren Initiative vom Kronprinzen selbst ausgegangen sei und zu der der Kaiser seine Zustimmung gegeben habe. — Die Reise selbst dürfte auf einem Hapag-Dampfer unternommen werden. Es schweben gegenwärtig noch Verhandlungen über die Charterung eines Schiffes der Hamburg-Amerika-Linie, das für die Reise besonders hergerichtet werden soll. Von den größeren Auslandsreisen, die der Kronprinz bisher unternommen hat, ist zu erwähnen die Orientfahrt im Jahre 1903, bei der Egypten, Athen und Konstantinopel besucht wurden, sowie Reisen nach England, Österreich und Kopenhagen und die vorjährige Fahrt nach Bukarest zum 70jährigen Geburtstage des Königs von Rumänien. Die geplante neue Reise des Kronprinzen ruft die Erinnerung daran wach, daß Kaiser Friedrich als Kronprinz im Jahre 1869 zur Eröffnung des Suez-Kanals nach Egypten reiste. 1883 unternahm er eine Reise nach Spanien, später nach Rom. Eine so weite Reise, wie sie jetzt in Aussicht genommen ist, hat ein deutscher Kronprinz bisher noch nicht angetreten. Umsomehr darf gewünscht werden, daß der Nachfolger des Kaisers die Reise gesund übersteht und sich über alles das, was er zu wissen wünscht, auf der Reise informiert. — Die Kronprinzessin wird ihren Gemahl nicht begleiten auf der Orientfahrt.

„Millionengeschenke".

Die mehrfach erwähnte Flugschrift des Abg. Erzberger ist nunmehr unter dem Titel: „Millionengeschenk. Die Privilegienwirtschaft in Südwestafrika" erschienen. Ihr ist eine Materialiensammlung über die bergrechtlichen Verhältnisse des Schutzgebiets beigegeben. Im Vorwort sagt Abg. Erzberger: „Vorliegende Schrift ist eine Kampfesschrift: gegen die Verschenkung von Millionen von Staatseigentum an das Großkapital; für ein freies Deutsch-Südwestafrika, das dem ganzen deutschen Volke und den Kolonisten Neudeutschlands gehören soll. Der Verfasser der Schrift ist kein prinzipieller Gegner der Dernburgschen Kolonialpolitik, sondern hat diese in jener Zeit verteidigt, da sie von der Reichspartei und den Nationalliberalen angegriffen wurde; aber die letzte Wendung dieser Politik gestattete ihm eine Unterstützung derselben nicht mehr, da sie als ein Unglück für die aufstrebende Kolonie angesehen werden muß. Die ganze Bevölkerung derselben einschließlich iherer parlamentarischen Vertretung, des Landesrats, verurteilte die in dieser Politik zutage tretende Privilegienwirtschaft zugunsten Berliner Großbanken; die Mehrheit des Reichstages verwarf sie ebenso; in allen Parteilagern erhoben sich Proteste hiergegen. Angesichts dieser Verhältnisse ist es Pflicht aller Vaterlandsfreunde, ihre Stimme gegen diese Politik, die in ihren Wirkungen unheilvoll ist, zu erheben. Der Verfasser tat dies im Reichstage, er setzt nun den Kampf literarisch fort in der festen Überzeugung, daß bereits in sehr naher Zukunft das ganze deutsche Volk ihm zustimmen wird. Die Entlassung Dernburgs ändert an dem Kampfe nichts, da es sich um Prinzipienfragen handelt." Auf die Schrift wird noch zurückzukommen sein.

Das angestrebte Zusammengehen von Freisinn und Nationalliberalen

ist doch nicht so ganz einfach, wie eine Nachricht aus der Lausitz beweist. Fortschrittliche Vertrauensmänner haben dort den Beschluß gefaßt, bei den kommenden Reichstagswahlen Bündnisse mit den Nationalliberalen möglichst zu vermeiden. Dazu schreibt die „Natlib. Korr.": „Das kann nur bedeuten, daß dort die fortschrittliche Volkspartei sich mit dem Gedanken trägt, der nationalliberalen Partei in den Rücken zu fallen. Es wäre zu wünschen, daß die Leitung der fortschrittlichen Volkspartei im Königreich Sachsen zu einem solchen Beschluß sobald als möglich das Notwendige verlauten läßt, der um so merkwürdiger erscheint, als die Partei eben im Kampfe um Zschopau-Marienberg die uneingeschränkte Unterstützung der Nationalliberalen findet. Auch aus andern Teilen des Reiches liegen Meldungen vor, wonach es die fortschrittliche Volkspartei mit der Aufstellung von Kandidaten gegen die Nationalliberalen ziemlich eilig hat. Wir möchten vor solchem Tun dringend warnen, da die Fortschrittliche Volkspartei gerade am wenigsten Vorteil davon haben könnte."

Das Gift des Radikalismus.

In der „Deutschen Reichspost" finden sich Ausführungen über unsere innerpolitischen Zustände, in welchen es u. a. auch mit Recht heißt: „Die heutige Zeit schwelgt darin, eine dem Sozialismus günstige Atmosphäre zu schaffen. Weite Kreise der gelehrten und geistig führenden Berufe haben ihre Widerstandsfähigkeit gegen das Gift des Radikalismus eingebüßt. Wie hypnotisiert liegt ein großer Teil unserer evangelischen Theologen, unserer Beamten, unserer Kameralisten, Ärzte, Juristen usw. im Banne der Persönlichkeit eines Naumann, der mit einer christlich-ethisch-sozial-humanitär-fortschrittlich glänzend dekorierten Phraseologie die Intelligenzen und Gemüter mit Beschlag belegt und es gänzlich vergessen macht, daß er nur an der Oberfläche einer ach, so billigen Popular-Politikhaftet und der geistigen Tiefe doch gänzlich ermangelt. Glaubt man denn, daß alle diese Artikel, Aufsätze, Predigten, Reden usw., die von dem neudeutschen „sozialen" Geist inspiriert sind, wirkungslos verpuffen? Nein, sie schaffen die geistige Atmosphäre, in der die radikale Agitation gedeiht. Glaubt man denn, daß die Stellung unserer süddeutschen Regierungen zur Sozialdemokratie nicht gleichfalls die Vorbedingungen zur Ausbreitung der Sozialdemokratie schafft? Das dilettantische Wort des badischen Ministers v. Bodman: „Die Sozialdemokratie ist eine großartige Bewegung zur Befreiung des vierten Standes" ersetzt der Sozialdemokratie einen ganzen Heerbann von Agitatoren! Ist nicht gerade dieses Wort in Hunderttausenden von Flugschriften in Cannstatt-Ludwigsburg verbreitet worden?"

Die sozialdemokratischen Boykott-Androhungen

beeinflussen die Rechtspflege. Das klingt ganz unglaublich, ist aber dennoch war. Ein sächsischer Richter schreibt den „Leipz. N. N.": Der Schöffenrichter kann es schon heute erleben, daß auch in leichten Straffachen politischer Färbung ein Gewerbetreibender als Schöffe mit der offenen Begründung für Freisprechung ist: Meine Existenz steht auf dem Spiele, wenn mein Name mit einer Verurteilung in Zusammenhang gebracht wird. — Geht das so weiter, dann hat es die Sozialdemokratie auf dem Gewissen, wenn die volkstümliche Einrichtung der Laiengerichte eine Einschränkung erfährt.

Der westfälische Bankkrach

wird für verschiedene, mit der Bank in Beziehung getretene Männer den Verlust des Gesamtvermögens im Gefolge haben. Als besonders auffallend darf übrigens konstatiert werden, daß gerade die katholische Geistlichkeit Westfalens mit erheblichen Mitteln am Bankkrach beteiligt ist. Wie hoch die Verluste tatsächlich sind, wird sich erst später herausstellen. Es sind zuviel Geschäfte mit der Bank verknüpft gewesen; erst nach längerer Arbeit wird sich eine genaue Übersicht ermöglichen lassen.

Die gesamte deutsche Hochseeflotte

ist aus den norwegischen Gewässern nach Kiel zurückgekehrt. Am 22. d. Mts. beginnen die großen Schluß- und Kaisermanöver in der Nord- und Ostsee.

Zum Verkauf der beiden deutschen Panzerschiffe an die Türkei.

Die an die Türkei für 18 Millionen Mark verkauften beiden Linienschiffe der Brandenburgklasse „Kurfürst Friedrich Wilhelm" und „Weißenburg" sind nach einer Meldung aus Wilhelmshaven jetzt aus dem Verband des Manövergeschwaders ausgetreten; nächst den schon halb ausrangierten Küstenpanzern gehörten sie zu den ältesten noch in Dienst gehaltenen Panzerschiffen, die für unsere heutigen Schlachtgeschwader-Formationen nicht mehr stark und schnell genug sind. — Nach den Herbstmanövern werden die verkauften Schiffe durch die Linienschiffe „Schlesien" und „Wittelsbach" der „Wittelsbach"-Klasse ersetzt werden. Für diese treten die neuen Dreadnoughts „Rheinland" und „Posen" in den Verband der Hochseeflotte.

Zusammenkunft des Zaren mit Kaiser Franz Josef.

Trotz des Dementis will der Korrespondent des „Berl. Tagebl." von ausgezeichneter Seite erfahren, eine Zusammenkunft des Zaren mit dem Kaiser Franz Josef in diesem Jahre sei nicht ausgeschlossen. Der Zar wünsche lebhaft, dem Kaiser zum 80. Geburtstage persönlich Glück zu wünschen. Dieser Begegnung würden, wenn sie zustande kommt, die Minister Graf Ährenthal und Iswolski nicht beiwohnen.

Zum Konflikt in Spanien.

In San Sebastian, wo die spanischen Katholiken große Kundgebungen gegen die Reformpläne des Ministerpräsidenten Canalejas geplant hatten, ist der Sonntag, nachdem die Demonstration fast im letzten Augenblick von den Veranstaltern abgesagt worden war, ohne besonders ernste Zwischenfälle verlaufen. Über die Vorgänge in der Nacht zum Sonntag wird gemeldet: Als eine Gruppe abends von einem Ballon herab „Nieder mit Spanien! Es lebe der Papst!" rief, versuchten etwa 1000

Personen das Haus zu stürmen. Der Gouverneur eilte an der Spitze von Polizei- und Gendarmeriemannschaften herbei und stellte die Ruhe wieder her. Mehrere Personen wurden verletzt, 44 wurden verhaftet. Im Zentrum der Stadt herrschte Ruhe. Bei Haussuchungen wurde eine Anzahl Feuerwaffen gefunden, 132 Verhaftungen wurden vorgenommen. Gegen 3 Uhr morgens wurde die Gendarmerie zurückgezogen. — Entgegen den Blättermeldungen ist im amtlichen Madrider Kreise nichts darüber bekannt, daß der Papst an den König Alfons ein Schreiben gerichtet habe, wie auswärtige Blätter behaupten. Desgleichen weiß man nicht, worauf das Gerücht zurückgeht, daß die Beziehungen zwischen Vatikan und Spanien eine Besserung erfahren haben sollen, wie gewisse römische Korrespondenten berichtet haben. Endlich ist es vollständig unrichtig, daß der spanische Botschafter in Wien bei der österreichisch-ungarischen Regierung gegen das Verhalten Don Jaimes Protest erhoben habe.

Deutsches Reich.

Berlin, 8. August 1910.

— Montag Morgen unternahm das Kaiserpaar in Wilhelmshöhe einen Spazierritt. Später arbeitete der Kaiser allein. Der Kommandant des kaiserlichen Hauptquartiers, Generaloberst v. Plessen, ist heute Morgen auf Wilhelmshöhe eingetroffen.

— Der Kronprinz wird am 23. August in der Albertus-Universität in Königsberg im feierlichen Akt als Rektor magnificentissimus investiert und proklamiert werden. Diese Würde hatte auch Kaiser Friedrich als Kronprinz inne.

— Generalleutnant Wilhelm von Spitz, der Bruder des in der vorigen Woche verstorbenen Vorsitzers des Deutschen Kriegerbundes, ist gestern Nachmittag auf einem Spaziergange infolge eines Schlaganfalles im 74. Lebensjahre plötzlich gestorben.

— Einer der wenigen noch lebenden Teilnehmer des Feldzuges gegen Dänemark 1849, Generalleutnant z. D. Gustav Freiherr von Horn, der frühere Kommandeur der zweiten bayrischen Kavallerie-Brigade, vollendet heute sein 80. Lebensjahr. Er ist ein Onkel des bayrischen Kriegsministers und lebt seit seiner Pensionierung in München.

— Staatssekretär Dernburg, der gegenwärtig an der Ostsee im Seebad Ahrenshoop in Mecklenburg weilt, tritt seine Ausreise nach Ostasien am 15. August an.

— Wie der „Reichsanz." meldet, hat der Kaiser den Roten Adlerorden 1. Klasse dem lateinischen Patriarchen von Jerusalem, Monsignore Camassci, ferner den Roten Adlerorden 2. Klasse dem Abteilungsdirektor der Generaldirektion der indirekten Steuern in Konstantinopel, Mhemes Nazim Bei, und den Stern zum Kronenorden 2. Klasse dem türkischen Brigadegeneral Abdurrahim Bei, den Kronenorden 2. Klasse mit dem Stern dem Weihbischof von Jerusalem, Monsignore Piccardo, und dem Kustos des heiligen Landes Padre Razzoli in Jerusalem verliehen.

— Eine erfreuliche Neuerung ist vom preußischen statistischen Landesamt im laufenden Jahre zunächst versuchsweise eingeführt. Es ist eine vorläufige Ernteschätzung für Körnerfrüchte und Kartoffeln. Selbstverständlich kann für die Schätzung keine Garantie übernommen werden, sie wird ja auch in der Folgezeit noch berichtigt werden müssen. Immerhin ist es interessant, an der Hand dieser Schätzung die diesjährige Ernte zu übersehen. Für Winterroggen liegt die Schätzung nach dem Stande von Mitte Juli vor. Danach sind voraussichtlich in diesem Jahre 8,3 Millionen gegen 8,5 Millionen Tonnen im Vorjahre geerntet. Der voraussichtliche Ertrag vom Hektar wird in diesem Jahre 1,78 Tonnen gegen 1,83 im Jahre 1909 betragen.

— Die deutsche Mittelstandsvereinigung wird ihre 7. ordentliche Generalversammlung am 27. und 28. August in den Kammersälen der Berliner Handelskammer abhalten. Am Sonnabend, den 27. August, findet im Empfangssaal dort eine Verwaltungsratssitzung statt. Auf der Tagesordnung der Hauptversammlung vom Sonntag, den 28. August, stehen außer dem Geschäftsbericht des Vorstandes folgende Themata: Die Forderungen der Mittelstandsvereinigung an die Gesetzgebung, Referent Landtagsabgeordneter Obermeister Rahardt-Berlin, Mittelstand und Hausbesitzer, Referent Obermeister der Bäckerinnung Schmidt-Berlin. Korreferent Justizrat Dr. Baumert-Spandau. Mittelstandsfragen und Hansabund, Referent Oberbürgermeister a. D. Knobloch-Berlin. Der Wert der Diskontierung der Buchforderungen für den Detaillisten, Referent Generalsekretär Beythien-Hannover. Die Reichsversicherungsordnung in ihrer Wirkung auf das Handwerk, Referent Geschäftsführer Dr. Coelsch. Mittelständische Wohlfahrtspflege, Referent Reichstagsabgeordneter Rieseberg-Quedlinburg, Korreferent Postsekretär Stockmann-Berlin. Das Wesen und die Bedeutung der deutschen Mittelstands-Revisions- und Buchführungsgesellschaft, Referent Geschäftsführer Just.

— Im 5. Weltkongreß für freies Christentum in Berlin sprechen am Dienstag Vormittag deutsche Professoren über das Thema: Deutsche Theologie und deutsche Kirche, und am Nachmittag Ausländer über das Thema: Die sympathischen Beziehungen, die zwischen den Religionsgemeinschaften und zwischen ihren verschiedenen Richtungen bestehen sollten. Am Mittwoch wird der Kongreß seine Berliner Verhandlungen schließen.

— Eine Änderung der Bestimmungen über den Einjährig-Freiwilligendienst steht wie die „Deutsche Tageszig." entgegen den Meldungen anderer Blätter besonders betont, in keiner Weise in Frage.

— Auf Betreiben des Musikverbandes in München hat der bayrische Kriegsminister verordnet, daß das gewerbliche Musizieren von Militärmusikern im allgemeinen nicht mehr stattfinden darf. Ausnahmefälle sind nur dann erlaubt, wenn die Zivilmusiker dadurch keinen Schaden erleiden.

— Wie der „Post" aus angeblich sicherer Hamburger Quelle berichtet wird, will die bekannte Firma Hagenbeck eine neue Sendung von deutschem Rindvieh nach Buenos Aires zur Ausstellung dirigieren. Bekanntlich waren vierzig deutsche Rinder, die von der deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft in Berlin zu dieser internationalen Ausstellung entsandt worden waren, wegen Tuberkulose von den argentinischen Behörden zurückgewiesen worden.

Saarbrücken, 8. August. Auf das von der Generalversammlung des Verbandes deutscher Kriegsveteranen an den Kaiser gerichtete Huldigungstelegramm ist aus Schloß Wilhelmshöhe folgende Antwort eingelaufen: „Seine Majestät der Kaiser haben die Mitteilung von der seitens der Generalversammlung in Aussicht genommenen Angliederung des Verbandes deutscher Kriegsveteranen an den deutschen Kriegerbund gern entgegengenommen und sich allerhöchst gefreut, daß die Einmütigkeit der deutschen Krieger bei der 40. Gendenkfeier der ruhmreichen Schlacht bei Spichern in erhebender Weise zum Ausdruck gebracht worden ist. Seine Majestät lassen allen Beteiligten für das erneute Gelübde der Treue bestens danken. Auf allerhöchsten Befehl der Geh. Kabinettsrat v. Valentini."

Darmstadt, 8. August. Das Hofmarschallamt macht in Friedberg durch Anschläge in deutscher, englischer und französischer Sprache bekannt, daß von jetzt an niemand mehr den äußeren Umkreis des Schlosses und die Schloßterrasse betreten darf. Auch die Nachbarn und die Inhaber von Terrassenschlüsseln sind von diesem Verbot betroffen worden.

Ausland.

Paris, 8. August. Am 14. und 15. August findet in Belfort ein großes internationales Turnfest statt, an dem zum ersten Male seit dem deutsch-französischen Kriege deutsche Turner in größerer Zahl teilnehmen werden. Bisher sind 30 Elsaß-Lothriger gemeldet. Auch viele deutsche Schweizer werden erwartet.

Cettinje, 8. August. In eingeweihten Kreisen will man wissen, daß der neue Titel des Fürsten Nikolaus von Montenegro „von Gottes Gnaden rechtgläubiger serbischer König von Montenegro" lauten soll. Fürst Nikolaus soll bereits die Höfe, mit denen Montenegro in Beziehung steht von der Annahme dieses Titels benachrichtigt haben.

Provinzialnachrichten.

Briesen, 8. August. (Wirksamkeit der Bauernbank.) Schon im ersten Jahre ihres Bestehens hat die Bauernbank im Kreise 10 Regulierungen, d. h. Umwandlung drückender Schulden in leicht tragbare und abzahlbare durchgeführt in den Ortschaften Arnoldsdorf, Buck, Colmansfeld, Deutschwalde, Hohenkirch, Mühlenland und Schönsee. Diese Grundstücke umfaßten 126 Hektar mit 111 950 Mark Hypotheken und 5125,50 Mark Zinszahlung. Nach der Regulierung waren nur 4179,50 Mark Zinsen und 525,64 Mark Tilgungsgelder zu zahlen. Das war in den Jahren 1906 und 1907. Bis zum Schlusse des Etatsjahres 1909 waren im Kreise in 32 Ortschaften 89 Grundstücke reguliert mit 859 Hektar Fläche und 956 736,15 Mark Schulden. Die Zinsersparnis beträgt jährlich 10 450,91 Mark.

Aus dem Kreise Culm. (Pferdezucht. Ernte.) Eine aus Mitgliedern des landwirtschhftlichen Vereins Podwitz-Lunau bestehende Kommission war nach dem Landgestüt Marienwerder zur Auswahl von Beschälern gereist. Während bis dahin auf die Station Podwitz nur leichteres Pferdematerial geschickt wurde, soll auf besonderen Wunsch für die nächste Deckperiode ein Oldenburger Beschäler Verwendung finden. Seitens der Gestütsverwaltung wird hierdurch den Pferdezüchtern Entgegenkommen gezeigt. — Die Getreideernte ist in der Niederung zum größten Teile beendigt.

Rosenberg, 7. August. (Fischsterben.) Eine auffallende, in früheren Jahren nie beobachtete Erscheinung ist es, daß in den letzten 14 Tagen im hiesigen Stadtsee sehr viele Fische sterben. Täglich wurden hunderte von toten Fischen, und zwar ausschließlich Hechte, ans Ufer geschwemmt. Der Fischereipächter erleidet dadurch einen nicht unbedeutenden Schaden. Man nimmt vorläufig an, daß das Fischsterben infolge der ungewöhnlichen Hitze der letzten Wochen eingetreten ist, da der See keinen Zufluß und nur eine mittlere Tiefe von 1—2 Meter hat. Das Wasser hatte in den heißen Tagen eine Temperatur von 26—27 Grad Celsius. Auf Veranlassung des Herrn Bürgermeisters Hermsdorff war in voriger Woche der Geschäftsführer des westpreußischen Fischereivereins Herr Dr. Seligo-Danzig anwesend, um das Wasser und die toten Fische zu untersuchen. Das Ergebnis der Untersuchung ist bisher nicht bekannt geworden.

Marienburg, 7. August. (Zum Rendanten der hiesigen Kreissparkasse) wurde anstelle des zum 1. Oktober in den Ruhestand tretenden Herrn Carll Herr Stadthaupt- und Sparkassenrendant Hixius aus Greifenberg in Pommern gewählt.

Stuhm, 7. August. (Abschiedspredigt.) Herr Pfarrer Schlecht, der 10 Jahre hier gewirkt hat und jetzt auch Eberswalde geht, hielt am Sonntag seine Abschiedspredigt in der evangel. Kirche, die von Andächtigen gefüllt war. Der Männergesangverein sang mehrere Lieder. Um 2 Uhr versammelten sich 40 Herren im Hotel „Deutsches Haus" zu einem Mahl, an dem auch Herr Superintendent Jäkel teilnahm. Herr Bürgermeister Schmidt widmete dem Scheidenden herzliche Abschiedsworte.

Elbing, 8. August. (Auszeichnung.) Lehrer Papke in Elbing, der 50 Jahre amtiert hat und in den Ruhestand getreten ist, wurde anläßlich seines goldenen Dienstjubiläums vom Kreisschulinspektor Eckhardt der Kronenorden vierter Klasse mit der Zahl 50 überreicht. Der Jubilar ist bereits im Besitz des Adlers der Inhaber vom Hohenz. Hausorden, der ihm seiner Zeit verliehen wurde für treue Arbeit im evangelischen Männer- und Jünglingsverein. Auch ist P. viele Jahre als Schriftführer im konservativen Verein tätig gewesen. Dem Lehrervereinsleben hielt er sich fern.

Dirschau, 7. August. (Promovation.) Die philosophische Fakultät der Universität zu Königsberg promovierte den Kandidaten Werner Pörschke aus Dirschau (Dissertation: „Die Volksdichter im Kreise Dirschau") zum Doktor der Philosophie.

* **Czersk**, 9. August. (Amtsgericht.) Die Arbeiten am Neubau des hiesigen Amtsgerichts sind nun beendet. Die Einweihung erfolgt zum 1. Oktober. Auch zwei Rechtsanwälte haben sich hier niedergelassen.

Danzig, 8. August. (Verschiedenes.) Herr Postrat Hoffmann, bisher in Danzig, dem kürzlich die Verwaltung der Oberpostdirektion in Gumbinnen übertragen war, ist nun zum Oberpostdirektor, und zwar vom 1. Oktober ab, ernannt worden. Herr Georg Hoffmann ist 1860 geboren und 1880 in Berlin bei der Post eingetreten. Er wurde 1883 Praktikant und bestand Juli 1889 die höhere Prüfung. 1894 wurde er Postkassierer, 1896 Postinspektor in Minden, von wo er im nächsten Jahre nach Darmstadt kam. 1900 wurde er an die Berliner Oberpostdirektion versetzt und rückte hier 1902 zum Oberpostinspektor und 1904 zum Postrat auf. 1907 kam er nach Danzig, wo er seitdem tätig war. — Die Linienschiffe Kurfürst Friedrich Wilhelm und Weißenburg, deren Verkauf an die Türkei nunmehr perfekt geworden ist, sind nach der „Danz. Ztg." in Danzig nicht unbekannt. Sie waren anläßlich der früheren Flottenmanöver im Spätsommer wiederholt in unseren Gewässern und lagen dann infolge ihres Tiefganges auf der Reede. Die Schiffe sind je 10 060 Tons groß. Die Armierung besteht aus je vier 28-Zentim.-Kanonen Kaliber 40, zwei 28-Zentim.-Kanonen Kaliber 35, acht 10,5-Zentim.- und 8,8-Zentim.-Schnellfeuergeschützen, vier Maschinengewehren und zwei 45-Zentim.-Torpedorohren. Die Linienschiffe haben je 579 Mann Besatzung. — Der Dominikussonntag hatte diesmal unter der Ungunst des Wetters zu leiden, nachdem in einigen Vorjahren das traditionelle Regenwetter ihn verschont hatte. Der Platz vor dem Olivaer Tore war infolge der Regenmassen aufgeweicht und an manchen Stellen hatten sich Wasserlachen gebildet, die den Passanten Freud und Leid bereiteten. Trotz alledem war der Besuch ein sehr zahlreicher, und Schau- und Schankbuden machten ein gutes Geschäft. Minder gut waren die Einnahmen bei den Verkaufsständen auf Langgarten usw., wo man recht lebhafte Klagen hörte.

Zoppot, 7. August. (Berufung.) Der Amtsrichter von Chmilewski, der, wie berichtet, wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt zu drei Monaten Gefängnis verurteilt worden ist, hat gegen dieses Urteil Berufung eingelegt.

Zoppot, 8. August. (Das Zoppoter Waldfestspiel,) das am Sonntag die vierte und letzte Wiederholung des „Goldenen Kreuzes" bringen sollte, mußte wegen des andauernden Regens im letzten Augenblick abgesagt werden. Das Publikum hatte sich trotz des ungünstigem Wetters auf allen Plätzen fast vollzählig versammelt.

Dt.-Eylau, 5. August. (Unfall.) Der in der Brauerei Bergschößchen beschäftigte Arbeiter Schulz durchschnitt sich bei der Arbeit mit einem Stemmeisen die Pulsader der linken Hand und mußte sofort ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen.

Königsberg, 7. August. (225jähriges Regimentsbestehen.) Eines der ältesten und angesehensten Regimenter im preußischen Staate, die die Auszeichnung genießen, den König ihren Chef zu nennen, ist das in Königsberg garnisonierende Grenadierregiment König Friedrich Wilhelm I. (2. Ostpr.) Nr. 3. Am 18. August d. Js. begeht es die Feier seines 225jährigen Bestehens, und seit längerer Zeit bereits rüstet sich das Regiment, diese Feier zu einer würdigen zu gestalten. Fern in Ungarn, auf der versengenden Steppe gegen die türkischen Scharen, auf heißem italienischen Boden, am Rhein, in Belgien, Holland, Frankreich, in der starren Winterkälte Rußlands, in Schlesien und Böhmen hat das Regiment gekämpft und geblutet.

Königsberg, 8. August. (Ertrunken. Selbstmord.) Beim Baden in der See bei Palmnicken ist ein junger Mann namens Friedländer aus Berlin ertrunken. — Selbstmord beging in der Nacht zum Sonntag ein Arbeiter auf dem Sackheim, indem er sich durch ein Fenster seiner im dritten Stockwerk gelegenen Wohnung auf den gepflasterten Hof stürzte, wo er mit zerschmetterten Gliedmaßen liegen blieb.

Königsberg, 7. August. (Sozialdemokratischer Umzug.) Sonntag feierten die sozialdemokratisch organisierten sogen. freien Gewerkschaften in Ludwigshof ein großes Gewerkschaftsfest, das nachmittags um 2 Uhr mit einem Umzug durch die Stadt mit Musik (drei Kapellen) und entfalteten Gewerkschaftsfahnen, roten Nelken im Knopfloch usw. begann. Man hatte den Polizeipräsidenten gebeten, den Umzug zuzulassen und auch von einer polizeilichen Überwachung abzusehen. Man werde durch eigene Ordner dafür Sorge tragen, daß alles in bester Ordnung verlaufe. Und in der Tat bewegte sich der am Lindenmarkt beginnende, eine halbe Stunde lange Zug, der mindestens 12 000 Menschen, darunter zahlreiche Frauen, umfaßte, in geradezu musterhafter Weise den Sackheim hinauf und dann weiter durch die Bärenstraße, Prinzenstraße zum Königstor hinaus.

Pillau, 7. August. (Die beiden türkischen Torpedoboote „Gayreti-Watanie" und „Numune-i-Hamiet" sind heute Nachmittag 5 Uhr nach Konstantinopel in See gegangen. Das eine Boot führt Kapitän Köster, das andere Kapitän Clausen. Auf der Kommandobrücke befanden sich neben den Führern der Kriegsschiffe die rotbefezten Mitglieder der türkischen Abnahmekommission und auf Deck die in Pillau angemusterte Besatzung. Am Hafen wohnte eine große Menschenmenge der Abfahrt bei.

Memel, 8. August. (Seinen 70. Geburtstag) feiert heute der Obervorsteher der hiesigen Korporation der Kaufmannschaft und jüngste Ehrenbürger unserer Stadt, Geh. Kommerzienrat H. Gerlach. Neben seinen mannigfachen Ämtern bekleidet der Jubilar auch das Amt eines Vorsitzers des Vereins ostpreußischer Holzhändler und Holzindustrieller. Der Verein hat es sich daher nicht nehmen lassen, ihm zum heutigen Tage eine kunstvoll ausgestattete Glückwunschadresse überreichen zu lassen.

* **Hohensalza**, 9. August. (Der Naturheilverein) feierte am Sonntag sein 10jähriges Stiftungsfest, wozu auch Mitglieder des Thorner Naturheilvereins erschienen waren. Einen Vortrag hielt Direktor Wersin-Posen.

Schulitz, 7. August. (Der Flößereiverkehr auf der Weichsel) ist gegenwärtig stark, und es werden täglich mehrere Traften mit englischen Eisenbahnschwellen nach Danzig befördert, wo die Schwellen auf Schiffe verladen und nach England gebracht werden. Auf dem hiesigen Bahnhofe werden fast täglich weit über 100 Flößer nach Alexandrowo befördert.

Bromberg, 6. August. (Als Leiche gelandet) wurde gestern bei Katzow der Kaufmann Bruno Karuß von hier, Bahnhofstraße 54. Karuß, der schon seit längerer Zeit Spuren von Geistesgestörtheit zeigte, hatte sich, um Erholung zu suchen, am 14. Juli zu Verwandten nach Fahrland bei Potsdam auf Besuch begeben und war dann seit dem 17. Juli verschwunden. Er hat dann jedenfalls den Tod gesucht und gefunden.

Zerkow i. Pos., 7. August. (Eine Familie an Pilzvergiftung gestorben.) Die Familie Jendraszczak aus Konstancin aß am vergangenen Sonntag mit Ausnahme des Vaters und des ältesten Sohnes, die in der Stadt waren, zu Mittag Pilze. Die Mutter wurde von ihrer Tochter gewarnt, da sich giftige Pilze darunter befanden, was aber nicht beachtet wurde. Die Folge war, daß die Familie schwer erkrankte. Auf Veranlassung des Rittergutsbesitzers Dr. Hebanowski, der inzwischen von dem Vorfall Kenntnis erhalten hatte, wurde ärztliche Hilfe in Anspruch genommen. Der hinzugezogene Arzt pumpte den Erkrankten den Magen aus; es war aber schon zu spät. Dienstag früh starb die Mutter und ein kleines Kind, Mittwoch ein zwölfjähriges Mädchen und ein sechsjähriger Knabe. Zwei Knaben und ein Mädchen liegen noch schwer krank darnieder.

Lokalnachrichten.

Thorn, 9. August 1910.

— (Eine dreitägige Festungskriegsübung) nimmt morgen ihren Anfang. Die ganze Thorner Garnison nimmt daran teil.

— (Eine allgemeine Volkszählung) findet am 1. Dezember 1910 statt. Die Vorarbeiten zu der alle fünf Jahre wiederkehrenden Volkszählung sind im Gange. Das königl. statistische Landesamt in Berlin überweist bereits den Gemeinden das Zählmaterial.

— (Männerturnverein Thorn-Mocker.) Der Verein unternahm am 6. August einen Nachtturnmarsch nach Culm, woran sich auch einige Mitglieder des Thorner Turnvereins beteiligten. Der Weg bis Unislaw wurde trotz Sturm und Regenwetter ohne Unterbrechung zurückgelegt. Dort wurde Ruhepause gehalten und Sonntag morgens 8 Uhr der Weitermarsch nach Culm angetreten. Der Weg von Unislaw bis Culm ist sehr reich an Naturschönheiten, sodaß die Turner durch die herrlichsten Landschaftsbilder für den anstrengenden Marsch entschädigt wurden. Der [illegible] Männerturnverein war den Thornern bis B[illegible] gegengekommen. Nach herzlicher Begrüßung wurde gemeinsam in Culm einmarschiert. Herr Turnwart Bach sprach den Culmer Turnern den Dank für die freundliche Aufnahme aus. Die Absicht, gemeinsam nach Schwetz zum Sommerfest des dortigen Männerturnvereins zu marschieren, konnte wegen Zeitmangels nicht ausgeführt werden. Nach einer Erholungspause wurden die Sehenswürdigkeiten von Culm besichtigt. Die Rückfahrt erfolgte mit der Bahn. Der zu Fuß zurückgelegte Weg beträgt 50 Kilometer. — Am Sonntag, den 14. August, vormittags 10 Uhr findet eine Vereins-Vorturnerstunde statt.

— (Neues Quartett im Schützenhaus.) Morgen, Mittwoch, Abend beginnt das Gastspiel des Dittrich-Quartetts, das im Rufe steht, das „vielseitigste" der Gegenwart zu sein. — Das für Sonntag verpflichtete Quartett konnte den Vertrag nicht einhalten, da der Pianist — die nicht aus Berlin herauswollen — sich weigerte mitzureisen.

— (Wochenmarkt.) Das Geschäft war, wie in dieser Jahreszeit zu erwarten, nur mäßig und auf manchen Ständen, da in der letzten Stunde noch Regen einsetzte, blieb ziemlich großer Überstand. Stark begehrt waren Tomaten, die endlich in Aufnahme zu kommen scheinen und für 20—25 Pf. das Pfund Absatz fanden. Hoffentlich erfolgt nun der Anbau so allgemein, daß der Preis auf die Hälfte herabgeht, damit die Tomate — die als Kompott, in Scheiben stark mit Zucker bestreut und später mit Essig nach Geschmack — Volksnahrungsmittel wie in Amerika werden kann. Die zweite Blumenkohlernte, die, wie früher mitgeteilt, durch die Hitze auf einmal gezeitigt zu schnell herauskam, was den Preis auf 10 und 5 Pf. herabdrückte, beginnt schon zu verschwinden, doch wird die dritte nicht lange auf sich warten lassen. Die übrigen Preise waren unverändert. Auf dem Fischmarkt war das Geschäft wenig befriedigend. Die Schleie und Karauschen waren nicht vorhanden; die wenige gute Ware, die am Markte war, erzielte hohe Preise: Aal 1,20 Mark, Zander, Hecht und Karpfen 1 Mark, Barsche 60—80 Pf., Bardinen und Bressen 50—60 Pf. Krebse, die am vorigen Markttag im Überfluß, 30 Schock, darunter 3 Schock große, vorhanden, waren heute nicht am Markte.

— (Typhusfälle.) In letzter Zeit sind in Thorn leider 13 Typhusfälle vorgekommen, von denen 2 tödlich verlaufen sind. Die Gestorbenen sind der 46 Jahre alte Arbeiter Piorkowski, Kirchhofstraße 53 und der 19 Jahre alte Bäckerlehrling Köhn, Bergstraße 6. Die Ursache der Erkrankung wird auf Genuß infizierter und verdorbener Nahrungsmittel zurückgeführt.

— (Polizeiliches.) Arrestanten verzeichnet der Polizeibericht heute nicht.

— (Von der Weichsel.) Der Wasserstand der Weichsel betrug bei Thorn heute 0,74 Meter, er ist seit gestern um 4 Zentimeter gefallen. Bei Chwalowice ist der Strom von 1,77 Meter auf 2,07 Meter gestiegen.

Briefkasten.

L., hier. Wenn kein schriftlicher Mietvertrag abgeschlossen und die Miete monatlich gezahlt ist, auch mündlich nicht eine längere Kündigungsfrist vereinbart ist, so können Sie mit monatiger Kündigung ausziehen.

Freund Hein. Nach der ersten Probe der Schilderung Ihrer Seefahrt zu schließen, sind die Erlebnisse nicht derart, weitere Kreise zu interessieren, weshalb sie zum Abdruck in unserer Zeitung nicht geeignet sind.

M. C. Durch eine besonders scharfe Art von Gerben, wie es z. B. in Leipzig ausgeführt wird, soll

der Geruch aus Ziegenbockfellen dauernd beseitigt werden. Von andrer Seite wird aber aufgrund eigner Erfahrungen behauptet, daß es kein Mittel dagegen gibt.

L. in Stewken. Es ist ja hart, für ein Bauobjekt von 6 Mark — Stallanbau aus Kistenbrettern ohne Fundament — 3 Mark Gebühren zahlen zu müssen. So kleine Objekte sind doch aber so selten, daß sie sich gefallen lassen müssen, wie die anderen behandelt zu werden, zumal die Abnahme eines kleinen Baues ziemlich dieselben Kosten verursacht wie die Abnahme eines größeren. Daß solch Kistenbretterbau 5—7 Beamte in Bewegung setzt — Wallmeister, Rayonbeamte, Polizeidiener, (der nur festzustellen hat, ob der Bau fertig ist,) Amtsvorsteher und Kreisbaumeister — klingt ja auch etwas komisch, ist es aber nicht, denn es zeigt, daß die Behörden auf dem Posten sind; die Fortifikation muß doch wissen, was im Rayon vorgeht. Sie müssen auch bedenken, daß grade solche Kistenbretterbauten recht geprüft werden müssen, denn es ist schon vorgekommen, daß Kinder an solchen Ställen herumgeklettert und infolge der mangelhaften Bauausführung tödlich verunglückt sind. Möchten Sie das verantworten?

Wissenschaft, Kunst und Theater.

Nordpolfahrt. Der bekannte dänische Polarforscher Roald Amundsen wird im Laufe der nächsten Woche seine neue Fahrt nach dem Nordpol antreten. Von Christiansund begibt sich das Expeditionsschiff, die alte „Fram", die damit ihre dritte Polarreise macht, über Madeira, Buenos Aires, Kap Horn und San Franzisko an die Nordküste Alaskas. Amundsen gedenkt dort im September einzutreffen, um dann in das nördliche Eisgebiet vorzudringen. Die Expedition ist mit mehreren Häusern ausgerüstet, die zerlegt und also leicht befördert werden können, von denen die Polarreisenden sich gute Dienste versprechen.

Sport.

Der Verein für Pferderennen und Pferdeausstellungen in Preußen veranstaltete am Sonntag in **Carolinenhof** bei Königsberg ein Rennen, das ohne jeden Unfall verlief, obwohl nach dem ausgiebig niedergegangenen Regen noch die großen Tropfen im grünen Rasen hingen und die Bahn etwas stark schlüpfrig machten. Der Boden war tief und sehr aufgeweicht. Eine große Überraschung brachte das große Königsberger Flachrennen, das dem Sieger 6000 Mark eintrug. Hier war der von Berlin herübergekommene, von Warne gesteuerte Hengst Lordmayor heißer Gegner, landete jedoch trotz aller Bemühungen seines Reiters auf den zweiten Platz hinter dem Eltzschen Vertreter Finkenritter. Im Rosenberg-Jagdrennen erwies Kolombine unter Lt. Arnswald ihre Überlegenheit durch einen leichten Sieg gegen Insgeheim. Treulose, die von Lt. Egan-Krieger gesteuert wurde, landete auf dem dritten Platz. Eine weitere Überraschung war der Sieg von Exekutioner unter Lt. v. Egan-Krieger im Verkaufsjagdrennen. Der Toto zahlte das siebenfache Geld dafür. Der Sieg von Ewald unter Lt. Douglas im Kotittlackjagdrennen brachte denen, die zu ihm gehalten, sogar den achtfachen Betrag. Überhaupt betrug der Gesamtumsatz auf dem Totalisator 76 330 Mark. Im einzelnen nahmen die sechs Rennen, bei denen von 127 gemeldeten Pferden 40 liefen, folgenden Verlauf: Im Königsberger Jagdrennen (Ehrenpreis und 1500 Mk., 500, 300, 200 Mk.; 3800 Meter) liefen von 28 Pferden 4. Rahns-Praßnicken Saperlipopettchen (Lt. Berendsen) 1., Oberlt. von Goßlers Roland 2., von Simpsons-Grünwiese Togo (Lt. v. Egan-Krieger) 3., Lt. v. Knoblochs Is a so nit 4. — Im Prinz-Friedrich-Wilhelm-Rennen (Ostpr. Stutenpreis, Ehrenpreis dem Züchter des Siegers, 4500, 1500, 800, 500, 200 Mark; ferner 500 Mark dem Züchter des Siegers; 1550 Meter) liefen von 9 Pferden 7. v. Gramatzkis-Schrombehnen Lätitia (Rose) 1., v. Zitzewitz'-Weedern Signoria (Krüger) 2., desselben Negerin II (Dyhr) 3. — Im Kotittlack-Jagdrennen (1000, 400, 200, 100 Mark, ferner 500 Mark Züchterpreis; 3000 Meter) liefen von 27 Pferden 8. Strehls-Kraftshagen Ewald (Leutn. Douglas), Züchter Mäcklenburg-Belau, 1., Bruhns-Powarben Witzbold (Lt. Newiger) 2., v. Gramatzkis-Schrombehnen Theophil (Lt. Arnswald) 3., Migges-Schrengen-Streberin (Hptm. Wölki) 4. — Im großen Königsberger Flachrennen (6000, 1000, 500 Mark; 2000 Meter) liefen von 13 Pferden 7. Eltz'-Waldhof Finkenritter (Rose) 1., Mr. Rays Lordmayor (Warne) 2., Dr. Lemkes Maharaja (Franke) 3. — Im Verkaufs-Jagdrennen (1000, 400, 200, 100 Mk.; 3000 Meter) liefen von 33 Pferden 8. v. Simpsons-Grünwiese Exekutioner (Lt. von Egan-Krieger) 1., Lt. v. Elerns Harikiri (Lt. Dorglas) 2., Kopckes-Königsberg Ancona (Leutn. Newiger) 3. — Im Rosenberg-Jagdrennen (Ehrenpreis und 3000 Mk., 1000, 500, 300, 200 Mark, 500 Mark Züchterpreis; 4800 Meter) liefen von 17 Pferden 6. Rittmeister von Mackensens Kolombine (Lt. Arnswald) 1., von Kalcksteins-Schakenhof Insgeheim 2., Oberst v. Plehwes Treulose (Lt. von Egan-Krieger) 3., Wiehlers-Kotittlack Meisterstück (Lt. Dehmgen) 4.

Der 27. **Bundestag des deutschen Radfahrerbundes** wurde am Sonnabend und Sonntag in **Görlitz** abgehalten. In der neuerbauten Stadthalle fand am Sonnabend Abend der Empfang der Teilnehmer und die Begrüßung durch den Oberbürgermeister Snay, den Ehrenvorsitzer des Bundestages statt. Der Bundesvorsitzer Theodor Böckling aus Essen dankte dem Oberbürgermeister für seine Ansprache und erklärte dann den Bundestag für eröffnet. Daraufhin erfolgte durch den Vorsitzer des Gaues 12 Altbayern die Übergabe des Bundesbanners an den Gau 23 Görlitz. Am Sonntage nahm der Korso um 11 Uhr seinen Anfang. Die Spitze hatte am Goethebrunnen Aufstellung genommen mit einem Herold zu Pferde voran. Den Fanfarenbläsern folgten die Sportkommission des Bundestages, ein berittenes Musikkorps des Sprottauer Artillerie-Regiments und weiterhin der Festwagen der Stadt Görlitz. Hieran schlossen sich der Ehrenausschuß der Hauptausschuß und die in Wettbewerb tretenden Vereine. Der Korso dauerte bis ½12 Uhr. Am Abend fand die Preisverteilung statt.

Luftschiffahrt.

Die **nationale Flugwoche**, deren Eröffnung Sonntag wegen des herrschenden Sturmes nicht erfolgen konnte, nahm gestern Nachmittag in Johannistal ihren Anfang. Engelhard (Wright-Apparat) flog bei viermaligem Aufstieg zusammen 11 Minuten, Wiencziere (Antoinette-Apparat) bei zweimaligem Aufstieg zusammen 36 Minuten und Thelen (Wright-Apparat) bei zweimaligem Aufstieg zusammen 9 Minuten. Thelens Apparat wurde am Rad beschädigt.

Der Flieger Rau wiederhergestellt. Ingenieur Rau von den Siemens-Schuckert-Werken, der im Vorjahre auf dem Bornstedter Feld bei Berlin bei einem Flug mit einem selbstkonstruierten Aeroplan abstürzte und schwer verletzt wurde, ist jetzt wieder geheilt aus dem Augusta-Viktoria-Krankenhaus entlassen worden. Er beabsichtigt sich weiterhin der Aviatik zu widmen.

Eine Nachtfahrt im Ballon. Sonnabend den 6. August, abends 9 Uhr, stieg der Ballon „Dak II" des kaiserlichen Aeroklubs unter Führung des Oberleutnants Zychlinski vom Königin Elisabeth-Garde-Grenadier-Regiment von Bitterfeld zu einer Nachtfahrt auf. Mitfahrende waren die Leutnants Ricke und Ackermannn vom Kurmärkischen Feldartillerie-Regiment Nr. 39 und Kand. jur. Ackermann. Die Fahrt ging über Torgau—Sorau—Sagan südöstlich Glogau—Rawitsch. Die Landung erfolgte bei heftigem Winde 7 Uhr morgens bei Hedwigstal in der Nähe von Militsch; sie mußte trotz noch reichlich vorhandenen Ballasts wegen Nähe der russischen Grenze erfolgen.

Wie aus Friedrichshafen gemeldet wird, ist das **Luftschiff L. Z. 6** nunmehr fertiggestellt. In das Lufttchiff ist eine geräumige Kabine eingebaut, die 10 bis 12 Personen aufnehmen wird. Die Probefahrt wird noch in dieser Woche stattfinden. Dann wird das Luftschiff sofort nach Baden-Baden fahren, um sich dort noch rechtzeitig zur Reisesaison einzufinden. Im August u. September finden in Baden-Baden täglich mit L. Z. 6 Rundfahrten von ein- bis dreistündiger Dauer zum Preise von 100 bis 300 Mark statt.

Erfolg eines englischen Lenkballons. Wie aus London gemeldet wird, hat ein junger wallisischer Ingenieur E. T. Willow einen Lenkbaren eigener Konstruktion erbaut, mit dem er in der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag einen ersten großen Überlandflug angetreten hat. Der Luftschiffer stieg mit seinem unstarren Lenkballon am Sonnabend Abend 8 Uhr 3 Min. in Cardiff auf. Von günstigem Winde unterstützt nahm er die Richtung nach London und landete hier Sonntag Morgen 6 Uhr in der Nähe von Catford. Er hat die über 150 Meilen lange Strecke ohne jeglichen Unfall zurückgelegt.

Mannigfaltiges.

(Selbstmordversuch eines Fünfzehnjährigen.) Am Sonntag Nachmittag sprang in Berlin der 15 Jahre alte Stiefsohn des Bäckers Nelke in der Greifenhagener Straße, der Bäckerlehrling Fritz G., der sich bei seinem Oheim in der Kl. Hamburger Straße in der Lehre befand, am Tage vorher aber fortgelaufen war, von einem Schifferkahn am Schifferbauerdamm in die Spree. Ein Schiffer bestieg seinen Handkahn und holte den Lehrling wieder heraus. Ein Schutzmann nahm ihn dann in seine Obhut und brachte ihn nach der Charitee, wo er Aufnahme fand. Beweggrund: Furcht vor Strafe.

(Überfall auf einen Militärposten.) Sonntag abend gegen 10 Uhr wurde in Potsdam der Posten am Pulverturme zwischen Nedlitz und Fahrland, der Kanonier Szelaj vom 2. Gardefeldartillerieregiment, von 3 Personen belästigt. Auf das vorschriftsmäßige „Halt wer da" wurde er noch gehänselt und angegriffen. Als er das Gewehr anlegte, kam ihm einer der Burschen zuvor und gab einen Schuß ab, der die sofortige Überführung des Soldaten in das Garnisonlazarett bedingte. Von den Tätern fehlt jede Spur.

(24 Hundertmarkscheine verloree.) Einen schweren Verlust erlitt am Sonnabend ein Rentier aus Oranienburg. Auf dem Wege vom Stettiner Vorortbahnhof nach dem Hause Invalidenstr. 23 kamen ihm 24 Einhundertmarkscheine abhanden, deren Verbleib noch nicht ermittelt ist.

(Schwerer Unfall beim Hochzeitsschießen.) In Ungerrath (Rheinland) wurden beim Böllerschießen anläßlich einer Hochzeit zwei junge Männer schwer verletzt. Einem wurde der Arm durchbohrt, dem anderen die Kniescheibe zersplittert.

Neueste Nachrichten.

Streik der Dockarbeiter.

Hamburg, 8. August. Die Schiffsreiniger, Maler und Dockarbeiter der Hamburg—Amerika-Linie, die seit längerer Zeit in einer Lohnbewegung standen, sind in den Ausstand getreten, weil ihre Forderungen von der Direktion abgelehnt wurden. In der heutigen Versammlung wurde mit großer Majorität der Streik beschlossen.

Zwei Kinderleichen im Trainwagen.

Hannover, 9. August. In der Kaserne des Trainbataillons wurden gestern beim Reinigen eines Trainwagens die Leichen von zwei Kindern entdeckt, die seit dem 30. Juli vermißt worden sind. Die Kinder sind vermutlich beim Versteckspielen in den Wagen gestiegen und, nachdem der Deckel durch irgend einen Anlaß zugeschlagen war, erstickt. Jetzt soll der Kasernenhof für Kinder gesperrt werden.

Noch ein May-Prozeß.

Hohenstein-Ernstthal, 9. August. In dem Beleidigungsprozeß des Schriftstellers **Karl May** gegen den Gartenarbeiter **Richard Krügel** ist nach dreistündiger Verhandlung folgender Vergleich geschlossen worden: Der Angeklagte bedauert, dem Schriftsteller Lebius gegenüber diejenigen Äußerungen über die Privatkläger erzählt zu haben, die den rechtlichen Teil der Klage bilden. Er erklärt weiter, daß er die Angaben ungeprüft weiter gegeben hat und nicht aufrecht erhalten kann. Er nimmt deshalb die beleidigenden Angaben zurück. Der Privatkläger nimmt die Ehrenerklärung an. Die Gesamtkosten des Verfahrens übernimmt der Angeklagte; Privatklage und Strafantrag wurden zurückgezogen. Von den 25 im „Bund" gemachten beleidigenden Angaben konnten 5 Punkte aufrecht erhalten werden.

Erdrutsch durch Hochwasser.

München, 9. August. In Landsberg am Lech sind neue, durch das Hochwasser verursachte Erdrutsche eingetreten. Die Wasserversorgung der Stadt ist gefährdet.

Auf Befehl der Partei ermordet.

Krakau, 9. August. Ein Beamter eines polnischen Volksschulvereins, namens Rybak, ist auf offener Straße durch drei Revolverschüsse getötet worden. Der Täter wurde verhaftet und gab auf der Polizei an, er habe Rybak als einen russischen Spion und Agent provocateur auf Befehl seiner Partei ermordet.

Explosion bei einer Operation.

Prag, 9. August. Bei einer Operation im hiesigen Krankenhaus wollte ein Arzt die Hand eines 10jährigen Mädchens mit Jodbenzin desinfizieren. Der Benzinbehälter explodierte und die Flammen ergriffen die Kleider des Mädchens, das nach gräßlichen Schmerzen seinen Verletzungen erlag.

Abgestürzt.

Rom, 9. August. Eine Gesellschaft englischer Alpinisten fand in den Bergen die schrecklich verstümmelte Leiche zweier junger Leute, die 200 Meter tief abgestürzt waren. Es handelt sich um die Söhne des früheren Unterstaatssekretärs im Kriegsministerium, Segate.

Der Konflikt in Spanien.

San Sebastian, 9. August. Es wurde ein Generalrat ernannt, um eine großartige Kundgebung gegen die Regierung zu organisieren. Die Ruhe dauert fort.

Absturz zweier Flieger.

Paris, 9. August. Die Leutnants Crosnier und Jost wollten nachmittags von Vincennes nach Mourmelon le Grand fliegen. Bald nach dem Absturz stürzte der Aeroplan zu Boden. Der eine Offizier brach ein Bein und den Unterkiefer, der andere blieb unverletzt.

Cholera an Bord.

Amsterdam, 9. August. An Bord des aus Petersburg in Ymuden eingetroffenen Dampfers „Longa" ist ein Mann der Besatzung während der Reise an Cholera gestorben. — In Amsterdam erkrankte ein Dockarbeiter mit seiner ganzen Familie, zwei Kinder sind bereits gestorben. Alle Vorsichtsmaßregeln sind getroffen.

Begnadigt.

Petersburg, 9. August. Der frühere Präsident der Reichsduma, Gutschkow, der wegen seines Duells mit dem Grafen Uwarow zu Festungshaft verurteilt worden war, ist freigelassen worden.

Schwerer Unfall.

Sofia, 9. August. Als gestern Abend Pioniere mit der Legung einer Flattermine für ein Freudenschießen anläßlich eines Regimentsfestes beschäftigt waren, explodierte diese. 9 Soldaten wurden getötet, 1 Leutnant und 5 Mann schwer verwundet.

Die Unruhen in Syrien.

Konstantinopel, 9. August. Die Blätter veröffentlichen eine Depesche des Wali von Syrien, wonach bei dem am 3. August gemeldeten Angriff von Drusen gegen 3 Dörfer des Hauran 39 Personen, darunter 6 Nichtmuselmanen und 12 Frauen, ermordet worden sind.

Meuterei im Gefängnis.

Puom-Penk (Indochina), 9. August. Im hiesigen Gefängnis brach eine Meuterei aus. Ein Oberwärter wurde mit einer Stange niedergeschlagen, er konnte aber den Führer der Meuterer noch erschießen. Ferner wurden im Kampfe zwei eingeborene Wärter verwundet, zwei Gefangene verletzt und drei getötet.

Streik in der Newyorker Bekleidungsindustrie.

Newyork, 9. August. Der Streik im Mantelnähgewerbe hat bis jetzt 70 000 Personen ergriffen. Ferner befinden sich 21 000 Schneider im Ausstand. Man erwartet, daß im Laufe dieser Woche weitere 45 000 hinzukommen werden.

Eisenbahnunglück in Kalifornien.

San Franzisko, 9. August. Zwischen San Franzisko und San Rosa ist ein Personenzug mit einer Lokomotive zusammengestoßen. 13 Personen wurden getötet, 12 verwundet.

Der Aufstand in Nikaragua.

Bluefields, 9. August. General Mena berichtet, daß die Insurgenten San Ubaldo am Nikaragua-See eingenommen haben. Es wurden zwei stürmische Angriffe unternommen. Eine große Menge Vorräte, Gewehre und Munition fielen in die Hände der Angreifer, deren Verluste gering sind.

Amtliche Notierungen der Danziger Produkten-Börse

vom 9. August 1910.

Wetter: bewölkt.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Ölsaaten werden außer dem notierten Preise 2 Mk. per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen stetig, per Tonne von 1000 Kgr.
per September—Oktober 197½ Mk. bez.
per Oktober—November 198—197½ Mk. bez.
per November—Dezember 197½ Mk. bez.
hochbunter 769 Gr. 204 Mk. bez.
roter 713—766 Gr. 184—194 Mk. bez.

Roggen unv., per Tonne von 1000 Kgr.
inl. 714—750 Gr. 141—142½ Mk. bez.
Regulierungs-Preis 143 Mk.
per September—Oktober 144½ Mk. bez.
per Oktober—November 145½ Mk. bez.
per November—Dezember 147½ Mk. bez.

Gerste unverändert, per Tonne von 1000 Kgr.
inl. groß 656—662 Gr. 139—143 Mk. bez.
transito 108 Mk. bez.

Hafer unv., per Tonne von 1000 Kgr.
inl. 148—152 Mk.

Raps, per Tonne von 1000 Kgr.
inl. 200—224 Mk.

Rohzucker. Tendenz: stetig.
Rendement 88% f. Neufahrw. 14,82½ Mk. inkl. Sack.

Kleie per 100 Kgr. Weizen- 8,60—9,20 Mk. bez.
Roggen- 8,40 Mk. bez.

Der Vorstand der Produkten-Börse.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	9. Aug.	8. Aug.
Tendenz der Fondsbörse:		
Österreichische Banknoten	85,15	85,20
Russische Banknoten per Kasse	216,—	215,95
Wechsel auf Warschau	—,—	—,—
Deutsche Reichsanleihe 3½ %	93,10	93,10
Deutsche Reichsanleihe 3 %	84,—	84,—
Preußische Konsols 3½ %	93,10	93,10
Preußische Konsols 3 %	84,—	84,—
Thorner Stadtanleihe 4 %	100,10	100,10
Thorner Stadtanleihe 3½ %	—,—	—,—
Westpreußische Pfandbriefe 3½ %	89,—	89,—
Westpreußische Pfandbriefe 3 % neul. II.	81,40	81,50
Rumänische Rente von 1894 4 %	91,50	91,75
Russische unifizierte Staatsrente 4 %	93,10	93,—
Polnische Pfandbriefe 4½ %	—,—	95,70
Große Berliner Straßenbahn-Aktien	184,50	184,25
Deutsche Bank-Aktien	252,90	252,90
Diskonto-Kommandit-Anteile	188,25	187,25
Norddeutsche Kreditanstalt-Aktien	124,25	124,25
Ostbank für Handel und Gewerbe	128,—	128,—
Allgemeine Elektrizitäts-Aktiengesellschaft	183,80	281,60
Bochumer Gußstahl-Aktien	237,—	236,30
Harpener Bergwerks-Aktien	201,10	201,25
Laurahütte-Aktien	181,75	179,10
Weizen loko in Newyork	107¾	108⅝
„ September	196,75	198,—
„ Oktober	197,—	198,50
„ Dezember	197,25	198,75
Roggen September	150,75	151,25
„ Oktober	153,50	153,50
„ Dezember	154,75	155,—
Spiritus: 70er loko	—,—	—,—

Bankdiskont 4%, Lombardzinsfuß 5%, Privatdiskont 3⅛%.

Danzig, 9. August. (Getreidemarkt.) Zufuhr 82 inländische, 29 russische Waggons.

Königsberg, 9. August. (Getreidemarkt.) Zufuhr 52 inländische, 293 russische Waggons exkl. 2 Waggon Kleie und 13 Waggon Kuchen.

Danziger Viehmarkt.

(Amtlicher Bericht der Preisnotierungskommission.)

Danzig, 9. August.

Auftrieb: 40 Ochsen, 84 Bullen, 103 Färsen und Kühe, 235 Kälber, 414 Schafe und 1203 Schweine.

Ochsen: a) vollfl. ausgem. höchsten Schlachtwerts höchstens bis 6 Jahre —,— Mk., b) junge fleisch., nicht ausgem. und ältere, ausgem. 40—42 Mk., c) mäßig genährte junge, gut genährte ältere 35—37 Mk., d) gering genährte jeden Alters 33 Mk.; **Bullen:** a) vollfl. ausgemästete höchsten Schlachtwerts 44 Mk., b) vollfl. jüngere 37—40 Mk., c) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 33—35 Mk., d) gering genährte 32 Mk., **Färsen u. Kühe:** a) vollfleischige ausgem. Färsen höchsten Schlachtwerts — Mk., b) vollfl. ausgem. Kühe höchsten Schlachtw. bis zu 6 Jahren 37—41 Mk., c) ältere ausgem. Kühe und weniger gut entwickelte jüngere Kühe und Färsen 34—36 Mk.; d) mäßig genährte Kühe und Färsen 27—30 Mk., e) gering genährte Kühe und Färsen 25 Mk., f) gering genährtes Jungvieh (Fresser) —,— Mk.; **Kälber:** a) Doppellender feinste Mast — Mk., b) feinste Mast (Vollmast) und beste Saugkälber 58—62 Mk., c) mittl. Mast- und gute Saugkälber 46—54 Mk., d) geringe genährte Saugkälber 42 Mk.; **Schafe:** a) Mastlämmer und jüngere Masthammel 37—40 Mk., b) ältere Masthammel und gut genährte Schafe 34—35 Mk., c) mäßig gen. Hammel und Schafe (Merzschafe) 25—31 Mk. d) Marschschafe oder Niederungsschafe —,— Mk.; **Schweine:** a) Fettschweine über 3 Ztr. Lebendgewicht 51—53 Mk., b) vollfl. über 2½ Ztr. Lebendgewicht 51—52 Mk., c) vollfleischige über 2 Ztr. Lebendgewicht 50—52 Mk., d) vollfl. Schweine über 2 Ztr. Lebendgewicht 47—49 Mk., e) gering entwickelte Schweine 45—47 Mk., f) Sauen 43—50 Mk. Die Preise verstehen sich für 50 kg Lebendgewicht.

Rinder ruhig, es bleibt Überstand; Kälberhandel glatt; Schafe mittelmäßig; Schweinemarkt ruhig, es wird geräumt.

Weichselverkehr bei Thorn.

Angekommen: Dampfer „Prinz Wilhelm", Kapitän Bursche, mit 2 Kähnen im Schlepptau von Danzig, der Kahn des Schiffers P. Friedrich mit 1700 Ztr. Kleie von Plozk, Dampfer „Wloclawek", Kapitän Wutkowski, mit 5 Kähnen im Schlepptau, sowie Schleppkahn 8 des Steuermanns Th. Anaskowski mit 7000 Zentner Salz, Schleppkahn 12 des Schiffers J. Wosikowski mit 9000 Ztr. Salz, Schleppkahn 3 des Schiffers B. Gesikowski mit 5000 Ztr. Salz und die Kähne der Schiffer M. Dronskowski mit 2600 Ztr. Salz, Albert Gorski mit 2800 Ztr. Salz, J. Grajewski mit 2400 Ztr. Salz, F. Kurrek mit 2700 Ztr. Salz, sämtlich von Danzig nach Wloclawek. Abgefahren: der Kahn des Schiffers R. Hinz mit 2000 Ztr. Bretter nach Spanau, der Kahn des Schiffers W. Rutkowski mit 3000 Ztr. Mehl nach Danzig.

Wasserstände der Weichsel, Brahe und Netze.

Stand des Wassers am Pegel der		Tag	m	Tag	m
Weichsel	Thorn	9.	0,74	8.	0,78
	Zawichost	—	—	—	—
	Warschau	6.	1,21	7.	1,15
	Chwalowice	8.	2,07	7.	1,80
	Zakroczyn	26.	1,34	27.	1,24
Brahe bei Bromberg	O.-Pegel	29.	5,34	30.	5,34
	U.-Pegel	29.	1,88	30.	1,86
Netze bei Czarnikau		29.	—	30.	—

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

vom 9. August, früh 7 Uhr.

Lufttemperatur: + 15 Grad Cels.
Wetter: trübe. Wind: Nordwest.
Barometerstand: 756 mm.
Vom 8. morgens bis 9. morgens höchste Temperatur + 19 Grad Cels., niedrigste + 11 Grad Cels.

Mitteilungen des öffentlichen Wetterdienstes

(Dienststelle Bromberg).

Voraussichtliche Witterung für Mittwoch den 10. August
Vereinzelt Regenschauer, vorübergehend aufheiternd.

10. August: Sonnenaufgang 4.34 Uhr,
Sonnenuntergang 7.35 Uhr,
Mondaufgang 10.21 Uhr,
Monduntergang 9.38 Uhr.

Sonntag Abend 9 Uhr verschied nach langem und schwerem Leiden meine liebe Tochter, unsere gute Schwester, Schwägerin, Tante und Mutter

Bertha Oddey,

geb. **Berner,**

im Alter von 29 Jahren und 2 Monaten.

Dieses zeigen tiefbetrübt an

Piask den 9. August 1910

die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Mittwoch den 10. d. Mts., nachmittags 4 Uhr, vom Elternhause in Piask aus nach dem alten evangel. Kirchhofe statt.

Am 8. d. Mts., 5½ Uhr nachmittags, starb nach langem, schwerem Leiden unser guter Vater, Schwiegervater, Groß- und Urgroßvater,

der Besitzer

August Zimmermann

im 97. Lebensjahre.

Dieses zeigen tiefbetrübt an

Dt.-Rogau den 9. August 1910

Th. Harbarth u. Frau Wilhelmine,

geb. **Zimmermann.**

Die Beerdigung findet Freitag, nachmittags 4 Uhr, vom Trauerhause, Dt.-Rogau, aus statt.

Maschinenbauschule Graudenz.

Gleichberechtigt m. d. königlichen Maschinenbauschulen.

Aufnahmetermine: 17. Oktober 1910. 3. April 1911.

Programme kostenfrei. Anmeldungen frühzeitig erbeten.

---

1. Schleswig-Holsteinsche Pferde-Lotterie.

Ziehung 12. August in Kiel.

Hauptgewinn ein Landauer mit 4 Pferden, komplett bespannt, im Werte von 10 000 Mark.

Lose à 50 Pfg. 11 Stück für 5 Mk., zu haben bei

Dombrowski, königl. preuß. Lotterie-Einnehmer,

Thorn, Katharinenstr. 4.

Garantiert sichere Existenz

(hohen Gewinn)

kann sich fleißiger Herr gründen durch Übernahme der **Generalvertretung** oder des alleinigen Fabrikationsrechtes eines glänzend bewährten Artikels der Nahrungsmittelbranche, welcher wegen seiner Billigkeit und Güte von Arm und Reich enorm gekauft wird. Näheres zu erfahren

Mittwoch den 10. August im Hotel du Nord,

von morgens 9 Uhr bis nachmittags 6 Uhr beim bevollmächtigten Vertreter.

Graudenz.

Großer Laden,

der vollst. renov. wird, **seit 30 Jahr.** vorzügl. Brotst., in ein. Hauptverkehrsstraße, nahe dem Marktpl. und auf dem Wege zu den Kirch., Schul. u. d. Post beleg., sehr pass. f. eine **Konfitüren- und Pfefferkuchen- oder Zigarrenfiliale,** sofort zu vermieten. Angebote befördert unter **A. Z. 100** die Geschäftsstelle der „Presse“.

Für ein am Platze zu errichtendes Geschäft wird ein

größeres Lokal

mit möglichst 2 modern ausgebauten Schaufenstern in der **Breitestraße** oder **Ecke Markt** zu mieten **gesucht.** Angebote unter **W. M. 474, Annoncen-Expedition Mecklenburg-Danzig.**

Westpreussischer Reiter-Verein.

Sonntag den 14. August 1910:

Grosses Pferde-Rennen

auf der Bahn bei Zoppot.

Beginn des Konzerts 2½ Uhr, — des Rennens 3 Uhr pünktlich.

Extrazüge von Danzig und Zoppot alle 10 Minuten.

Alles Nähere in den Plakaten und im Programm.

Schützenhaus (Konzert-Saal).

Von Mittwoch den 10. d. Mts. ab täglich:

Großes Künstler-Frei-Konzert

des berühmten **Dittrich-Quartetts.**

4 Herren. —|— 4 Herren.

Anfang Sonntag 5 Uhr, wochentags 8 Uhr.

A. Gomoll.

Dankſagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei der Beerdigung unserer lieben Entschlafenen sagen wir Allen „Herzlichen Dank“ und „Vergelt's Gott“.

Thorn den 9. August 1910.

Familie Reimanczykowski.

Bekanntmachung.

Wasserleitung.

Behufs Ausführung von Wasserleitungsarbeiten in der Baderstraße wird die Wasserleitung in dieser Straße von der Jesuiten- bis Breitestraße

heute Abend von 9—10 Uhr

abgesperrt.

Die Bewohner dieser Straße machen wir hierauf noch besonders aufmerksam und empfehlen denselben, sich für diese Zeit mit dem erforderlichen Wasserbedarf zu versehen.

Thorn den 9. August 1910.

Der Magistrat.

1500 Scheffel Schlackenkohlen

sollen in einzelnen Losen von 20 Scheffel am Montag den 22. August 1910, vormittags 11 Uhr, im Betriebsmaterialien-Magazin auf Hauptbhf. Thorn öffentlich meistbietend gegen Barzahlung verkauft werden.

Betr.-Mat.-Magazin Thorn.

Oeffentliche Zwangsversteigerung.

Am

Donnerstag den 11. August 1910,

vormittags 8 Uhr,

werde ich bei den Sattlermeister A. Zentarski'schen Eheleuten in **Lulkau:**

1 Läuferschwein

meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Gerhardt,

Gerichtsvollzieher in Thorn.

Oeffentlicher Verkauf.

Donnerstag den 11. d. Mts.,

vormittags 11½ Uhr,

werde ich in meinem Geschäftszimmer:

1 Waggon **Weizenschale** nach Muster, Thorn bahnstehend, gesackt,

für Rechnung dessen, den es angeht, öffentlich an den Meistbietenden verkaufen.

Paul Engler,

vereidigter Handelsmakler.

Zurückgekehrt

Dr. v. Działowski,

Augenarzt,

Thorn, Breitestrasse 34.

Zurückgekehrt

Dr. Droese,

Thorn-Mocker.

Zurückgekehrt

Clara Kaske, Altst. Markt 9, II.

Leibitscher Molkerei-

Butter

kostet in den Verkaufsstellen

1,20 Mk. das Pfund.

„Seit 3 Jahren litt ich an einem heftigen, häßlichen

Gesichts-ausschlag.

Schon nach 3täg. Gebrauch v. **Zucker's Patent-Medizinal-Seife** war der Erfolg augenfällig. Die Pickel trockneten ein und es bildeten sich keine neuen mehr. Nach Verbrauch von 2 Stück war meine Haut vollständig rein. P. N. in Crefeld.“ à Stck. 50 Pf. (15 %ig) und 1,50 Mk. (35 %ig, **stärkste Form**). Dazugehörige **Zuckooh-Creme** 75 Pfg. u. 2 Mk., ferner **Zuckooh-Seife (mild),** 50 Pfg. und 1,50 Mark. Bei **Anders & Co., Adolf Majer, J. M. Wendisch Nachf., M. Baralkiewicz, Paul Weber, Anker-Drog., Drog. zum grünen Kreuz, Adler-Drog., Zentral-Drog., Alfr. Franke, Carl Schilling,** in Mocker: **B. Bauer.**

Zigarren.

Beste und billigste Bezugsquelle in allen Preislagen.

Wiederverkäufern Rabatt.

Als Spezialität:

Sumatra mit garantierter Havana-Einlage, hochfein,

6 Stück nur 40 Pf., 100 Stück 6,30 Mk., empfiehlt

Paul Hass, Zigarren-Handlung, Thorn-Mocker, Amtsstr. 15.

Teilhaber

mit 6—10000 Mk. Beteiligung für flottes Unternehmen **sofort gesucht.** Meld. unt. „Verkehr“ an die Geschäftsst. der „Presse“.

Feiner Mittagstisch

zu haben. Wo, sagt die Geschäftsstelle der „Presse“.

Stellengesuche

Junger Mann,

25 Jahre alt, **sucht Stellung** in einem Speditionsgeschäft von sofort oder später. Gefl. Angebote unter **H. G.** an die Geschäftsstelle der „Ostdeutschen Presse“, Bromberg, erbeten.

Stellenangebote

Ein älterer und erfahrener

Tischler oder Stellmacher,

welcher in landwirtschaftlichen Maschinenfabriken gearbeitet hat, erhält dauernde und lohnende Beschäftigung bei

Paul Raykowski, Maschinenbauanstalt, Strasburg Wpr.

Tücht. Malergehilfen

stellen ein

Gebr. Schiller, Malermeister, Kleine Marktstraße.

Tüchtige Zimmerleute

bei hohem Lohn verlangt sofort

Zimmermstr. Riedel, **Posen,** Luisenstr. 17.

Einige ordentliche, nüchterne

Kutscher für Arbeitsfuhrwerk

stellt ein

E. Gude, Fuhrgeschäft.

Ein tüchtiger

Schuhmachergeselle

kann sofort eintreten bei

H. Penner, Gerberstr. 29.

Jüngerer Bote

zum Einkassieren von Beiträgen gesucht

Coppernikusstraße 5, pt.

Laufbursche,

zuverlässig, Sohn achtbarer Eltern, zum sofortigen Eintritt gesucht von

Baugeschäft Mehrlein,

Friedrichstr. 2.

Einen ordentlichen

Laufburschen

sucht **Paul Borkowski,**

Möbeltischlerei.

Arbeitsbursche

zum Backwareausfahren kann sich melden.

Bäckermeister **Haberland, Mocker,** Graudenzerstraße 170.

Anstd. jg. Laufbursche

kann eintreten. **Photogr. Kunstanstalt C. Bonath, Gerechtestr. 2.**

Tüchtige, selbständige

Schneiderinnen

zum Abändern von Damenkonfektion werden per sofort bei hohem Lohn und dauernder Beschäftigung verlangt.

Herrmann Seelig,

Modebasar.

Suche von sofort junges anständ. Mädchen oder ältere Person ohne Anh. zur Hilfe im Haushalt. Gefl. Angebote unter **E. B.** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Frau

zum **Backwareaustragen** sucht

Piepke, Mocker, Bornstr.

---

1 Wäscheausbesserin

sofort gesucht Fischerstr. 47, 1 Tr.

Ordentl. Mädchen

eventl. auch älteres Schulmädchen zu einem kleinen Kinde für den Nachmittag gesucht

Bismarckstraße 1, hochpt., l.

Arbeitsfrauen

sucht

F. Jenz, Altstädt. Kirchhof.

Aufwärterin

von alleinstehendem Herrn für sofort gesucht. Durchaus pünktliche Personen, die keine zweite Aufwart. übernehmen, wollen sich melden **Kasernenstraße 9,** part., l., in den Vormittagsstunden.

Aufwärterin

für den Nachmittag gesucht

Junkerstraße 2.

Aufwartemädchen

für den ganzen Tag gesucht. Zu erfr. **Waldstr. 31,** part., l.

Geld u. Hypotheken

Geld-Darlehen, 5 % Ratenrückzahlg., gerichtl. nachgewiesen reell, Selbstgeber **Diesner, Berlin 123,** Belle-Alliancestraße 67. Rückporto.

2400 Mk. zum 1. 9. zur 1. Stelle zu vergeben. Angebote unter **G. J.** an die Geschäftsst. der „Presse“.

30000 Mark

sicherste Hypothek auf Grundstück in vorzüglicher Lage hinter Bankengeld zum 1. Oktober gesucht. Angebote unter Chiffre **K. N.** an die Geschäftsst. der „Presse“.

Zu kaufen gesucht

Stalldünger zu kaufen gesucht.

Angebote unter **M. R.** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Zu verkaufen

Gut erhaltene Möbel u. ein neues Fahrrad billig zu verkaufen

Dorau, Thorn III, Mellienstr. 87.

Fuchsstute

mit Blesse, 3¾ jährig, 5 Zoll, gut gebaut, stark und kräftig, vom königl. Hengst „Mikosch“ abstammend, sofort verkäuflich; **auch zu vertauschen** gegen dreizölliges, breites, kräftiges Reit- u. Wagenpferd.

Oberförsterei Ruda

bei Gorzno Westpr.

Ein kleines Grundstück in Thorn

ist von sofort zu verkaufen. Neu aufgebaut. Hof 6 Meter lang und breit. Zu erfragen **Kleine Marktstr. 4.**

---

1 alter Jagdwagen,

ein- und zweispännig zu fahren, sowie

Damensattel

preiswert zu verkaufen. Wo, sagt die Geschäftsstelle der „Presse“.

---

1 Einsp.-Rollwagen

in gutem Zustande — bis 40 Zentner Tragkraft,

1 großes Stehpult

mit verschlußbarem Spindchen u. Fächern preiswert zu verkaufen.

A. Kirmes, Elisabethstr.



Hochfeine Kanarien-Hähne

(Original Stamm Seifert), sehr gute Vorsänger u. Ausstellungs-Vögel, billig zu verkaufen **Mellienstr. 123, 2. Et.**

Ostpr. Rappwallach,

5jährig, fehlerfrei, in jedem Dienst geritten, jedes Gewicht tragend, wegen Kommandierung zu verkaufen.

Leutnant **Mielke,** Strobandstr. 15.

Ein Fernglas

billig zu verkaufen. Gefl. Angebote unter „preiswert“ a. d. Geschäftsst. d. „Presse“.

Ein kleines Grundstück

mit Wiese und Gartenland billig zu verkaufen.

Thorn-Mocker, Graudenzerstr. 126.

Wohnungsgesuche

Beamter sucht vom 1. 9. oder 1. 10. d. Js. ab **möbl. Zimmer mit Kab.** Ang. m. Preisang. u. **R. F. 1779** an die Geschäftsstelle der „Presse“ erb.

Wohnungsangebote

Eine gut möblierte Wohnung,

2 Zimmer mit Burschengelaß, von sofort zu vermieten. **P. Begdon.**

Möbl. Parterre-Zimmer

an Herrn oder Dame sofort zu vermieten **Kleine Marktstraße 4.**

Haus- und Grundbesitzer-Verein zu Thorn.

Anfragen wegen Wohnungen sind an die Geschäftsstelle bei **Artur Abel,** in Firma **W. Boettcher,** Baderstr., zu richten.

Friedrichstr. 10/12, 2., 6 Zim.,	1400	
Mellienstr. 90, 2., 7 Zimmer,	1300	1.10.
Fischerstr. 36, 7 Zimmer mit reichl. Zubehör,	1200	1.10.
Parkstr. 16, 3., 6 Zim., reichl. Zubehör u. Etagenheizung,	1100	1.10.
Mellienstr. 89, 1., 5 Zimmer,	900	
Neustädt Markt 11, 2., 4—5 Z., Balkon u. Badeeinrichtung,	850	
Brombergerstr. 35, 1., 5 Zim., Balkon und Zubehör,	820	sof.
Talstr. 24, 6—7 große Zimmer, gw. Veranda, Pferdestall u. Burschengelaß,	650	
Talstr. 42, p., 4 Z. reichl. Zbhr.,	650	1.10.
Breitestr. 8, 2., 4 Zim. m. reichl. Zubehör, zu erfragen 1. Et.,	630	1.10.
Lindenstr. 54, 3 Wohnungen à 4 Zimmer mit Bad, à	600	
Mellienstr. 72, 2., 4 Zimmer,	600	sof.
Brombergerstr. 41, 4 Zimmer, Balkon mit Zubehör,	600	sof.
Hofstr. 3, 2., 5 Zim. m. Balkon,	540	1.10.
Brückenstr. 28, 2., 4 Zimmer,	500	1.10.
Mellienstr. 74, p., 3 Zimmer,	500	
Lindenstr. 54, 2 Wohnungen à 3 Zimmer mit Bad, à	500	
Kasernenstr. 13, 1., 4 Zimmer, reichl. Zubehör,	490	1.10.
Hofstr. 3, 2., 4 Zim. m. Balkon,	480	1.10.
Schillerstr. 20, 3—4 Zimmer,	480	1.10.
Brombergerstr. 26, 1., 3 Zimmer,	470	
Waldstr. 29 a, 2., 3 Zim. mit Balkon und Zubehör,	460	1.10.
Schloßstr. 12, 2., 3 Z., r. Zubh., zu erfr. Elisabethstr. 7,	450	
Mellienstr. 90, 1 Laden	450	sof.
Leibitscherstr. 38, 2., 5 Zim.,	450	1.10.
Friedrichstr. 10/12, 3 Zimmer,	420	1.10.
Mellienstr. 74, 3 Zimmer,	400	sof.
Araberstr. 8, 3., 2 Zimmer,	280	sof.
Neustädt. Markt 11, Hof, 3., 2 Z.,	270	1.10.
Mellienstr. 90, 3., 2—3 Zim.,	250	1.10.
Schuhmacherstr. 12, 1 Pferdestall,		
Mellienstr. 70, 2., 1—2 möbl. Zim.,		sof.
Mellienstr. 74, 1 Laden u. 3 Zim.,		1.10.
Bäckerstr. 37, 2., 1 Zimmer, Küche und Zubehör,		
Bäckerstr. 37, 2., 1 möbl. Zim.,		
Kloßmannstr. 64, p., 5 Zim. m. Garten u. reichl. Zubehör,		1.10.
Heiligegeiststr. 1, 1. u. 2. Et., je 3 Zimmer mit Balkon,		1.10.
Schulstr. 22, möbl. Wohn- und Schlafzim., n. Burschenstube,		1.10.

Kontorräume,

Baderstr. 28 part. belegen, sofort zu vermieten.

v. Zeuner.

Parterre-Wohnung für 20 Mk. vom 1. September zu vermieten

Mellienstraße 94.

Herrschaftl. Wohnung

von 7 Zimmern nebst reichl. Zubehör, Brückenstr. 11, 2. Etage, von sofort zu vermieten. Näheres

Brückenstraße 13, 2.

---

2 Zimmer, Kabinett, Küche u. Nebengel., Hof, 1 Tr., v. sof. o. 1. 10., 1 Zim., 3 Tr., v. 1. 10. u. 1 heller Lagerraum, hochpt., zu verm. **Raphael Wolff,** Seglerstr. 25.

Am Neust. Markt habe 2 Balkon-Wohnungen,

4- u. 5zimmrig, Badeeinrichtung, Mädchenstube 2c., zu vermieten.

J. Kalitzki, Brückenstr. 14.

Freundl. Wohnung,

3 Zimmer und Zubehör, für 380 Mark vom 1. 10. zu vermieten. **Kl. Wohnung,** 2 Zimmer und Küche, für 13 Mark monatlich von sofort zu vermieten.

E. Willimczik, Leibitscherstraße 31.

Herrschaftl. Wohnung,

1. Etage, 5 Zimmer, Balkon, Bad und reichl. Zubehör vom 1. Oktober zu verm.

J. Lucht, Konduktstr. 29.

---

5 Zimmer-Wohnung,

Nebengelaß und Bad, **Elisabethstr. 10,** per 1. 10. zu vermieten. Näheres

daselbst im Laden.

Grabenstraße 2,

3 Treppen, 3 Zimmer, Küche mit Gas und allem Zubehör, vom 1. 10. zu vermieten. Näheres im **Restaurant.**

Ein- u. dreizimmrige Wohnungen

zu vermieten bei

Wittkowski, Gerberstr. 13/15.

Balkon-Wohnungen,

3 Zimmer und 1 Zimmer mit Zubehör, in **Mocker, Lindenstr. 46,** zu vermieten. Auskunft bei **Kamulla, Bäckermstr.,** Junkerstr. 7.

Wohnung,

zwei Zimmer und Zubehör, 4. Etage, vom 1. 10. zu vermieten.

Bliske, Waldstraße 31.

Altstädt. evang. Kirchenchor.

Die regelmäßigen Proben

beginnen wieder

Donnerstag den 11. August.

Vollzähliges Erscheinen dringend erforderlich.

Der Vorstand.

Neustädt. Kirchenchor.

Mittwoch den 10. d. M.:

Probe.

Pleger.

Viktoria-Park.

Heute, Dienstag, 9. August

und nur noch einige Tage:

Benné-Burlesken.

Dazu das reichh. Spezialitäten-Ensemble.

Preise wie bekannt.

Garten-Restaurant Wieses Kämpe.

Inh.: **Max Kowski.**

Jeden Mittwoch: frische Waffeln.

Spezialität:

Rader- und Napfkuchen.

Ausschank von

Königsberger Bier und Kulmbacher Reichelbräu.

Strumpfstrickerei Anna Winklewski,

Thorn, Katharinenstr. 10,

empfiehlt sich z. Stricken u. Anstricken von

Strümpfen.

Die Arbeit ist, wie bekannt, tadellos.

Schreibmaschinen,

gut erhalten, billig zu verkaufen. **Unterricht** im Maschinenschreiben. **Vervielfältigungen. Culmerstr. 22, 2, vorn.**

---

3 Zimmer-Wohnung,

Hofgebäude, per 1. Oktober vermietbar

Friedrichstr. 10/12, Portier.

Wohnungen, Neubau am Leibitscher Tor, Gerechtestraße 5, 4 Zimmer, vom 1. 10. zu vm. Zu erfragen **Gerechtestraße 23.**

3- und 4-Zimmer-Wohnung,

Bade-, Mädchenstube und Gas, zum 1. Oktober zu vermieten.

Werner, Culmer Chaussee 60, Neubau.

Freundl. 3 Zimmer-Wohnung mit Balkonben. u. reichl. Zubeh., in nächst. Nähe der Stadt, vom 1. 10. billig zu vermieten **Graudenzerstr. 79, pt., r.**

Wohnung, 2 Zim. u. Küche v. 1. 10. zu verm. Coppernikusstr. 31.

Gesucht

wird **Julius Hoffmann,** Restaurateur (?) aus **Tapiau** (oder Königsberg ?) ca. 60 Jahre alt, von seiner Nichte **Minna Birth, Newyork.** Meldungen an **Scherler, Berlin,** Wartenburgstraße 13.

Ein vermög. Herr,

von auswärts, 25 Jahre alt, katholisch, wünscht mit einer netten, jungen, kathol. Dame **in Briefwechsel zu treten.** Gefl. Angebote mit Bild, welches sofort zurückgesandt wird, unter **G. N.** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Seit einigen Tagen ein

Bulle zugelaufen.

Der rechtmäßige Eigentümer kann denselben gegen Erstattung der Unkosten in Empfang nehmen.

Gehrz, Gemeindevorsteher,

Ober-Nessau bei Podgorz.

Kanarienvogel (bunt) weggeflogen.

Abzugeben gegen Belohnung bei

C. Tausch, Neustädt. Markt 9.

Verloren gold. Brosche (Bastorstraße-Bäckerberge). Gegen hohe Belohn. abzugeben **Brombergerstr. 24, 1.**

Die Beleidigung

gegen Herrn Tischlermeister **Heinrich** nehme ich zurück. **H. Scholz.**

Hierzu zwei Blätter.

Nr. 185. Thorn, Mittwoch den 10. August 1910. 28. Jahrg.

Die Presse.

(Zweites Blatt.)

Was ein Tabak- und Zündholzmonopol einbringt.

Die Veröffentlichung der Abrechnung der französischen Tabakmonopolverwaltung ergibt, daß im Jahre 1909 in Frankreich von der Tabakregie insgesamt 40 290 000 Kilogramm Tabak verkauft wurden. Bei einem derartigen Jahresverbrauch von Tabak entfällt auf den Kopf der französischen Bevölkerung rund ein Kilogramm Tabak. Der Bruttowert des gesamten Jahresverbrauches stellte sich auf rund **478 Millionen Franks**, sodaß von dem französischen Volke im letzten Jahre fast eine halbe Milliarde Franks für den Tabakgenuß verausgabt wurden. Auf den Kopf der Bevölkerung kam somit ein durchschnittlicher jährlicher Aufwand von rund 12 Franks für den Tabakgenuß. Der von dem französischen Fiskus aus dem Tabakmonopol erzielte Reingewinn betrug **annähernd 390 Millionen Franks**, sodaß auf den Kopf der Bevölkerung eine durchschnittliche indirekte jährliche Steuerleistung von rund $9\frac{3}{4}$ Franks entfiel. Diese Zahlen zeigen deutlich die starke Ausdehnung, die der Tabakgenuß in Frankreich gefunden hat, bei dem insbesondere der Genuß von Zigaretten eine bedeutende Rolle spielt. Frankreich ist ja auch eins der Länder, in denen zuerst das Rauchen der Damenwelt um sich griff, und von dem aus es in neuerer Zeit in immer weitgehenderem Maße nach anderen Ländern übertragen wurde.

Hand in Hand mit einem starken Konsum von Rauchtabak in einem Lande geht naturgemäß auch ein starker **Zündholzverbrauch**, wie die Veröffentlichung der Abrechnungen für das französische Zündholzmonopol für das Jahr 1909 beweist. Der Verbrauch von Zündhölzern stellte sich für den Kopf der französischen Bevölkerung auf etwa 1136 Zündhölzer, indem im Jahre 1909 insgesamt von der staatlichen Regie rund 44 Milliarden 119 Millionen Zündhölzer zum Verkauf gelangten. Auf den einzelnen Einwohner entfiel bei einem Verbrauch von 1136 Zündhölzern eine jährliche Ausgabe von 1,20 Franks, von der dem Fiskus ein Reingewinn von 1,01 Franks zufiel. Demnach stellte sich die Gesamtausgabe des französischen Volkes für Streichhölzer im Jahre 1909 auf mehr als 48 Millionen Franks, von denen ungefähr **40,5 Millionen** in die Staatskasse als Reingewinn abgeführt werden konnten. Der aus dem französischen Tabak- und Zündholzmonopol im Jahre 1909 erzielte Bruttowert stellte sich demgemäß auf rund 526 Millionen Franks und der Reingewinn für die Staatskasse aus beiden Monopolen auf rund **430,5 Millionen Franks.**

---

32. Deutscher Hausbesitzertag.

Braunschweig, 7. August.

Mit einer Sitzung seines Zentralverbandsvorstandes begannen heute im hiesigen „Park-Hotel" die geschäftlichen Verhandlungen des diesjährigen Verbandstages der städtischen Haus- und Grundbesitzervereine Deutschlands. Die Versammlung beschäftigte sich zunächst mit Satzungsänderungen und nahm dann den Jahresbericht des Verbandsleiters Justizrat Baumert-Spandau entgegen, dem wir folgendes entnehmen: Die Befürchtungen, mit denen der deutsche Haus- und Grundbesitz in das Jahr 1909 eingetreten ist, haben leider vollkommene Bestätigung gefunden. Von einer Besserung der Lage des städtischen Haus- und Grundbesitzes ist keine Rede. Die Bautätigkeit ist trotz der mancherlei Schwierigkeiten im vergangenen Jahre im allgemeinen verhältnismäßig lebhaft gewesen. Infolgedessen hat die schon ohnehin ohne Zahl der leerstehenden Wohnungen eine erhebliche Vermehrung erfahren. Für Groß-Berlin wurde sie Anfang des Jahres auf 40 000 geschätzt. Sehr bedauerlich — so heißt es weiter in dem Bericht — ist es, daß auch das Reich fortfährt, Baugenossenschaften mit Darlehen und billigem Gelände zu unterstützen an Orten, wo ein übergroßer Vorrat von leerstehenden Wohnungen das gesamte Wirtschaftsleben schon äußerst nachteilig beeinflußt. Der Bericht schließt mit einer Mahnung an den gesamten Hausbesitz, seine Reihen noch enger zu schließen. — Nach Erstattung des Geschäftsberichts wurden zwei Anträge von Breslau und Kassel besprochen, die den Abzug der Kosten für Hypothekenbeschaffung bei der Einkommensteuerveranlagung wünschen, und eine Resolution an den Finanzminister in Vorschlag zu bringen. Es wurde beschlossen, die Angelegenheit noch im Plenum zur Sprache zu bringen, und ebenso die Baugenossenschaftsfrage, die den Verband nun schon seit Jahren beschäftigt. — Weiterhin beschloß die Versammlung, zu der im Jahre 1912 in Berlin stattfindenden deutschen Ausstellung für Hausbau- und Bedarfsartikel in das Komitee zu entsenden die Herren Barkowski, Bissing, Iden, Mewill und von Reitzenstein, sämtlich aus Berlin. — Zum Verbandsdirektor des Zentralverbandes, welcher Posten seit dem Frühjahr 1909 verwaist ist, nachdem er früher Jahre hindurch von dem bekannten Dresdener Baumeister Hartwig und nachher von dem Berliner Stadtverordneten Fähndrich verwaltet und bisher nur provisorisch besetzt war, wurde einstimmig der Hauptversammlung Justizrat Baumert-Spandau in Vorschlag gebracht. — Die weiteren Beratungen wurden dann auf Montag vertagt.

Abends fand im Festsaal des „Wilhelmsgartens" die Begrüßung der Delegierten durch den Verein der Haus- und Grundbesitzer der Stadt Braunschweig statt, der mit dieser Festlichkeit zugleich die Feier seines 25jährigen Bestehens beging. — Zur Teilnahme an den Verhandlungen sind etwa 800 Delegierte eingetroffen.

8. August.

In Gegenwart von Vertretern des herzoglich braunschweigischen Staatsministeriums, der Stadt Braunschweig, der Handelskammer und der Handwerkskammer in Braunschweig trat heute Vormittag im großen Saale des „Wilhelmsgarten" die erste Hauptversammlung des Zentralverbandes der städtischen Haus- und Grundbesitzervereine Deutschlands zusammen. Vertreten sind u. a. siebzehn Berliner Haus- und Grundbesitzervereine, zwei Breslauer Vereine, drei Charlottenburger, vier Dresdener, zwei Vereine aus Halle, zwei Hamburger, zwei Königsberger, neunzehn Leipziger, drei Magdeburger, zwei Stettiner und zwei Zwickauer Vereine.

Der geschäftsführende Vorsitzer, Justizrat Dr. Baumert-Spandau, eröffnete die Verhandlungen mit einem Bericht über die gegenwärtige Lage des städtischen Haus- und Grundbesitzes in Deutschland. Man könne wohl sagen, daß trotz der Steuern und anderen Bedrückungen, denen der Haus- und Grundbesitz ausgesetzt sei, doch ein Erfolg dadurch erzielt sei, daß sich überall Hausbesitzervereine zur Abwehr zusammenschließen und sich an den Zentralverband angliedern. Insofern sei das letzte Jahr besonders gewinnbringend und fruchtbar für den Zentralverband gewesen. Nicht nur viele neue Hausbesitzervereine seien gegründet, sondern auch eine große Zahl sei in den Zentralverband eingetreten. Infolge der heftigen Angriffe der Bodenreformer und wegen der Steuergesetzgebung, von denen der Hausbesitz seit Jahren nicht nur in den Kommunen, sondern auch von den gesetzgebenden Körperschaften in Preußen und im Reiche getroffen werde, werden die Hausbesitzer aufgrüttelt. Wenn diese ungünstige Bewegung noch lange anhalte, so werden in kurzer Zeit dreimal soviel Vereine dem Zentralverband angeschlossen sein als jetzt. Auch das Verbandsorgan habe sich in dankenswerter Weise weiterentwickelt, ebenso die Vereinsarbeit. Der Redner begrüßte dann den Vertreter des braunschweigischen Staatsministeriums, Geheimen Finanzrat Renner, dessen Erscheinen zeige, daß der Mittelstand in Deutschland doch noch Beachtung finde, und er möchte ihm den Wunsch mit auf den Weg geben, daß der Mittelstand auch in der Hausbesitzerbewegung erhalten werde, damit nicht wie in England es dem Mittelstand nicht mehr möglich sei, ein eigenes Heim zu erwerben. Ebenso begrüßte der Redner den Oberbürgermeister Reetemeyer-Braunschweig, die Vertreter der Handels- und Handwerkskammer Braunschweigs, sowie der befreundeten Verbände und Vereine und schloß mit einem lebhaft aufgenommenen Hoch auf den Kaiser, dessen friedliche Regierung er rühmte. — Man beschloß die Absendung eines Huldigungstelegramms an den Kaiser.

Hierauf nahm namens des braunschweigischen Staatsministeriums Geheimer Finanzrat Renner das Wort. Er wies darauf hin, daß Fragen von großer und allgemeiner Bedeutung auf der Tagesordnung des Verbandstages stehen. Es sei nicht zu verkennen, daß der städtische Haus- und Grundbesitz heute großen Schwierigkeiten ausgesetzt sei, und daß er auch ein Recht darauf habe, daß er möglichst gefördert werde. — Oberbürgermeister Reetemeyer führte in großangelegter Rede aus, daß man es dem städtischen Haus- und Grundbesitz nicht verdenken könne, wenn er sich gegen die Wertzuwachssteuer und andere neuere Belastungen mit aller Energie wende. — In seiner Erwiderung auf diese Ausführungen meint der Vorsitzer Justizrat Dr. Baumert, daß der Haus- und Grundbesitz dem Kaiser gerne gebe, was des Kaisers sei, er könne aber nicht die alleinige ausschließliche Steuerquelle sein. Gegen die Tatsache, daß das Reich neuerdings den Haus- und Grundbesitz belasten wolle, müßten sich die Kommunen schon aus Gründen der Selbsterhaltung wenden. Wenn Reich und Staat den Hausbesitz zu stark belasten, verlieren die Städte ihre besten Steuerkräfte. Es wäre besser, daß das Reich sich andere Steuerquellen erschlösse, damit die Städte mit dem Haus- und Grundbesitz bessere Geschäfte machen könnten. Warum schaffe man nicht Kohlen- und Kaliausfuhrzölle, zumal, da wir ein Kali-Monopol besitzen! — Hierauf begrüßten die Vertreter der Handels- und Handwerkskammern den Kongreß. — In das Bureau wurden gewählt Justizrat Dr. Baumert-Spandau, Stadtrat Ryssel-Leipzig, Landtagsabgeordneter Meyerhoff-Braunschweig, Major Freiherr von Reitzenstein-Berlin, Architekt Bissing-Berlin, Rechtsanwalt Dr. Strauß-München, Schuldirektor Krüger-Hamburg und Kaufmann Lang-Leipzig.

Erster Punkt der Tagesordnung ist

die Reichszuwachssteuer.

Berichterstatter Rechtsanwalt Kohlmann-Dresden führt dazu aus: Die Frage der Wertzuwachssteuer ist bereits auf dem Verbandstage in Dresden theoretisch behandelt worden. Praktische Erfahrungen gab es damals noch nicht. Nur wissenschaftlich, vor allem von Professor Adolf Wagner, wurde ihre Einführungsmöglichkeit erörtert. Schon Dr. Pabst, auf dessen die Steuer nicht unbedingt ablehnende Ausführungen sich die Freunde derselben gern berufen, forderte damals, daß nur wirklich unverdienter Wertzuwachs getroffen werden dürfe, und daß jede andere Belastung des Grundstücksverkehrs fallen müsse. Der Zentralverband hat bisher auf dem Standpunkt der bedingten Ablehnung der Steuer gestanden. Es muß diese Stellung dahin geändert werden, daß die Wertzuwachssteuer unbedingt abzulehnen ist. Es hat sich gezeigt, daß sich zwar theoretisch verdienter und unverdienter Wertzuwachs voneinanderhalten läßt, daß diese Scheidung in der Praxis aber unmöglich ist. Es läßt sich keine Formel finden, die den unverdienten Wertzuwachs so definierte, daß nicht Streitigkeiten, ärgerlichen Steuerprozessen Tür und Tor geöffnet würden. Auch die Bemühungen der Reichstagskommission haben zu keinem Resultat geführt. Es bleibt nichts übrig, als jeden Wertzuwachs zu besteuern. Die eigentlichen Spekulanten werden aber trotz aller Vorsichtsmaßregeln immer wieder durch die Maschen des Gesetzes schlüpfen. Durch die Wertzuwachssteuer wird nicht der unverdiente, sondern der berechtigte, angemessene Wertzuwachs besteuert. Die Steuer ist solange abzulehnen, als keine ausreichenden theoretischen Vorarbeiten geleistet sind. Zurzeit ist die Frage noch nicht spruchreif. Deshalb muß man den Steuerpolitikern zurufen: Hände weg, das ist unreifes Obst! Ihr verderbt euch und dem deutschen Volke damit den Magen! Man darf jedoch kein Optimist sein. Die Finanznot der Städte ist die Triebfeder zur ersten Einführung gewesen, die Finanznot wird auch das Reich zur Einführung drängen. Daß das Reich die Frage angeschnitten hat, ist zu begrüßen. Solange die einzelnen Gemeinden nur die Steuer einführten, war eine Zusammenfassung der Kräfte des Grundbesitzes ausgeschlossen. Jetzt wird man sich erst der gewaltigen Bedeutung des im Grundbesitz angelegten Kapitals klar. Wenn die Steuer doch Gesetz wird, was leider zu erwarten ist, so müssen wenigstens ihre ärgsten Härten beschnitten und beseitigt werden. Ich selbst halte an meinem unbedingt ablehnenden Standpunkt fest und bitte den Verbandstag, eine dahingehende Resolution anzunehmen. (Beifall.)

Der zweite Berichterstatter, Rechtsanwalt Ber-Berlin, sprach sich in gleichem Sinne aus und unterbreitete folgende Leitsätze: 1. In prinzipieller Festhaltung seines ablehnenden Standpunktes hinsichtlich der Einführung einer Wertzuwachssteuer bittet der in Braunschweig tagende 32. Verbandstag des Zentralverbandes der städtischen Haus- und Grundbesitzervereine Deutschlands den hohen Reichstag, zunächst in Erwägung zu ziehen, ob die von der Kommission des Reichstags ausgearbeitete Fassung des Entwurfs nicht einer nochmaligen Bearbeitung unter Zuziehung von Sachverständigen und von Interessenten aus den Kreisen der Hausbesitzer bedarf. 2. Sollten diese Erwägungen nicht durchgreifen, so bittet der Zentralverband, in dem vorliegenden Entwurf, wie er in der zweiten Lesung der Kommission formuliert worden ist, a) den § 57, Abs. 1 zu streichen; b) dem § 10, Abs. 4 hinzusetzen: „für die eigene vom Veräußerer

---

Leutnant Lämmchens Abenteuer.

Eine heitere Geschichte von G. von Stokmans.

(Nachdruck verboten.)

(10. Fortsetzung.)

„Bist du denn so sicher, bei der Dame selbst zu reüssieren?"

Panthenau war aus dem Bett gesprungen und lief in höchst mangelhafter Toilette im Zimmer umher. Nun stellte er sich vor den Spiegel, drehte seinen schwarzen Schnurrbart in die Höhe und betrachtete mit sichtlicher Genugtuung sein Ebenbild.

„Pah," meinte er, „die Weiber sind ja ganz toll nach mir — vornehm und gering — es ist immer dasselbe. Ein schmachtender Augenaufschlag, ein verständnisinniger Händedruck, ein vielsagendes Lächeln, dazu ein paar diskrete Schmeicheleien — und ich habe sie! — Natürlich, kleine Variationen nach dem erprobten Rezept gibt es immer. Jede will ein bischen anders behandelt sein, aber zu gewinnen sind sie alle, und die Eroberung der kleinen Witwe mit dem großen Vermögen wird mir keine Schwierigkeiten bereiten. Ich will gleich heute mit der Belagerung beginnen. Schade, daß ich nicht neben ihr sitze, bei Tische macht sich derlei am besten — aber wie heißt doch das Sprichwort? Vis-à-vis ist besser als nahe bi. Das soll mir ein Trost sein."

„Und Fräulein Mannia?"

Panthenau seufzte tief auf. „Sie wird leiden unter meiner Untreue, aber sie ist klug und einsichtsvoll, sie wird begreifen, was mich zu der anderen zieht, die ja — entre nous soit dit — mit ihr garnicht zu vergleichen ist. Der Wechsel braucht sich ja auch nicht mit einem Schlage zu vollziehen. Das eine schließt das andere nicht ganz aus, und während ich heimlich um die junge Witwe werbe, löse ich mit sanfter Hand die Fäden, die sich zwischen mir und der reizenden Nixe angesponnen haben."

Lämmchen lächelte. „Frau Magdalis soll also nicht geliebt, sondern nur geheiratet werden?"

Panthenau schwieg einen Augenblick, denn er schämte sich, vor dem Freunde als herzloser Glücksjäger dazustehen; aber im nächsten Augenblick gewann sein glücklicher Leichtsinn wieder die Oberhand, und er sagte ruhig:

„Du bist ein Idealist, Lämmchen, und naiv dazu. Eine Frau, die ihrem Mann ein fürstliches Vermögen zubringt und ihn in die Lage versetzt, seine Schulden zu bezahlen, wird immer von ihm geliebt — nur daß da die Liebe sich mehr nach als vor der Hochzeit einfindet und einen kleinen Beigeschmack von achtungsvoller Dankbarkeit bekommt."

Das Erscheinen der beiden Burschen, welche ihren Herren bei der Toilette helfen mußten, machte der vertraulichen Unterredung ein Ende, aber bei Tische sah Lämmchen, daß sein Freund gesonnen war, mit seinen Plänen Ernst zu machen. Geschickt wußte er Lies dann und wann in die Unterhaltung zu ziehen, in ehrfurchtsvoller Huldigung hob er gegen sie das Glas, und die Blicke, die er, über Kompottschalen und Blumensträuße hinweg, zu ihr hinübersandte, waren so vielsagend, daß die kleine Frau ihn einmal ganz befremdet anstarrte. Daraus sah er, daß er zu schnell vorgegangen war, mäßigte seinen Eifer und beschäftigte sich wieder mit Mannia, die er zuerst etwas vernachlässigt hatte. Diese schien die Veränderung in seinem Wesen nicht zu bemerken. Jedenfalls zeigte sie keine Verstimmung, und als Panthenaus Blicke, wieder einmal von einem Streifzuge zurückkehrend, den ihren begegneten, sagte sie, seiner Verlegenheit zu Hilfe kommend:

„Nicht wahr, meine Kusine Lies ist eine allerliebste kleine Frau? Auf den ersten Blick besticht sie nicht, aber je länger man sie kennt, um so lieber gewinnt man sie. Sie ist wirklich ein Schatz, man muß ihn nur zu heben verstehen."

Spielte wirklich ein kleines, malitiöses Lächeln um Mannias Mund, als sie diese doppelsinnigen Worte sprach? Hatte sie seine Absicht so schnell durchschaut? Er fand ihren Scharfsinn verblüffend, ihr Entgegenkommen sehr bequem, aber seine Eitelkeit litt unter der Wahrnehmung, daß kein Fünkchen Eifersucht sich in ihr zu regen schien, und das Feuer in seinem Herzen, das durch kühle Erwägungen und Vergleiche schon gedämpft worden war, flammte wieder lichterloh empor. Er sah aber in ihren Augen keinen Widerschein. Mit überraschender Schnelligkeit nahm sie die Rolle der klugen, helfenden und beratenden Freundin auf, wies ihn immer wieder auf Frau Magdalis hin, und als er sich am andern Tage in einem elegischen Augenblick über ihr verändertes Wesen beklagte, sagte sie lachend: „Tu la's voulu, Georges Daudin — n'en parlons plus."

Nach dem Essen wollte man an diesem Tage, wie gewöhnlich, in den Garten gehen, aber es regnete heftig, und so war man ans Haus gebannt. Der Baron spielte mit den älteren Offizieren Billard, ein Teil der Gesellschaft amüsierte sich mit Tischkrocket, und andere saßen in bequemen Sesseln, plauderten miteinander oder blätterten in den Zeitungen und Zeitschriften, die in reicher Fülle im Gartenzimmer auflagen.

Am glücklichsten war heute Tante Nippchen. Sie vertrat die abwesende Hausfrau, was ihr immer eine gewisse Befriedigung gewährte, und freute sich, daß man nicht hinaus konnte. Sie litt an Rheumatismus und fand es im Zimmer viel behaglicher als draußen. Mochte man nun auf der Terrasse oder im Garten sitzen, irgendwo zog es immer, und heute hatte sie noch die Genugtuung, daß einer der jungen Offiziere sich neben sie setzte und sich ihr ganz und gar widmete. Das war schon lange nicht geschehen. Die alte Dame mit den weißen Löckchen und dem feinen, gütigen Gesicht, das wie eine verblaßte, welke Blüte unter dem schwarzen Spitzenhäubchen hervorsah, hatte eine große Vorliebe für die Jugend, aber diese Liebe war leider nicht immer gegenseitig, zumal sie ein kleines Opfer an Nachsicht und Geduld erheischte.

Tante Nippchen war nämlich etwas schwerhörig, dabei aber sehr lebhaft, und wenn sie sich in einem größeren Kreise befand, wollte sie immer wissen, was die anderen redeten. Das war nicht ganz bequem. Zehn Minuten blieb wohl die eine oder andere Nichte neben ihr sitzen, und auch die jungen Herren wechselten dann und wann ein paar Worte mit ihr, aber lange hielt es niemand neben ihr aus, und sie empfand das immer sehr schmerzlich. Sie hörte nicht nur gern, was die anderen redeten, sie erzählte auch mit Vorliebe selbst und, da sie viel erlebt hatte, durchaus nicht uninteressant, aber die jungen Leute hatten nie Zeit für sie — ihre eigenen Angelegenheiten beschäftigten sie zu sehr, und Frau von Twielendorf sah es auch nicht gern, wenn sie sich mit Fremden eingehend unterhielt. Die alte Dame war zu mitteilsam und vertrauensselig, und wenn sie sich einmal gründlich aussprechen konnte, kam aller-

bei der Vermittelung zu leistende Tätigkeit wird eine Vergütung von 10 Prozent der Baukosten gewährt; c) in § 11, Abs. 4 anstelle des 1. Januar 1885 den 1. Januar 1910 zu setzen und die Steuerpflicht erst mit der Veröffentlichung des Gesetzes beginnen zu lassen; d) die Ziffern 2 und 3 in § 49, Abs. 3 zu streichen".

In der Debatte erklärte der Vorsitzer Justizrat Dr. Baumert: Er sei der Meinung, daß es ganz gut wäre, wenn das Gesetz käme, damit die steuerschaffenden Behörden einmal einsehen lernten, daß es auf diese Weise nicht weitergehen könne. Der Vorsitzer teilte weiter mit, daß der Vorstand beschlossen habe, im Winter eine Protestversammlung der Hausbesitzer und der verwandten Berufe einzuberufen, in welcher gegen diese Steuer mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln Sturm gelaufen werden solle. Diese Versammlung müsse auch in Mieterkreisen Interesse erregen, weil die Steuer ja leicht abgewälzt werden könne. — Rechtsanwalt Dr. Strauß-München erklärte, er freue sich, daß in letzter Stunde diese Versammlung beschlossen worden sei, und daß in dieser nicht nur alle organisierten Haus- und Grundbesitzer, sondern sämtliche interessierten Berufskreise zusammenkommen sollen. Man werde in der Lage sein, in dieser Versammlung die breiten Massen darüber aufzuklären, daß diese Gesetzesmacherei unbedingt zu Fall kommen müsse. Er sei aber nicht der Meinung, daß das Gesetz erst kommen müsse, damit die Behörden einsehen lernten, welche Dummheiten sie machten, das Gesetz werde ja überhaupt nicht kommen. Es handle sich um tausende von Existenzen, und die Hausbesitzer würden in erster Linie die Leidtragenden sein. Wegen lumpiger 20 Millionen wolle Deutschland die Hausbesitzer in unerträglicher Weise schädigen! Das müsse den zuständigen Stellen mit aller Deutlichkeit klar gemacht werden. Er sage das, obwohl er im Prinzip Anhänger einer gerechten Wertzuwachssteuer sei; aber gerade deswegen könne er sich mit der Reichswertzuwachssteuer niemals befreunden. Besonders schwer würde von den Bundesstaaten Bayern getroffen werden. Auch aus staatsrechtlichen und politischen Gründen sei der Gesetzentwurf unmöglich, da nur die Sozialdemokratie die Ernte davon tragen würde.

Nach weiterer Debatte wird die Resolution einstimmig angenommen.

An der Besprechung über die Wertzuwachssteuer beteiligten sich Geheimer Kanzleirat Jähne-Leipzig, Stadtrat Merkle-Karlsruhe, Steuerinspektor Schlieper-Münster, Stadtverordneter Cassel-Essen, Rechtsanwalt Bauer-Hamburg, Professor Köhler-Stettin, Reichstagsabg. Pauli-Frankfurt (Oder), Freiherr von Reitzenstein-Berlin und ein Delegierter von Gelsenkirchen. Ein Teil der Redner verwarf die Steuer vollständig und brachte diesbezügliche Resolutionen ein, ein anderer Teil nahm eine abwartende Haltung ein. Im allgemeinen überwog die Anschauung, daß die Hausbesitzer zunächst einmal mit ihrem Protest ernst machen müßten. Dazu sei vor allem nötig, daß die Protestversammlung in Berlin gut organisiert werde. — Zu der Resolution der Referenten wurde noch ein Zusatzantrag angenommen, den Rechtsanwalt Bauer-Hamburg begründet und der lautet: „Der Verbandstag hält an seiner grundsätzlichen Gegnerschaft hinsichtlich der geplanten Einführung eines Reichswertzuwachssteuergesetzes fest und begrüßt den Entschluß des Vorstandes betr. die Einberufung einer Protestversammlung gegenüber dieser Vorlage mit Freuden."

Es wurde beschlossen, diese Protestversammlung für den Monat November einzuberufen. — Auf Antrag Humar-München wurde beschlossen, eine Kopfsteuer von 5 Pfg. pro Mitglied zur Deckung der Unkosten dieser Versammlung zu erheben.

Hierauf beschäftigte sich die Versammlung mit dem geplanten Starkstromwegegesetz, über das Stadtrat Zabel-Guben referierte. Der Redner gab einen Überblick über die einschlägigen Verhältnisse und wies auf die Bedeutung des geplanten Gesetzes namentlich für ländliche Bezirke hin. — Die übrigen Angelegenheiten des heutigen Tages betrafen das Reichshypothekenbankgesetz vom 30. Juli 1899 und seine Reformbedürftigkeit, worüber Rechtsanwalt Strauß-München referierte, sowie die Haftung des Vorbesitzers für Hypotheken. Referent hierüber war Rechtsanwalt Ber-Berlin. — Morgen werden die Beratungen fortgesetzt.

Arbeiterbewegung.

Die Aussperrung in der Werftindustrie. Wie bereits gemeldet, hat die am Sonnabend abgehaltene Generalversammlung der Gruppe deutsche Schiffswerften vom Verband deutscher Industrieller beschlossen, Donnerstag den 11. d. Mts., auf sämtlichen deutschen Werften gleichmäßig eine Betriebseinschränkung vorzunehmen. Man wird damit rechnen müssen, daß etwa 40—60 Prozent der Arbeiter ausgesperrt werden, und da die anderen Arbeiter schon erklärt haben, daß sie Überstunden verweigern, so dürfte deren Entlassung wegen Arbeitsverweigerung erfolgen. Damit steht die vollständige Betriebseinstellung aller deutschen Werften in sicherer Aussicht. Den in Hamburg streikenden 9200 Werftarbeitern werden sich hiernach an den übrigen Werftplätzen zunächst etwa 14500 ausgesperrte Arbeiter hinzugesellen. Diese Maßnahme wird natürlich nicht ohne Rückwirkung bleiben, denn es ist mit Sicherheit anzunehmen, daß alsbald nach der Aussperrung der 60 Prozent der Arbeiterschaft auch die anderen 40 Prozent der Arbeiterschaft auf den anderen deutschen Werften die Arbeit niederlegen werden. Ein dahingehender Beschluß der Arbeiterorganisationen liegt allerdings nicht vor. Er dürfte aber bald gefaßt werden, da die Vertretungen der verschiedenen Verbände zusammenberufen worden sind und die Zentralleitung ihren Beschluß an die anderen Seeschiffswerften zur Berücksichtigung weitergeben wird. In Betracht kommen die Städte Bremen, Geestemünde, Vegesack, Flensburg, Rostock, Kiel, Stettin. Aus Bremen wird gemeldet: Die Versammlung der Gewerkschaftskommission mit den Gewerkschaftsvorständen faßte einen Beschluß, dahin lautend, die Werftarbeiter sollten sofort in den Streik treten, falls eine teilweise Aussperrung der Arbeiter erfolgen sollte. In der Tat wurden Donnerstag auf den Bremer und den Werften der Unterweserhäfen 60 Prozent aller Werftarbeiter ausgesperrt. — In dem deutschen Gewerkverein Hirsch-Duncker organisierte Stettiner Werftarbeiter haben in einer Sonntag Abend abgehaltenen Versammlung einstimmig beschlossen, sich überall, wo von den freiorganisierten Arbeitern mit der statutarischen Mehrheit der Streik beschlossen wird, diesem anzuschließen. In einer weiteren Entschließung wurde scharf mißbilligt, daß die freien Gewerkschaften einseitig vorgegangen sind und dadurch Uneinigkeit in die Arbeiterschaft getragen haben. Im übrigen erklärte sich die Versammlung mit den von der Hauptleitung zu treffenden Beschlüssen einverstanden.

Provinzialnachrichten.

* **Culmsee**, 8. August. (Der Kriegerverein) hat, wie mitgeteilt, beschlossen, an der Kaiserparade mit der Fahne teilzunehmen. Den Beteiligten soll aus der Vereinskasse eine Reisebeihilfe gewährt werden. Dem Kriegerverein schließt sich die Sanitätskolonne vom Roten Kreuz in Stärke von 17 Mann in neuen Uniformen und die Ortsgruppe des deutschen Flottenvereins an. Mit anderen Kriegervereinen aus der Umgegend ist von Culmsee aus eine ansehnliche Beteiligung zu erwarten.

e **Schönsee**, 8. August. (Schankerlaubnissteuer. Flucht.) Die hiesige Stadt hat als erste Gemeinde des Kreises Briesen eine Schankerlaubnissteuer eingeführt. Die Steuer beträgt bei Errichtung einer neuen Wirtschaft 200—1000 Mark, bei Übernahme einer schon bestehenden ein Drittel. Abkömmlinge und Witwen der Schankinhaber sind von der Steuer befreit. — Die Dienstmagd Bielski aus Frankenstein und der Besitzersohn Stanislaus Beyger aus Elgischewo, gegen welche eine Untersuchung wegen Meineid und Verleitung dazu eröffnet ist, sind nach Rußland geflüchtet.

e **Briesen**, 8. August. (Bei dem gestrigen Festschießen) der hiesigen Schützengilde errang der Vorsitzer, Herr Stadtkämmerer Kannowski, den von der Liedertafel gestifteten Wanderorden.

* **Dubielno**, 7. August. (Unfall.) Auf dem Hofe des Besitzers Adolf Kilper ereignete sich ein Unfall. Ein wildgewordenes Fohlen schlug aus und traf den Knaben Hedrich, wodurch diesem die Vorderzähne ausgeschlagen und das Nasenbein gebrochen wurde.

Strasburg, 7. August. (Wegen der bestehenden Seuchengefahr) sind seit mehreren Wochen hier und in den Nachbarkreisen alle Vieh- und Schweinemärkte untersagt. Hierdurch werden sowohl unsere sämtlichen Gewerbetreibenden als auch die Landwirte geschädigt, indem sie kein Vieh zu Markte bringen können, sondern an die Händler und Fleischer verkaufen müssen, die die Preise erheblich gedrückt haben.

Marienburg, 6. August. (Ein Erinnerungstag.) Am kommenden Montag werden 450 Jahre verflossen sein, daß der wackere Verteidiger des Deutschtums, des deutschen Ordens und unserer Marienburg, Bürgermeister Bartholomäus Blume, nachdem die Marienburg durch Verrat in die Hände der Polen gekommen, von diesen hingerichtet wurde, da er sich nicht den Polen übergab und seinen dem Orden und Deutschtum geleisteten Schwur nicht brach. Die Hinrichtung Blumes fand am 8. August 1460 in dem Turme, welcher damals in den jetzigen gärtnerischen Anlagen an der Marschallstraße stand, statt. Der Turm wurde dann nach ihm Blumeturm genannt, jedoch im Anfange des vorigen Jahrhunderts abgebrochen. Der hiesige Verschönerungsverein hat nun vor ein paar Jahren an der Stelle, wo dieser Blumeturm gestanden hat, dem edlen deutschen Märtyrer einen Gedenkstein mit entsprechender Inschrift zum Andenken und zur Erinnerung für ewige Zeiten gesetzt. Ein schlichtes Denkmal aus älterer Zeit befindet sich am Neuen Wege gegenüber dem Schlosse. Auch wird zur Errichtung eines neuen und würdigen Denkmals für diesen Verteidiger des Deutschtums seit längerer Zeit gesammelt.

Marienburg, 6. August. (Beim Baden ertrunken.) Wieder hat die Nogat ein Opfer gefordert. Beim Baden in der offenen Nogat in der Nähe der Eisenbahnbrücke ertrank heute Nachmittag gegen 6½ Uhr der 21jährige Schauspieler Mertig, ein Sohn des hier zurzeit gastierenden Theaterdirektors Mertig. Seine Brüder, die in der Nähe angelten, konnten ihm keine Hilfe bringen. Die Leiche ist bis jetzt nicht gefunden.

Marienburg, 8. August. (Das Opfer einer leichtsinnigen Wette) wurde der 24jährige Schauspieler Karl Mertig, der Sohn des Theaterdirektors Mertig, dessen Ensemble augenblicklich hier gastiert. Er wettete mit seinen Kollegen, dreimal die Nogat zu durchschwimmen. Zweimal war ihm dieses bereits gelungen, als er beim drittenmale kurz vor dem jenseitigen Ufer lautlos in die Tiefe sank. Er ertrank vor den Augen seiner Kollegen und Geschwister. Seine Leiche wurde heute Morgen gefunden. Die Brüder, die in der Nähe angelten, konnten ihm keine Hilfe bringen.

Elbing, 5. August. (Cadiner Erzeugnisse) sind zurzeit in der zweiten Ton-, Zement- und Kalk-Industrie-Ausstellung in Berlin, Baumschulenweg, zu sehen. Für die Ausstellung der königl. Majolika- und Terrakotta-Werkstätten wurde, wie die „Berliner Architekturwelt" in ihrem fünften Heft vom August (Verlag Ernst Wasmuth-Berlin) schreibt, ein in ganz einfachen, aber höchst ansprechenden Formen und Verhältnissen angeordneter Bau von der Firma Hart & Lesser errichtet, von dem das genannte Blatt eine sehr anschauliche Abbildung bringt. Unter vielen sonstigen Bildern von Erzeugnissen anderer Fabriken, unter denen die modernen Ofenformen besondere Beachtung verdienen, werden ein in Cadinen gefertigter höchst eigenartiger Brunnen des Bildhauers Ignaz Taschner und dann einige Räume vorgeführt, die darauf schließen lassen, daß das Cadiner Kunstgewerbe heute von Kräften ersten Ranges beeinflußt wird und in letzter Zeit große Fortschritte gemacht hat.

Elbing, 8. August. (Schwarze Pocken.) Im hiesigen Krankenhaus wurden bei dem Hauseigentümer Czech, der wegen Anstiftung zum Versicherungsbetrug in Untersuchungshaft ist, die schwarzen Pocken festgestellt. Der Kranke ist isoliert. Die Insassen des hiesigen Gefängnisses wurden einer Schutzimpfung unterzogen.

Danzig, 7. August. (Überlandzentrale Straschin.) In der Sitzung des Kreistages des Kreises Danziger Höhe teilte Landrat Venske betr. Übernahme der Überlandzentrale Straschin mit, daß bisher 169 Kilometer Leitung gelegt seien. Die Summe von 950 000 Mark sei aber bald verbraucht und neue Mittel seien notwendig. Mit dem Kreise Karthaus und der Stadt Danzig seien Verhandlungen gepflogen wegen Ausnutzung der großen Radauneseen. Da der Staat es abgelehnt hat, eine Aufrechnung des Projektes zu machen, wird das Projekt vom Kreise Danziger Höhe ausgearbeitet werden. Der Kreistag bewilligte 200 000 Mark zur Fortsetzung der Arbeiten beim Elektrizitätswerk Straschin.

Danzig, 8. August. (Eine eigenartige Brutstätte) hat sich ein Grasmückenpärchen in Schidlitz erkoren. Die beiden Vögelchen bauten sich ein Nest in dem Kronleuchter des Billardzimmers in dem Etablissement Friedrichshain des Herrn Draskowski. Nicht nur, daß die zutraulichen Tierchen sich das Nest bauten, sie heckten auch darin. Das Weibchen legte zwei Eier und brütete sie aus. Jetzt, da die Jungen flügge geworden sind, haben die Vögel die gastliche Stätte wieder verlassen. Das Nest hat der Besitzer als Kuriosum auf dem Kronleuchter gelassen.

Allenstein, 7. August. (Im Negerdorf) ist kürzlich wieder ein Baby angekommen. Ein kräftiger, strammer Negerjunge nennt nun ebenfalls Allenstein seinen Geburtsort. Er wird bei der Namensgebung, die in den nächsten Tagen stattfinden wird, den Namen „Kopernikus" erhalten.

Ortelsburg, 6. August. (Ein Zwist zwischen Eheleuten) hat ein tragisches Ende genommen. Die „Ortelsb. Ztg." meldet: In Kl.-Jerutten erschoß am Freitag der Besitzer Pustolla seinen Schwiegersohn Scharnowski nach voraufgegangenem Streite, der in ehelichen Zwistigkeiten des Ehepaares Sch. zu suchen sein dürfte. Der Schuß durchschlug die Schädeldecke. An dem Aufkommen des schwerverletzten Sch. wird gezweifelt. Wie wir weiter erfahren, soll Pustolla sich der irdischen Gerechtigkeit dadurch entzogen haben, daß er sich selbst erschoß.

Lötzen, 6. August. (Ein schreckliches Unglück) ereignete sich, wie „L. Krztg." berichtet, gestern beim Bau eines Brunnens. Zwei im Brunnen mit Ausschachten beschäftigte Arbeiter wurden durch herabstürzende Sandmassen verschüttet. Während es gelang, den Arbeiter Bartkuhn, der bis über der Brust in der Erde steckte, herauszuholen, konnte der Arbeiter Kosuch erst nach längerer Zeit als Leiche geborgen werden. B. mußte nach dem Krankenhause geschafft werden, da er einen Beinbruch sowie schwere innere Verletzungen erlitten hat.

r **Argenau**, 8. August. (Besitzwechsel. Unfall.) Das Dampfschneidemühlengrundstück, welches der Vorschußverein in Sommerfeld im Zwangsversteigerungstermine vom Rentier Eduard Nippe für 17 650 Mark erstanden, ist für den Preis von 28 000 Mark in den Besitz des Hoteliers Rudolf Gehrke von hier übergegangen. Die Übernahme erfolgt am 1. Oktober. — Der Besitzer W. von hier maß scherzeshalber in einem Lokal seine Kräfte mit denen eines Bekannten. Dabei kam er so unglücklich zu Fall, daß er sich einen Beinbruch zuzog.

Posen, 7. August. (Die wiederholten Attentate auf Militärposten) sind, wie jetzt feststeht, von ausländischen Spionen ausgeführt worden und zwar verfolgten sie damit den Zweck, neue, bisher geheimgehaltene Geschützzünder zu stehlen. Derartige Anschläge sind übrigens hintereinander bei verschiedenen Armeekorps, zuletzt auf dem Truppenübungsplatz Neuhammer bei Sprottau versucht worden. Bei den Anschlägen auf dem Zwischenwerk im Streitertor wäre den Attentätern der Raub beinahe gelungen, da nach der Verwundung des Militärpostens es zwei Spionen gelungen war, in den Geschützschuppen einzudringen. Sie hatten hier eine Kiste, in der sich mehrere dieser Geheimzünder befanden, bereits aus einem Fach genommen, als sie bei ihrem Vorhaben gestört wurden. Sie ergriffen daraufhin die Flucht und entkamen auch glücklich.

Lokalnachrichten.

Zur Erinnerung. 10. August. 1907 † Professor Dr. H. Ende, ehemaliger Präsident der königl. Akademie der Künste zu Berlin. 1904 † Pierre Marie Waldeck-Rousseau, ehemaliger französischer Ministerpräsident. 1903 † Professor Dr. K. Maydl in Prag, [illegible] Chirurg. 1888 * Prinz Heinrich XXXVI. [illegible] 1888 † Georg Weber zu Heidelberg, [illegible] Geschichtsschreiber. 1869 * Elisabeth, Großherzogin von Oldenburg. 1827 * Staatsminister a. D. Dr. Falk, Oberlandesgerichtspräsident in Hamm. 1810 * Graf Camille Benso di Cavour zu Turin, der Einiger Italiens. 1792 Erstürmung der Tuilerien in Paris. 1782 * Sir Charles James Napier zu London, berühmter britischer General. 1557 Sieg Philipps II. von Spanien bei St. Quentin über die Franzosen. 955 Sieg Otto I. über die Ungarn auf dem Lechfelde bei Augsburg. 843 Vertrag von Verdun, Teilung des Reiches Karls des Großen.

Thorn, 9. August 1910.

— (Personalien bei der Justiz.) Der Referendar Paul Sieg aus Schöneck ist zum Gerichtsassessor ernannt. — Der Gerichtsvollzieher Romanowski aus Dirschau ist auf seinen Antrag mit Pension in den Ruhestand versetzt.

— (Personalien bei der Eisenbahn.) Versetzt ist der Eisenbahnbau- und Betriebsinspektor

---

lei zu Tage, was nicht auf dem Programm der Domina verzeichnet stand.

Heute aber störte nichts Tante Nippchens Gemütlichkeit. Die gefürchtete Domina war fern, Margot, die sie manchmal überwachte, war durch den Grafen Krain in Anspruch genommen, und Lämmchen, der an ihrer Seite saß, sah garnicht so aus, als ob er wieder fortlaufen wollte. Er bemerkte, daß sie ihre Brille suchte — ein Vorgang, der sich am Tage ungefähr zehnmal wiederholte —, war so glücklich, das corpus delicti zu finden, und hatte es ihr mit einer tiefen Verbeugung überreicht. Daran knüpfte sich eine Unterhaltung, die er seinerseits stehend in verbindlichster Weise führte, und als Tante Nippchen ihn bat, neben ihr Platz zu nehmen, kam er dieser Aufforderung sehr gern nach.

Sich mit der alten Dame anzufreunden, war schon lange sein Wunsch. Erstens war sie ihm in hohem Grade sympathisch, und dann wußte sie vieles, was ihm bei seinen Nachforschungen nützlich sein konnte. Sie kannte die Familiengeschichte der Twielendorfs, wie die Chronik des Hauses ganz genau. Schon als junges Mädchen war sie wochen- und monatelang in Süderau gewesen, hatte hier glückliche Tage verlebt und erzählte gern und viel von dieser schönen Zeit. Auch ihre spiritistischen Anschauungen interessierten ihn, und es wurde ihm nicht schwer, sie auf dieses Thema zu bringen. Mit vollster Überzeugung und Selbstverständlichkeit sprach sie von den abgeschiedenen Geistern wie von lebenden Menschen, bekannte stolz, daß sie zu den Auserwählten gehöre, denen es gestattet sei, mit ihnen zu verkehren, und ging dann zu den Örtlichkeiten über welche diese Geister bevorzugten.

„Mein lieber Baron," sagte Tante Nippchen, „dieses Haus birgt mehr Geheimnisse, als Sie ahnen können. Die wunderbarsten Dinge sind hier geschehen und — geschehen heute noch. Meine Verwandten freilich wollen nichts davon wissen; sie haben keinen Sinn für das Übernatürliche, das sich nur denjenigen offenbart, welche Ohren haben zu hören und Augen zu sehen, und machen sich lustig über die alte Tante, die nicht im derben Realismus und Materialismus befangen ist wie sie. Früher waren einige Zimmer hier im Schlosse ganz und gar im Verrufe; keiner wollte sie bei Nacht betreten oder gar darin wohnen. So die Bibliothek, die oben im ersten Stock liegt und nicht mehr benutzt wird, das Zimmer, in dem meine Nichte Mannia wohnt, und das jetzige Rentamt, früher die Kanzlei genannt. Außerdem gibt es hier einen unheimlichen Gesellen, den schwarzen Ritter."

„Oder — den Mann mit der eisernen Maske, meinen besonderen Freund."

Es war Malves Stimme, die das sagte, aber sie war verstellt und klang hohl und tief. Tante Nippchen fuhr erschreckt in die Höhe; als sie aber gleich darauf ein silbernes Lachen hörte, war sie schnell beruhigt und sagte zu Malve, die sich neben sie auf die Lehne des Sofas setzte: „Wo kommst du denn plötzlich her, Wildfang?"

„Aus dem Nebenzimmer, wo ich dein Gespräch mit Leutnant Lämmchen beobachtete. Ich merkte gleich, daß du im Begriff warst, ihm einige Schauergeschichten aufzutischen, und da ich, wie du weißt, eine große Vorliebe dafür habe, so eilte ich zu dir, um auch davon zu profitieren."

Die alte Dame sah sie zärtlich an. „Ach du!" sagte sie und gab ihr einen Klaps, „du hast ja doch nur Allotria im Kopf und bist garnicht imstande, eine Sache ernst zu nehmen."

„Doch," meinte Malve mit gemachter Wichtigkeit, „ich kann furchtbar ernst sein, nur das Gruseln habe ich zu meinem Schmerz immer noch nicht gelernt."

„Das Gruseln?" fragte Lämmchen erstaunt.

„Ja, Tante Nippchen will es mir gern beibringen, und ich habe leider kein Talent dazu."

„Und der schwarze Ritter? Welche Bewandtnis hat es mit dem?"

Malve lachte. „Er ist mein Ideal, meine erste und einzige Liebe — das Urbild ernster Männlichkeit."

Die alte Dame schüttelte mißbilligend den Kopf. „Was das Kind wieder redet," sagte sie ärgerlich, „hören Sie nicht auf ihre spöttischen Bemerkungen. Die Sache ist nämlich die: In einem großen saalartigen Gemach, das jetzt das Wohnzimmer der drei Schwestern ist, befindet sich in der Wand, welche den Fenstern gegenüber liegt, in einer flachen Nische ein steinerner Sockel, und auf diesem Sockel steht die vollständige pechschwarze Rüstung eines Ritters mit hohem, eisernem Helm und herabgelassenem Visier. Daran wäre nun nichts besonderes, aber die Rüstung läßt sich nicht entfernen, sie ist gewissermaßen in der Mauer verankert und durch Gips oder Zement mit dieser verbunden. Auch das Visier kann man nicht in die Höhe schlagen. Es ist völlig unbeweglich und verstärkt den düsteren Eindruck der ganzen, so menschenähnlichen Gestalt."

Lämmchen war durch den Bericht etwas enttäuscht. „Ist das alles?" fragte er lächelnd.

„O, nein," lachte Malve, „die Hauptsache kommt noch — passen Sie nur auf —!"

Tante Nippchen fuhr fort:

„Es geht nun die Sage, daß dieser Ritter vonzeit zuzeit lebendig geworden sei. Man hat hinter dem Visier seine Augen blitzen sehen — hat bemerkt, wie der rechte Arm sich drohend hob, und eine übernatürliche Stimme gehört, welche unter der eisernen Maske hervordrang. Ein anderes mal wieder sollen Flammen zwischen dem Visier hervorgeschlagen sein und dieses noch lange nachher unheimlich geglüht haben. Eine junge Schloßfrau, die in diesem Zimmer schlief —, die schöne Gräfin Doralice, deren Bild in der Bibliothek hängt —, ist bei diesen Wahrnehmungen fast vor Schreck gestorben. Auch Ohren schien der schwarze Ritter zu haben. Was man heimlich in dem Zimmer besprach, wurde oft auf ganz rätselhafte Weise bekannt, und schließlich blieb es Jahrzehnte lang unbenutzt, bis meine Kusine, Malves Mutter, kam und das verrufene Gemach zur Kinderstube machte."

Lämmchen nickte. „Gewiß, ein vorzügliches Mittel, um dem schwarzen Ritter seine üblen Eigenschaften abzugewöhnen."

„Ja, meinte Malve, „das Mittel half, er benahm sich bisher ganz musterhaft, und wir Kinder liebten ihn, wie man eine große, interessante Puppe liebt."

Tante Nippchen seufzte. „Ich traue dem schwarzen Monsieur noch immer nicht. Wenn er nun doch einmal zu reden anfinge!"

„Tut er nicht!" meinte Malve.

(Fortsetzung folgt.)

Hennig, bisher in Steinau an der Oder, nach Thorn, als Vorstand der hierselbst neu errichteten Eisenbahnbauabteilung.

— (Das Offizier-Seitengewehr bei der Feuerwehr.) Den Oberfeuermännern ist das Tragen des Offizier-Seitengewehrs unter gewissen Voraussetzungen gestattet worden. Ein königlicher Erlaß genehmigt, daß die Oberfeuermänner den Säbel der Feuerwehrfeldwebel nebst goldenem Portepee anlegen, wenn sie in der Armee das Offizier-Seitengewehr getragen haben, oder beim Ausscheiden aus dem Militärdienste oder nach Ableistung einer Übung zum Feldwebel oder Vizefeldwebel ernannt sind. Sie brauchen dann nicht das für sie vorgeschriebene Seitengewehr zu Paraden und außer Dienst anzulegen. Diese Vergünstigung gilt nicht nur für die Oberfeuermänner, sondern auch für die diesen gleichstehenden Chargierten der Berufsfeuerwehren.

— (Meisterkurse für Photographen Berlin 1910.) Die Handwerkskammer zu Berlin veranstaltet vom 16. bis 24. September 1910 einen Meisterkursus für Photographen, zu dem auch Teilnehmer aus anderen preußischen Handwerkskammerbezirken zugelassen werden. Der Herr Minister für Handel und Gewerbe hat auf Antrag der Berliner Kammer zur Gewährung von Stipendien an Photographen aus preußischen Handwerkskammerbezirken (mit Ausschluß der Stadt Berlin und deren näherer Umgebung), die an dem in der photographischen Lehranstalt des Lettevereins zu Berlin stattfindenden Meisterkursus für Photographen teilnehmen, eine Beihilfe bis zur Höhe von 750 Mark bewilligt. Die Stipendien werden nur an bedürftige und würdige Bewerber verliehen und wie bisher im einzelnen auf etwa 80—100 Mark bemessen. Von den Stipendien ist die Hälfte aus der bereitgestellten Staatsbeihilfe zu zahlen, während der Rest von anderer Seite, insbesondere von den zuständigen Handwerkskammern oder den Heimatgemeinden aufzubringen ist. Anmeldungen zum Kursus und Stipendiengesuche sind an die für den Bewerber zuständige Handwerkskammer sofort zu richten, da nur eine beschränkte Anzahl von Teilnehmern zugelassen werden kann.

— (Sterblichkeitsstatistik.) Die in den unterm 4. d. Mts. herausgegebenen Veröffentlichungen des kaiserlichen Gesundheitsamtes zu Berlin befindliche Zusammenstellung der während des Monats Juni 1910 in den 343 deutschen Städten und Orten mit 15 000 und mehr Einwohnern zur standesamtlichen Anmeldung gelangten Sterbefälle ergiebt, daß in dem gedachten Monate von je 1000 Einwohnern — aufs Jahr berechnet — verstorben sind: a. Weniger als 10,0 in 26; b. zwischen 10,0 und 15,0 in 130; c. zwischen 15,1 und 20,0 in1 24; d. zwischen 20,1 und 25,0 in 49; e. zwischen 25,1 und 30,0 in 12 Städten und f. mehr als 30,0 in 2 Städten bezw. Orten. Die geringste Sterblichkeitsziffer hat in dem betr. Monate 6,3 — Ort Siegburg (Rheinprovinz) — und die höchste Ziffer 34,7 Stadt Dirschau betragen. In den Städten und Orten der Provinz Westpreußen mit 15 000 und mehr Einwohnern sind von je 1000 derselben — gleichfalls wie oben aufs Jahr berechnet — im Monat Juni d. Js. verstorben und zwar: In Thorn 23,0 (ohne Ortsfremde 21,9), Danzig 19,9, Elbing 26,6, Graudenz 20,6 und in Dirschau (wie schon oben angeführt) 34,7 Personen. — Die Säuglingssterblichkeit war im Monat Juni d. Js. eine beträchtliche, d. h. höher als ein Drittel der Lebendgeborenen in 17 Orten, unter diesem auch Dirschau 352 und Thorn 1403, dieselbe blieb unter einem Zehntel derselben in 89 Orten. Als Todesursachen der während des Berichtsmonats in hiesiger Stadt zur standesamtlichen Anmeldung gelangten 87 Sterbefälle — darunter 48 von Kindern im Alter bis zu 1 Jahr — sind angegeben: a. Kindbettfieber —, b. Scharlach —, c. Masern und Röteln 5, d. Diphtherie und Croup —, e. Keuchhusten —, f. Typhus —, g. Tuberkulose 5, h. Krankheiten der Atmungsorgane (ausschließlich d, e und g) 7, i. Magen- und Darmkatarrh, Brechdurchfall 23 — darunter 18 von Kindern im Alter bis zu 1 Jahr, k. gewaltsamer Tod — und l. alle übrigen Krankheiten 41. Im Ganzen scheint sich der Gesundheitszustand der Gesamtbevölkerung gegenüber dem Vormonate Mai cr. nicht wesentlich geändert, unter den Säuglingen jedoch verschlechtert zu haben. Die Zahl der in hiesiger Stadt während des Monats Juni d. Js. standesamtlich gemeldeten Geburten hat — ausschließlich der vorgekommenen 1 Totgeburt — 119 betragen; dieselbe hat mithin die Zahl der Sterbefälle — 87 —, um 32 überstiegen.

— (Förderung des Badewesens.) Im Ministerium der geistlichen, Unterrichts- und Medizinalangelegenheiten ist eine Anleitung zur Förderung des öffentlichen Badewesens zusammengestellt worden, aufgrund derer für die einzelnen Regierungsbezirke unter Berücksichtigung der besonderen Verhältnisse Polizeiverordnungen erlassen werden sollen. Den kommunalen Körperschaften sowie den freiwilligen Wohlfahrtsorganisationen wird empfohlen, bei ihren Bestrebungen nach den in der Anleitung gegebenen Anregungen zu verfahren und dem Badewesen diejenige Aufmerksamkeit zuteil werden zu lassen, die es bei seiner Bedeutung für die öffentliche Gesundheit verdient.

— (Theaterkonzessionen.) In einer Verfügung an die Regierungspräsidenten erklären es die Minister für Handel und Gewerbe sowie des Innern für zweckmäßig, daß die Bezirksausschüsse vor Erteilung von Konzessionen für ein Theaterunternehmen oder eine Theateragentur jedesmal bei der Theaterabteilung des Polizeipräsidiums in Berlin Erkundigungen darüber einziehen, ob über die betreffenden Antragsteller etwas Nachteiliges bekannt geworden ist. Ebenso erscheint es angezeigt, daß die Polizeibehörden an die Theaterabteilung des Berliner Polizeipräsidiums zur Vervollständigung des Materials für die Auskunftserteilung von allen Fällen Nachricht geben, in denen Theaterleiter und Stellenvermittler für Bühnenangehörige sich bei Ausübung ihres Gewerbebetriebes als unzuverlässig erwiesen haben, mag nun eine Konzessionsentziehung erzielt worden sein oder nicht.

— (Mehr tätig eingreifender Tierschutz.) Man sieht sehr oft, daß Pferde, Hunde oder andere Tiere von Grobianen mißhandelt werden. Viele Vorübergehende entrüsten sich innerlich darüber, aber sie schweigen und gehen vorbei, weil man, wie der Kleinmut sagt, es doch nicht ändern kann. Oft sieht man Lastwagenpferde und besonders Ziehhunde nach Wasser lechzen, während der Kutscher sich nicht um sie kümmert, aber seinen eigenen Durst in einer Kneipe löscht. Dringend muß man den Tierfreunden mehr Energie wünschen. Die rücksichtslosen Menschen sind nur darum die Herren der Zustände, weil die besseren Menschen zu zach sind.

— (Tierseuchen in Ost- und Westpreußen.) Nach amtlichen Ermittelungen herrschte die Maul- und Klauenseuche zu Anfang des Monats August im Regierungsbezirk Danzig garnicht, im Regierungsbezirk Marienwerder noch auf 25 Gehöften des Kreises Thorn und 7 des Kreises Culm (neuerdings auch im Kreise Briesen). In Ostpreußen war die Seuche vertreten auf einem Gehöft des Kreises Pr.-Holland, 8 des Kreises Insterburg-Stadt, 18 des Landkreises Insterburg, 27 des Kreises Johannisburg, 35 des Kreises Lyck, 38 des Kreises Neidenburg und 5 des Kreises Ortelsburg. — Die Schweineseuche war in Westpreußen vorhanden auf einem Gehöft des Kreises Elbing, einem des Kreises Danziger Niederung, 3 des Kreises Danziger Höhe, 5 des Kreises Pr.-Stargard, 3 des Kreises Berent, 2 des Kreises Carthaus, 1 des Kreises Neustadt, 3 des Kreises Stuhm, 10 des Kreises Marienwerder, 3 des Kreises Rosenberg, 1 des Kreises Löbau, 2 des Kreises Strasburg, 1 des Kreises Briesen, 8 des Kreises Culm, 2 des Kreises Schwetz, 3 des Kreises Konitz, 4 des Kreises Schlochau, 1 des Kreises Flatow und 8 des Kreises Dt.-Krone. In Ostpreußen fand sich die Seuche in 22 Kreisen auf 57 Gehöften, in Pommern in 18 Kreisen auf 42 Gehöften und in Posen in 33 Kreisen auf 127 Gehöften. — Pferderotz herrschte in Ostpreußen auf 2 Gehöften, in Pommern auf 7 Gehöften und in Posen auf 6 Gehöften.

Podgorz, 8. August. (Verhaftung wegen Mord. Folgen einer Ohrfeige.) In der Nähe von Stewken wurde kürzlich die Leiche des Arbeiters Rienaß aufgefunden und in aller Stille beerdigt. Am Kopfe des R. ist eine klaffende Wunde bemerkt worden und es verbreitete sich das Gerücht, daß der Mann erschlagen sei. Auf Anordnung der Staatsanwaltschaft wurde die Leiche des R. am Sonnabend ausgegraben und seziert. Es ist nach dem „Pod. Anz." festgestellt, daß die Arbeiterfrau Ostrowski in Stewken den Rienaß mit einem Hammer erschlagen hat. Die O. wurde verhaftet. — An den Folgen einer Ohrfeige, die er im Streite von einem Arbeiter erhalten hatte, soll in Rudak ein Arbeiter gestorben sein. Die Untersuchung ist eingeleitet.

Aus Russisch-Polen, 4. August. (Gänsetransporte. Aufwendungen für Warschau.) Der diesjährige Gänseverkehr von Rußland nach Deutschland hat nunmehr begonnen. Der Einkauf gestaltet sich sehr schwer, da Rußland sehr viele Gänse für seine eigenen Mästereien in Moskau, St. Petersburg, Warschau, Lodz und anderen Orten gebraucht und daher wegen der hohen Transportkosten und des großen Risikos mit dem Versand zurückhält. Die Gänse sind in diesem Jahre 10—15 Kop. pro Stück im Einkauf teurer als im Vorjahre, sodaß dem Importeur und Händler fast gar kein Verdienst verbleibt. Bis jetzt haben 15 Waggons die Grenze bei Eydtkuhnen passiert. Die Gänse gehen von hier nach Berlin (Magerviehhof), Ost- und Westpreußen und Pommern. Hier werden sie den Sommer über gemästet und treten dann als „pommersche" Gänse ihre letzte Reise nach allen Richtungen des deutschen Reiches an. — Für die Instandhaltung und Verschönerung der Stadt Warschau werden in diesem Jahre bedeutende Summen ausgegeben. Für Pflasterausbesserungen sind 300 000 Rubel, für Neupflasterungen 206 067 Rubel ausgeworfen. Die Instandhaltung der Alleen wird 300 000 Rubel kosten, für neue Anlagen sind 52 117 Rubel bestimmt.

Obstkuren.

Das Obst können wir nur in bedingtem Sinne zu den eigentlichen Nahrungsmitteln zählen, und zwar hauptsächlich wegen seines Zuckergehalts. Trotzdem hat das Obst für die Ernährung eine große Bedeutung wegen seiner Salze und Säuren, und schon frühzeitig hatte man diese Stoffe in den sogenannten Obstkuren zu verwerten gesucht. Noch vor zwanzig Jahren spielte die Erdbeerkur bei der Behandlung der Gicht, die Traubenkur bei der Tuberkulose und die Zitronenkur bei Gicht und Zuckerkrankheit eine große Rolle, und besonders plagte man die armen Schwindsüchtigen mit verhältnismäßig großen Mengen von Weintrauben (10 Pfund und mehr), wodurch man ihnen freilich sehr ansehnliche Quantitäten von Zucker beibrachte, ihnen aber den Appetit für andere Speisen vollkommen nahm und nicht selten durch das Zuviel an Säuren ernste Magenkrankheiten veranlaßte. Die gleiche Wirkung hat auch die gegen Rheumatismus und Gicht noch heute von den Laien gebrauchte Zitronenkur. Es ist vollkommen verkehrt, Kranke fünfzehn und noch mehr Zitronen täglich genießen zu lassen, da dadurch die beabsichtigte Wirkung niemals erreicht wird, aber wohl sehr schwere Verdauungsstörungen sich einstellen können. Während also derartige Übertreibungen im Obstgenuß entschieden zurückgewiesen werden müssen, ist auf der anderen Seite das Obst dringend zu empfehlen, und alt und jung sollten von demselben reichlich Gebrauch machen, doch nicht nur in einer kurzen Kurzeit, sondern indem die ganze Zeit des frischen Obstes als Kurzeit betrachtet wird und während derselben jeder täglich verständige Mengen — zirka 1—1½ Pfund — zu sich nimmt. Das Obst reguliert den Körperhaushalt in vorzüglicher Weise und hilft vor allem aus dem Säftestrom Stoffe zu entfernen, welche beim Verweilen mit der Zeit zu manchen Erkrankungen führen können, unter denen besonders die Stoffwechselkrankheiten genannt seien. Wenn vor dem übertriebenen Fleischgenuß schon im Winter gewarnt werden muß, so ist eine solche Warnung im Sommer noch mehr am Platze; Obst und Gemüse sollen jetzt zumteil das Fleisch verdrängen, und der zeitige und regelmäßige Genuß derselben wird wesentlich dazu beitragen, daß schmerzhafte Leiden, wie die Gicht, nicht entstehen. Zu diesem Erfolge trägt auch der Genuß des gekochten Obstes bei, und es ist nicht notwendig, an Wintertagen auf das Obst zu verzichten. Wenn dann auch frisches Obst teuer ist und nur von wenigen gekauft werden kann, so gibt uns doch die Industrie heute Marmelade und Mus so billig, daß selbst im wirtschaftlich beschränkten Haushalt diese täglich als Zutaten zu den Speisen geboten werden können, und jedem wird es zum Vorteil gereichen, wenn er die Obstkur im Sommer und Herbst in den Wintertagen durch eingekochte Früchte und Kompotte ergänzt.

Dr. M.

Mannigfaltiges.

(Raubmord.) Montag Morgen wurde in einem Kartoffelacker auf der Ammendorfer Flur bei Halle der galizische Arbeiter Bojka mit durchschnittener Kehle tot aufgefunden. Bei der Leiche lag das leere Portemonnaie. Als der Tat dringend verdächtig ist der Arbeiter Opitz aus Radebeul verhaftet worden. Es handelt sich wahrscheinlich um Raubmord. Dem Mörder ist aber nur wenig Geld in die Hände gefallen, da der Ermordete seinen Lohn kurz vorher einem Kaufmann zur Absendung übergeben hatte.

(Durch einen Automobilunfall) ist Sonntag Vormittag bei Dieburg Gymnasialprofessor Dr. Philipp Mai aus Mainz verunglückt. Er wurde so schwer verletzt, daß er nach kurzer Zeit starb. Seine Frau erlitt ebenfalls Verletzungen.

(Unterschlagung.) Der frühere Geschäftsführer Hoffmann unterschlug seiner Firma, der Handorffschen Ziegelei in Balberge, (Anhalt) 125 000 Mk. Hoffmann wurde verhaftet.

(Massenverhaftungen.) Wegen seit langem betriebener großer Eisenbahndiebstähle wurden in Krakau 27 Personen, meist Eisenbahnbedienstete, verhaftet.

(Manöverunfälle in Frankreich.) Während der Manöver im Tale des Ouche ereigneten sich, nach einer Meldung aus Paris, mehrere Zwischenfälle. Ein Soldat der 4. Kompagnie des 88. Infanterie-Regiments stolperte bei einem Sturmangriff und stieß sein Bajonett einem Chasseur-Sergeanten in die Brust, sodaß dieser tot umsank. Ein Korporal des 88. Regiments wurde am Arm schwer verletzt. Eine Platzpatrone explodierte neben ihm und riß ihm das Fleisch vom Knochen.

(Neues von Dr. Crippen.) Die letzten Nachrichten aus Quebece besagen, daß Dr. Crippen und seine Geliebt ihre Wärter durch die Ruhe, die sie an den Tag legen, überraschen. Sie scheinen sehr zufrieden zu sein und viel Vertrauen in die Zukunft zu setzen! Dr. Crippen beschäftigt sich den ganzen Tag mit dem Lesen von Büchern. Die die Auslieferung der Gefangenen nach London betreffenden Dokumente sind durch den Richter des obersten Gerichtshofes noch nicht unterzeichnet worden. Der englische Pastor, der gestern der Miß Le Nève einen Besuch abstatten wollte, wurde von dieser zurückgewiesen.

(27 Personen verbrannt.) In Paris ist die Nachricht eingetroffen, daß die Ortschaft Toumouna (Senegal) durch einen Blitzschlag vollständig eingeäschert worden ist. 27 Personen, darunter 3 Europäer, wurden verletzt. Die Überlebenden haben sich nach allen Richtungen zerstreut.

(Grauer Kopf, heißes Blut.) Herr Nikolas Toulouppe, ein 80 jähriger Junggeselle, verfolgte in Maison Lafitte eine junge Schneiderin mit seinen Liebesanträgen. Diese wollte nichts von dem alten Freier wissen. Darüber geriet er so in Empörung, daß er auf dem Marktplatz der Stadt seiner Angebeteten ein Glas Vitriol ins Antlitz goß. Mit schrecklichen Brandwunden mußte die Unglückliche ins Hospital gebracht werden. Der verbrecherische Freier aber wurde verhaftet.

(Eine 14 Millionen-Erbschaft.) Aus Bukarest wird gemeldet: Ein langwieriger Millionen-Erbschaftsprozeß steht bevor. Die beiden rumänischen Bauern Johann und Josef Morgoslow fordern die 14 Mill. betragende Hinterlassenschaft ihrer Schwester, die sich vor vierzig Jahren mit dem Baron Momolo vermählt hat. Die Ehe der beiden blieb kinderlos und als die Baronin vor einigen Jahren ihrem Mann in den Tod nachfolgte, forschte die Erbschaftsbehörde nach etwaigen Erben. Nach langem Suchen hat sie endlich die beiden Brüder ermittelt. Deren Ansprüche werden jedoch von entfernten Verwandten des Barons angefochten, sodaß sie gerichtliche Entscheidung beantragt haben.

(Waldbrände in Amerika.) Die Waldbrände in den den Staaten Idaho nnd Montana dauern fort. Bundestruppen sind an Ort und Stelle abgegangen, um sich an den Löscharbeiten zu beteiligen.

Humoristisches.

(Verein der treuen Ehemänner.) In Agram sollte dieser Tage ein neuer Verein gegründet werden, dem als „Verein der treuen Ehemänner" alle Strohwitwer beizutreten hätten, deren Gattinnen in der Sommerfrische weilen. Zu der ersten einberufenen Versammlung ist nur ein Mann gekommen, der — erst am Tage zuvor geheiratet hatte.

(Unnötige Besorgnis.) Maler: „So, nun tragen Sie das Bild zur Ausstellung! Aber nehmen Sie sich in acht — die Farben sind noch frisch!" — Dienstmann: „I, lassen Se man, det macht nischt — ick hab' 'n oll'n Rock an."

Gedankensplitter.

Der Beruf ist das Rückgrat des Lebens.
Nietzsche.

Wir können nicht leben, wenn wir die Sonne nicht suchen, und zum Leben so nötig wie Luft und Brot ist noch ein drittes für uns: das helle Sehen.
Ganghofer.

Töricht haschen wir auf Erden
nach des Glückes Irrlichtschein,
wer sich quält, beglückt zu werden,
hat die Zeit nicht, es zu sein.

Bromberg, 8. August. Handelskammer-Bericht. Weizen fester, Neu Weizen, weißer 130 Pfd. holl. wiegend, brand- und bezugfrei, 192 Mk., bunter 130 Pfd. holländisch wiegend, brand- und bezugfrei, 190 Mk., roter 130 Pfd. holl. wiegend, brand- und bezugfrei, 185 Mk., geringere Qualitäten unter Notiz. — Roggen fester, 123 Pfd. holländisch wiegend, gut gesund, 139 Mk., do. 121 Pfd. holländisch wiegend, gut gesund 137 Mk., do. 117 Pfd. holl. wiegend, klamm 128 Mk., do. 110/114 Pfd. holl. wiegend, naß 121 Mk., geringere Qualitäten unter Notiz. — Gerste zu Müllereizwecken 125 bis 127 Mk., Brauware 137—150 Mk. — Futtererbsen 154—165 Mk. — Hafer 139—144 Mk. Zum Konsum 145—160 Mk. Die Preise verstehen sich loko Bromberg.

Magdeburg, 8. August. Zuckerbericht. Kornzucker 88 Grad ohne Sack —,—. Nachprodukte 75 Grad ohne Sack —,—. Stimmung: ruhig. Brotraffinade I ohne Faß 25,00—25,25. Kristallzucker I mit Sack —,— Gem. Raffinade mit Sack 25,00—25,25. Gem. Melis I mit Sack 24,50—24,75. Stimmung: ruhig, stetig.

Hamburg, 8. August. Rüböl fest, verzollt 58,00. Kaffee ruhig. Umsatz —,— Sack. Petroleum amerik. spez. Gewicht 0,800° loko schwach. 6,00. Wetter: Regen.

Thorner Marktpreise.

vom Freitag den 5. August.

Benennung.		niedr. Preis.	höchster Preis.
Weizen	100 Kilo	18,20	19,—
Roggen	„	13,—	14,—
Gerste	„	12,—	13,40
Hafer	„	15,—	15,60
Stroh (Richt-)	„	4,50	5,—
Heu	„	4,—	5,—
Kocherbsen	„	18,—	19,—
Kartoffeln	50 Kilo	—,—	—,—
Weizenmehl	„	—,—	—,—
Roggenmehl	„	—,—	—,—
Brot	2¼ Kilo	—,50	—,—
Rindfleisch von der Keule	1 Kilo	1,50	1,60
Bauchfleisch	„	1,30	1,40
Kalbfleisch	„	1,20	1,60
Schweinefleisch	„	1,40	1,70
Hammelfleisch	„	1,60	1,80
Geräucherter Speck	„	1,80	—,—
Schmalz	„	—,—	—,—
Butter	„	1,90	2,60
Eier	Schock	3,—	4,—
Krebse	„	3,—	10,—
Aale	1 Kilo	2,—	2,40
Bressen	„	—,80	1,—
Schleie	„	—,—	—,—
Hechte	„	1,80	2,—
Karauschen	„	—,—	—,—
Barsche	„	—,80	1,60
Zander	„	2,20	—,—
Karpfen	„	—,—	—,—
Barbinen	„	—,80	1,—
Weißfische	„	—,20	—,40
Heringe	„	—,—	—,—
Flundern	„	—,—	—,—
Maränen	„	—,—	—,—
Milch	1 Liter	—,16	—,—
Petroleum	„	—,15	—,18
Spiritus	„	1,90	—,—
(denaturiert)	„	—,32	—,35

Der Markt war gut beschickt.

Es kosteten: Kohlrabi 20—25 Pf. die Mandel, Blumenkohl 10—40 Pf. der Kopf, Wirsingkohl 5—15 Pf. der Kopf, Weißkohl 10—20 Pf. der Kopf, Rotkohl 10—20 Pf. der Kopf, Salat Köpfchen — Pf., Spinat 10—20 Pf. das Pfund, Petersilie —,— Pf. das Pack, Schnittlauch Bundchen — Pfg., Zwiebeln 20—25 Pf. das Kilo, Mohrrüben 8—10 Pf. das Kilo Schoten 20—25 Pf. das Pfd., grüne Bohnen 8—10 Pf. d. Pfd., Wachsbohnen 10—15 Pf. das Pfund, Sellerie 10—15 Pf. die Knolle, Meerrettig —,— Pf. d. Stange, Radieschen Bundchen 5 Pf., Gurken —,30 — 1,— Mk. die Mandel, Spargel — bis — Pf. das Pfund, Karotten —,— Pf. das Bund, Birnen 15—40 Pf. das Pfund, Apfelsinen —,— —,— Mk. das Dutzend, Kirschen — Pf. das Pfund, Stachelbeeren —,— Pf. das Pfund, Erdbeeren —,— Pf. ½ Liter, Himbeeren —,— Pf. das Pfund, Blaubeeren —,— Pf. ½ Liter, Waldbeeren —,— Pf. ½ Liter, Johannisbeeren —,— Pf. das Pfd., Preißelbeeren Liter 18—20 Pf., Pilze 10 Pf. das Näpfchen, Puten —,— Mk. das Stück, Gänse 3,40 — 5,50 Mk. das Stück, Enten 2,40—4,— Mk. das Paar, Hühner alte 1,50—2,50 Mk. das Stück, Hühner junge 1,20—2,00 Mk. das Paar, Tauben 0,80—0,90 Mk. das Paar, Hasen —,— Mk. das Stück, Rebhühner —,— Mk. das Stück.

Wetter-Uebersicht.

der Deutschen Seewarte.

Hamburg, 9. August 1910.

Name der Beobachtungs-Station	Barometerstand	Windrichtung	Wetter	Temperatur Celsius	Niederschlag in 24 Stunden mm	Barometerstand v. Abend
Borkum	759,4	N O	halbbedeckt	19	0	760
Hamburg	759,9	N N W	wolkenlos	16	1	760
Swinemünde	757,7	N W	bedeckt	18	0	758
Neufahrwasser	753,6	N	bedeckt	16	11	751
Memel	752,2	N	bedeckt	15	5	751
Hannover	759,8	N	halbbedeckt	16	0	759
Berlin	758,1	N W	wolkig	16	1	758
Dresden	759,3	W N W	halbbedeckt	14	0	759
Breslau	757,7	N W	bedeckt	14	0	757
Bromberg	754,5	N W	bedeckt	16	6	753
Metz	757,2	N O	heiter	13	0	759
Frankfurt (Main)	757,5	S O	wolkenlos	16	0	758
Karlsruhe (Baden)	757,0	N O	wolkenlos	15	0	758
München	757,9	N O	heiter	14	0	759
Zugspitze	730,9	S W	heiter	1	0	733
Scilly	758,9	O N O	halbbedeckt	14	0	762
Aberdeen	764,3	—	halbbedeckt	14	0	762
Ile d'Aix	756,0	W	bedeckt	18	4	756
Paris	—	—	—	—	—	—
Vlissingen	758,5	N O	wolkig	16	20	759
Christiansund	764,1	—	Regen	13	0	764
Skagen	760,7	N N O	heiter	17	0	770
Kopenhagen	—	N O	halbbedeckt	16	0	758
Stockholm	758,7	N N W	heiter	17	0	758
Haparanda	763,8	N	wolkig	9	0	762
Archangel	760,5	N O	bedeckt	8	0	762
St. Petersburg	754,1	O N O	halbbedeckt	15	2	755
Riga	751,4	N N O	bedeckt	14	2	751
Warschau	—	—	—	—	—	—
Wien	758,5	N W	wolkenlos	17	0	758
Rom	759,4	S W	bedeckt	21	0	761

Hamburg, 9. August 9[55] Uhr vormittags. Depression über Westrußland verflacht, neue Depression über Frankreich und Süddeutschland, ostwärts vorgedrungen. Hochdruckgebiet über 767 mm über dem Nordmeer, wenig verändert, bis über die Nordsee ausgebreitet. Witterung in Deutschland: ziemlich kühl, leichte nördliche Winde, im Osten ziemlich trübe, sonst meist heiter, hatte ostwärts der Elbe verbreitete Regenfälle.

Bekanntmachung.

Nachdem die mit einer Erneuerung der Grundsteuerbücher und Karten verbundene, durch Organe der Katasterverwaltung auszuführende Neumessung der Ortslage der Stadt Thorn und deren Umgebung vor kurzem begonnen hat, machen wir alle beteiligten Grundeigentümer, Pächter und Nutznießer der zu vermessenden Grundstücke unter Hinweis auf die ihnen möglicherweise durch die Nichtbefolgung dieser Aufforderung entspringenden Nachteile darauf aufmerksam, daß den mit der Vermessung beauftragten und mit Ausweiskarten versehenen Beamten, sowie ihren Hilfsarbeitern das Betreten der Grundstücke auf Verlangen **jederzeit** zu gestatten ist.

Das unbefugte Fortnehmen, Vernichten, Umwerfen, Beschädigen und Unkenntlichmachen der Messungszeichen und Grenzmarken unterliegt der Bestrafung gemäß § 30 des Feld- und Forstpolizeigesetzes vom 1. April 1880 (Gesetz-Sammlung Seite 230) und gemäß § 274 des Strafgesetzbuches für das deutsche Reich (Reichsgesetzblatt für 1876, Seite 40).

Marienwerder den 17. August 1909.

Königliche Regierung,
Abteilung für direkte Steuern, Domänen und Forsten A.
von Harling.

Bekanntmachung.

Die für das Jahr 1911 aufgestellte Urliste der in der Stadt Thorn wohnenden Personen, welche zu dem Amte eines Schöffen oder Geschworenen berufen werden können, wird eine Woche hindurch und zwar

vom 15. bis einschließlich 22. August d. Js.

in unserem Bureau I während der Dienststunden zu jedermanns Einsicht öffentlich ausliegen, was hierdurch mit dem Bemerken bekannt gemacht wird, daß gegen die Richtigkeit oder Vollständigkeit der Urliste innerhalb der obenbestimmten Frist bei uns schriftlich oder zu Protokoll Einspruch erhoben werden kann.

Thorn den 3. August 1910.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Erhebung des Schulgeldes für die Monate Juli, August, September 1910 wird in der höheren Mädchenschule am Dienstag den 9. d. Mts., von morgens 8½ Uhr ab, in der Bürgermädchenschule am Mittwoch den 10. d. Mts., von morgens 8½ Uhr ab, in der Knabenmittelschule am Donnerstag den 11. d. Mts., von morgens 8¼ Uhr ab erfolgen.

Thorn den 6. August 1910.

Der Magistrat.

Der Neubau

eines **Zollbeamtengehöftes** für 4 Familien bei Bahnhof Ottlotschin, Kreis Thorn, — Wohnhaus, Stallgebäude — soll öffentlich in mehreren Losen verdungen werden.

Es kommen zunächst zur Ausschreibung:

Los I, umfassend Titel I (Erdarbeiten) bis einschl. Titel VII (Schmiede- und Eisenarbeiten);

Los II, umfassend Titel VIII (Dachdeckerarbeiten) und Titel IX (Klempnerarbeiten).

Die versiegelten, mit kennzeichnender Aufschrift versehenen Angebote sind bis zum Eröffnungstermin am

Montag den 15. August 1910,
vormittags 11 Uhr,

im Bureau der königl. Kreisbauinspektion Thorn, Gerstenstraße 3, 2, einzureichen. Die Verdingungsunterlagen sind daselbst einzusehen. Angebotsformulare können von da nach Maßgabe des Vorrats gegen post- und bestellgeldfreie Einsendung von 4,50 Mk. für Los I und 1,50 Mk. für Los II von dem Bausupernumerar Diederich bezogen werden.

Zuschlagsfrist 3 Wochen.

Der königl. Kreisbauinspektor.
Wille.

Franziska-Mineral-Heil-Quelle,

vorzügliches Tafelwasser, ganz besonders empfohlen für Magen-, Darm-, Nieren-, Kehlkopfleiden u. Erkrankungen der Atmungsorgane, offeriert billigst frei Haus

F. Mogilowski, Haase-Bier-Verlag.

Dachpappen Teer

empfiehlt billigst

Gustav Ackermann
Thorn 3, Fernspr. 9.




Wer Radlos

wähle nur erstklassige Marken, wie:

„Anker“, „Dürkopp“, „Allreit“,

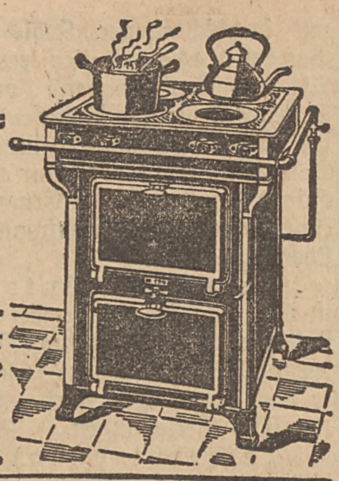
neuester Modelle.

Große Auswahl!
Ermäßigte Preise!

W. Zielke,
Fahrradhandlung u. Reparaturwerkstatt,
Coppernikusstraße 22

Mehrere **gebrauchte Räder** stehen billigst zum Verkauf.

Bekanntmachung.



Gaskocher mit Sparbrennern

geben wir auch

mietweise

ab.

Die näheren Bedingungen (Vergünstigung § 8) sind in unserer Geschäftsstelle, Coppernikusstraße Nr. 45, zu erfahren.

Gaswerke Thorn.

Thorner Seifenfabrik

J. M. Wendisch Nachfolger,

Altstädt. Markt 33 — Altstädt. Markt 33,

empfiehlt

ihre ganz vorzüglichen, garantiert reinen

Spezial-Fabrikate,

Weichselkönigin-Seife, Warta-Seife, Wachskern-Seife, Elfenbein-Seife, Terpentin-, Salmiak-, Kern-Seife, aromatische Haushalt-Seife.

Militär-Schiess-Preise

in

grosser Auswahl von 1 Mark an

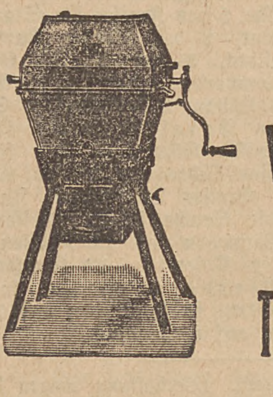
bei

Hugo Sieg, Thorn,

Elisabethstrasse 5. Elisabethstrasse 5.

Neueste

Manöver-Taschen-Lampen.



John's Volldampf-Waschmaschinen

liefern

zu Fabrik-Preisen

Tarrey & Mroczkowski,
Eisenhandlung.

Kaufhaus M. S. Leiser

34 Altstädt. Markt 34.

Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
den 10.,	den 11.,	den 12.,	den 13.

In diesen 4 Tagen verkaufe ich folgende Artikel

zu bedeutend ermässigten Preisen.

Bettfedern,

Daunen und Halbdaunen

besonders füllkräftig, staub- u. kalkfrei.

Federdichte Betteinschüttungen,

Bett-Satins, Bett-Drells, Daunenköper.

Waschechte farbige Bettbezüge,

Weisse, glatte Bezug-Stoffe, Damaste, Laken-Leinen, Halbleinen, Dowlas, Handtücher, Tischtücher und Servietten

in nur bewährten, reellen Fabrikaten.

Grösste Auswahl. — Billigste Preise.

Meine neue

Strumpf-Strickerei

empfehle ich zum Stricken und Anstricken von Strümpfen aller Art.

Antonie Tadrowski, Thorn,
Gerechtestr. 5,
— gegenüber der Schule. —

Sommersprossen

alle Flecken im Gesicht entfernt spurlos **„Creme Odin“.** à 1,50 Mark nur bei **Adolf Majer**, Drogerie.



HANSA

Puddingpulver

ist das Beste!

Nährmittel-Fabrik „Hansa“ Hamburg.

Für 50 „Hansa“-Düten erhalten Sie eine Dose ff. Kakes gratis.

Vertreter: Carl Boesenroth

Ein erfrischendes und gesundes Getränk an warmen Tagen ist

Caramel-Malzbier.

Besonders Blutarmen zu empfehlen.

Höcherlbräu-Filiale,
Katharinenstraße 4,
Telephon 101. Telephon 101.

Nach gründlicher Praxis in Berlin habe ich mich hier als

Damenschneiderin

niedergelassen und nehme Aufträge auf Anfertigung in eleganten, sowie einfachen Damentoiletten bei sauberer Ausführung entgegen.

Hedwig Rennwans,
Brückenstraße 16, 2.

Einem geehrten Publikum von Thorn und Umgegend die ergebenste Mitteilung, daß ich mit dem heutigen Tage das bisher von Herrn **Begdon** betriebene

Kolonialwaren- u. Schank-Geschäft

Gerechtestraße 7

übernommen habe.

Indem ich bitte, das bisher Herrn **Begdon** in so reichem Maße entgegengebrachte Vertrauen auch auf mich übertragen zu wollen,

zeichne hochachtungsvoll

Carl Jäckel.

Handschuh-Fabrik.

HANDSCHUH-WÄSCHEREI UND FÄRBEREI

F. Menzel,
Thorn, Breitestrasse 40.

Grösste Auswahl aller Arten
Handschuhe
Hosenträger
Cravatten

Gutgeh. Bäckerei

vom 15. August oder 1. Oktober zu verpachten. **Czenze**, Thorn-Mocker, Lindenstr. 62.

Student erteilt erfolgr. Unterricht. Angebote unter **101** an die Geschäftsstelle der „Presse“

Eisschränke,
Fliegenschränke,
Gaskocher,
Petroleumkocher,
Spirituskocher

empfehlen in reicher Auswahl

C. B. Dietrich & Sohn, G. m. b. H.,
Breitestrasse 35.

Offeriere zur Saat:

1) Heydenreicks Riesen-Stauden-Roggen,

Org.-Absaat, to 160 Mk., von der deutschen Landwirtschaftsges. sehr empfohlen. Es wurden in diesem Jahre 15 Zentner vom pr. Morgen geerntet.

2) Nordstrand-Weizen,

1. Absaat, to 200 Mk., sehr winter- und lagerfester Weizen, liefert gute Erträge. — Trieurt 10 Mark die Tonne mehr. —

Bestellungen sind zu richten an

Otto Blum, Chrapitz
bei Wrotzlawken.

Die Schnupftabakfabrik

von

Eugen Sommerfeldt
vorm. **Otto Alberty**
Graudenz

liefert anerkannt die besten u. gesündesten

Schnupftabake.

Man verlange Muster.
Gründung der Firma 1859.

Geeignete Vertreter gesucht.

Zur Anfertigung eleganter Damen- und Kinderkleider,

sowie gutsitzender **Kostüme** bei billiger Preisberechnung empfiehlt sich

Minna Jahnke, Mellienstr. 111.

Dortselbst können **zwei Lehrdamen** gründlich die feine Damen-Schneiderei erlernen.

Mittagstisch

zu haben **Pionier-Kasino.**

Oberschlesische

Würfel- u. Nußkohlen,

nur erstklassige Marken, **Mathilde und Königshütte,**

prima Briketts,

Ilse und Marie,

oberschles. Koks

liefern zum jetzigen Sommerpreise frei Haus bei sofortiger Bestellung

Gebr. Pichert,
G. m. b. H.

Zu verkaufen

Meine Gastwirtschaft

mit Bäckerei, **Culmer Chaussee Nr. 70**, ist zu verkaufen.

M. Luedtke, Culmer Chaussee 67.

Suche leichten, einspännigen Kutschwagen

zu kaufen.
Hoffmann, „Deutsches Haus“, Schießplatz.

Alte Geige

mit Kasten und Noten preiswert zu verkaufen Bäckerstr. 9, 1 Tr., l.

Sofort sehr preiswert zu verkaufen:

Preuß. Rapp-Wallach
6 Zoll, 8 Jahre,

preuß. Fuchs-Stute,
4 Zoll, 8 Jahre.

Beide Pferde in jedem Dienst geritten, sehr zuverlässig und absolut scheufrei.

Zu erfragen Schulstraße 29, 2.

Mittleres Grundstück,

nahe bei Thorn, mit vorzügl. Wiesen u. Acker, an Chaussee und Bahnhof gelegen, mit kompl., gut massiven Gebäuden, mit totem und lebendem Inventar und mit voller Ernte zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle der „Presse“.

Verschiedene gebr. Möbel (Nußbaum u. Mahagoni), Kleider-, Wäsche-, Spiegel- u. Küchenschränke, Sofas, ganze Schlafzimmer-Einrichtung in hell und dunkel, Stühle, Spiegel u. a. m. zu verkaufen Bachestraße Nr. 16.

Süßer Ungarwein,

per Liter 1,40 Mk.

W. Gawroch, Thorn, Brückenstraße 22.

Zu kaufen gesucht

Reitpferd

zu kaufen gesucht. 1,74 m groß, nicht über 7 Jahre alt, truppenfromm. Angebote mit Preisangabe unter **H. O.** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Kuh zu kaufen,

3–6 Jahre alt, in 2–4 Monaten kalbend, sucht **A. Finger**, Podgorz.

Gut erhaltenen

Diplomatenschreibtisch

und dazu paß. Bücherspind ev. Schreibtisch allein zu kaufen ges. Ang. u. **F. B. 84** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Die Presse.

(Drittes Blatt.)

Landw. Versuchs- und Kontrollstation der Landwirtschaftskammer für die Provinz Westpreußen zu Danzig.

Über das Resultat der Untersuchung der im Rechnungsjahre 1909 eingesandten Düngemittel, Futtermittel, Milchproben, Samenproben ꝛc. ist in Kürze folgendes zu berichten:

Es wurden im ganzen eingesandt und untersucht: 4117 Düngemittel, 2433 Futtermittel, 29 Ölsaaten, 6 Schmieröle und dergleichen, 47 Böden, 33 Wasser, Wasserabsatz u. dergl., 5657 Milch, 10 verschiedene Nahrungsmittel, 682 Sämereien, 110 verschiedenes andere, darunter 52 Pflanzenschäden; in Summe 13 124 Proben aller Art. Im vorigen Berichtsjahre betrug die Gesamtzahl der eingesandten und untersuchten Proben 10 652; also wiederum eine erfreuliche Zunahme im abgelaufenen Jahre.

Bei 1215 der untersuchten **Düngemittel** wurde der Versuchsstation vom Einsender der garantierte Gehalt an wertbestimmenden Bestandteilen mitgeteilt; zirka 42 Prozent dieser Düngemittel (Thomasmehl, Superphosphat, Ammoniak-Superphosphat, Kalisalz, Mergel usw.) hatten nach der Analyse einen bemerkenswerten Mindergehalt. Im vorigen Jahre waren es 43 Prozent.

Bei den **Futtermitteln** war nur von 138 Proben die Garantie inbetreff prozentischen Gehaltes an Potein und Fett (bei Melassemischungen an Zucker usw.) mitgeteilt worden; in 31 Fällen wurde ein wesentlicher Mindergehalt festgestellt (es betraf dies namentlich Sonnenblumenkuchen, Reisfuttermehl und Melassemischungen). Außerdem mußten aber bei der (mikroskopischen) Untersuchung auf Reinheit von 1735 nach dieser Richtung untersuchten Futtermitteln 497 Proben, das sind 28,6 Prozent, (im vorigen Jahre waren es 34 Prozent) als mehr oder weniger unrein oder verdorben und infolgedessen jedenfalls minderwertig bezeichnet werden. Also der vierte Teil aller auf Reinheit untersuchten Futtermittel wies wiederum mehr oder weniger große Mängel auf; und zwar war dies von den auf Reinheit untersuchten Proben bei Weizenkleie 27 Prozent, bei Roggenkleie 38 Prozent, bei den sogenannten Gerstfuttermehlen (richtiger Gerstenkleien) 46 Prozent, bei Rübkuchen 47 Prozent, bei Leinkuchen 30 Prozent, bei Sonnenblumenkuchen 18 Prozent, bei Hanfkuchen 22 Prozent, bei Melassemischungen 26 Prozent usw. Die beobachteten Verunreinigungen, oder zumteil auch Verfälschungen, waren meist dieselben, wie sie bereits in den früheren Berichten hervorgehoben werden mußten.

Bei den untersuchten **Wasserproben** handelte es sich meist um die Tauglichkeit als Trinkwasser. Von 24 Proben mußten 8 als verunreinigt beanstandet werden. Im übrigen waren Rückstände von Kläranlagen usw. zu untersuchen.

Die 5657 **Milchproben** waren, wie bisher, zum größten Teil von Sammelmolkereien zur Untersuchung auf Fettgehalt eingesandt. 38 Proben waren auf Verfälschung zu prüfen und erwiesen sich hiervon 17 als mit Wasser versetzt resp. teilweise entrahmt.

52 mal wurden **Feldfrüchte usw.** eingeschickt, die unter pflanzlichen und tierischen Schädlingen gelitten hatten. Auskunft wurde unentgeltlich erteilt. Der Versuchsstation ist die erste Sammelstelle bei der „Organisation zur Bekämpfung von Pflanzenkrankheiten in Westpreußen" übertragen.

14 mal wurden Holzproben usw. eingesandt zur Untersuchung auf etwa vorhandenen echten **Hausschwamm** (Merulius lacrymans); 7 mal konnte derselbe nachgewiesen werden.

Bei den eingesandten **Samenproben** trat, wie bisher, die Untersuchung von Klee- und Grassamen auf den Gehalt an Samen der schädlichen Kleeseide in den Vordergrund. Von den in dieser Richtung untersuchten 592 Proben waren zirka 41 Prozent seidehaltig (im vergangenen Jahre waren es zirka 34 Prozent). Also nach wie vor ist ein großer Teil des geernteten resp. des zum Verkauf kommenden Kleesamens seidehaltig. 9 mal war bei Rotklee der Ursprung zu bestimmen. 8 mal war es mittel- oder osteuropäische Saat und nur einmal ein minderwertiges Gemisch von amerikanischer und südeuropäischer Saat.

Unser Kaiser über Theater und Literatur.

Eine schwedische Schriftstellerin, Fräulein Annie Wall, die sich seit einiger Zeit in Bergen aufhält, hat auf Einladung unseres Kaisers vor kurzer Zeit an der Frühstückstafel Sr. Majestät an Bord der „Hohenzollern" teilgenommen. Sie berichtet nun, wie man der „Frkft. Ztg." aus Stockholm mitteilt, in dem dortigen Blatte „Dagens Nyheter" über ein Gespräch, das ihr Gastgeber bei dieser Gelegenheit mit ihr über Theaterverhältnisse und Literatur geführt habe.

„Der Kaiser, schreibt Fräulein Wall, sprach seine lebhafte Befriedigung darüber aus, daß tive wählen. „Der Sudermann hat umgesattelt!" bemerkte der Kaiser; „Strandkinder" bezeichne der krasse Realismus moderner Dramen in Abnahme begriffen sei und daß die Verfasser von Schauspielen jetzt mit Vorliebe geschichtliche Motive wählen. „Der Sudermann hat umgesattelt!" bemerkte der Kaiser; „Strandkinder" bezeichne eine neue Epoche seiner Dichtung . . ." Der Kaiser fuhr fort: „Ich habe auch im letztvergangenen Winter feststellen können, wie gesund die Arbeiterbevölkerung zu urteilen vermag. Wir haben nämlich in der letztvergangenen Spielperiode im Schauspielhause Arbeitervorstellungen gegeben, und nichts hat jenem Publikum besser gefallen als „Prinz Friedrich von Homburg" von Kleist. Hätte man den Arbeitern etwas realistisches wie z. B. „Das Nachtasyl" oder ähnliches vorgeführt, würden sie sich schön bedankt haben. Sie wollen aus ihrem täglichen Milieu nichts sehen. Wenn sie die Theater besuchen, wünschen sie etwas zu hören und zu sehen, wodurch sie erhoben und erheitert werden und die Sorgen des Alltags vergessen können." Sodann erwähnte der Kaiser Hebbel und dessen Drama „Die Nibelungen". Er sagte: „Die Nibelungen" gehören zu dem schönsten, was überhaupt in deutscher Sprache geschrieben ist, alle müßten dieses Drama lesen! Leider ist Hebbel in Deutschland zu wenig gekannt. Aber nächsten Winter wird das Nibelungendrama im Schauspielhaus aufgeführt werden; die Aufführung wird eine in jeder Beziehung würdige und prachtvolle werden. Wie schade, daß unser Wagner nicht den Text Hebbels als Grundlage seiner Trilоge verwendete! Da wäre aus der Wagnertrilogie was ganz anderes geworden! Jetzt vermischte Wagner die Edda, die ja heidnisch ist, mit der Nibelungensage, die bekanntlich in die christliche Zeit fällt. Wie herrlich würde Wagner nicht die Musik zur mächtigen und ergreifenden Szene, wo in Hebbels Stück der tote Siegfried in den Dom hineingetragen wird und wo Kriemhild Hagen der Ermordung des Helden anklagt, komponiert haben! . . ." Das Gesicht des Kaisers strahlte von Begeisterung, und man verstand wie sehr ihn das Thema interessierte . . . „Vor einigen Jahren", so fuhr der Kaiser fort, „besuchte ich in Wien die Witwe Hebbels, die alte Christine — ja, jetzt ist sie gestorben, wie Sie wohl wissen —, und ich werde die alte Dame nie vergessen. Noch im hohen Alter war sie eine Feuerseele! Sie muß eine ganz großartige Schauspielerin gewesen sein . . . Das beste, was ich von Schauspielkunst gesehen habe, sind übrigens die Darbietungen des Moskauer künstlerischen Theaters. Etwas höheres und vornehmeres sah ich nie. Wie Sie sich erinnern, besuchte die Gesellschaft vor einigen Jahren Berlin und spielte „Zar Fedor"; es war herrlich — einzig! . . Übrigens geben auch die schwedischen Wasakönige einen herrlichen Stoff zur dramatischen Bearbeitung ab. Es würde aber ein neuer Shakespeare dazu gehören, schwedische Königsdramen zu schreiben . . ."

Vor vierzig Jahren.

Paul Pauli, der bekannte Schauspieler vom Lessing-Theater und gegenwärtig der älteste dramatische Lehrer in Berlin, der vor kurzem sein 50jähriges Bühnenjubiläum feierte, begeht einen eigenartigen 40jährigen Gedenktag. Der Künstler teilt Berliner Blättern folgende Episode mit, welche die Stimmung jenes bedeutungsvollen Tages kennzeichnet:

Am Tage nach der Schlacht von Wörth, am Sonntag den 7. August 1870, als ich mich vormittags gegen 11 Uhr unter vielen Tausenden gerade vor dem königl. Palais befand, begegneten mir die (inzwischen verstorbenen) Herren königl. Hofschauspieler Karlowa und General-Musikdirektor Wieprecht. Als wir drei, durch die große Menschenmenge gedrängt, vor dem Seiteneingang standen, der zwischen dem königl. und dem Niederländischen Palais in das erstere führt, kam aus dem königl. Palais ein Kabinettskurier, den der General-Musikdirektor mit der Frage begrüßte: „Was gibt's Neues," Der Kabinettskurier teilte mit, daß er der Königin soeben zwei Depeschen überbracht habe, deren Abschrift er noch in der Hand hielt. — „Was? Sie haben Depeschen?" — rief Wieprecht. „Karlowa! Vorlesen! Vorlesen!" Und „Vorlesen!!" ertönte es aus vielen hundert Kehlen. Karlowa mußte ablehnen, da er leider an dem Tage ganz und gar heiser war. Da ergriff ich die Gelegenheit und erklärte mich zum lauten, deutlichen Vorlesen sofort bereit. Mehr gehoben, als hinaufgestiegen, faßte ich an der Treppe des Niederländischen Palais zwischen dem einen Säulenpaar Platz und begann mit der ganzen Kraft meiner mir von der Natur gerade nicht kärglich bemessenen Lunge die beiden Depeschen zu verlesen, von denen die erste Göbens Bericht über den Kampf bei Spicheren enthielt und die andere an die Königin Augusta gerichtet war.

Einmal, zweimal, dreimal mußte ich unter den tosenden Zurufen der überaus begeisterten Menge die Siegesberichte wiederholen — beim dritten male war eine Kirchenstille. So oft ich dabei in der an die Königin gerichteten Depesche die Worte vorlas: „Welches Glück, dieser neue große Sieg durch Fritz!! Preise nur Gott für seine Gnade! Gewann einige dreißig Geschütze, zwei Adler, sechs Mitrailleusen, 4000 Gefangene. Es soll Viktoria geschossen werden!! Wilhelm", — da durchbrauste unaufhaltsam immer aufs neue ein unbeschreiblicher Jubelschrei die Luft. Noch heute sehe ich in voller Lebendigkeit den Augenblick vor mir, welcher meiner Vorlesung nunmehr folgte. Ein alter, aristokratisch aussehender Herr flüsterte mir in äußerster Begeisterung die Worte herauf: „Lassen Sie unseren guten König Wilhelm als deutschen Kaiser hochleben!!" — und ich schrie in ebenso großer Begeisterung mit der ganzen Kraft meiner Kehle in die vieltausendköpfige Menge hinein: „Es lebe Wilhelm der Erste, Kaiser von Deutschland!!!" Vieltausendstimmige Hochs ertönten zurück unter unbeschreiblichem Jubel.

Und jene erste „Hoch", jenes vielleicht in ganz Deutschland erste „Kaiser-Ausrufen", welches am Sonntag den 7. August 1870, am Eingange des Niederländischen Palais stattfand, es ist am 18. Januar 1871 zur Wahrheit geworden!

Die Frau in der Astronomie.

(Nachdruck verboten.)

Als der Halleysche Komet noch im Vordergrunde des allgemeinen Interesses stand und der Leser auch über die früheren Erscheinungen des jetzt ein wenig in Mißkredit geratenen Schweifsterns orientiert wurde, ist auch eine Astronomin genannt worden, die zu der Vorausberechnung der von Halley angekündigten Wiederkehr 1758/59 einen großen Beitrag geliefert hat: Madame Lepaute, die Gattin eines berühmten Uhrmachers. Sie war eine geborene Pariserin und hatte sich schon früher als gewandte Rechnerin bewährt. Bei der großen Seltenheit einer solchen Veranlagung liegt die Frage nach anderen Astronominnen unmittelbar nahe. Wenn wir dieser jetzt ein wenig näher treten wollen, so müssen wir doch von vornherein bemerken, daß unser Aufsatz auf Vollständigkeit keinen Anspruch machen kann, schon deshalb nicht, weil die Namen vieler Astronomenfrauen, die ihren Gatten auch auf wissenschaftlichem Gebiete zur Seite gestanden haben, nicht überliefert worden sind.

Die erste Astronomin, von der die Geschichte weiß, war Hypathia, die Tochter Theons. Nach heutigem Sprachgebrauch wäre sie „Privatdozentin für theoretische Astronomie an der Universität Alexandria". Dort kam sie durch einen aus Kingsleys viel gelesenem Roman bekannten Meuchelmord 315 n. Chr. ums Leben. Von ihrem „astronomischen Kanon" ist uns leider nur der Titel erhalten. Nach einer großen Unterbrechung von über einem Jahrtausend hat dann erst wieder in Danzig die Gattin des Begründers der Mond-Topographie, Elisabeth Hevel, einen wissenschaftlichen Ruf. Sie unterstützte ihren Gemahl hauptsächlich bei seinen Messungen, die wegen ihrer Genauigkeit berühmt waren. Das gleiche Ziel wie Hevel hier, die Abbildung der Mondoberfläche, verfolgte auch Klara Eimmart. Sie fertigte dreieinhalb hundert hübsche Mondzeichnungen an, die leider später in Rußland durch eine Feuersbrunst vernichtet wurden. Auch an den Beobachtungen und Rechnungen ihres Mannes, Johann Heinrich Müller, der ein Schüler ihres Vaters war, beteiligte sie sich eifrig. Ein Assistent des genannten Danziger Astronomen Hevel, Gottfried Kirch, heiratete später in Leipzig eine Schülerin des Sommerfelder Bauern-Astronomen Arnold, eine geborene Winkelmann, die mit ihren Kindern, als ihr Mann Direktor der neu gegründeten Berliner Sternwarte (1706) geworden war, sehr eifrig wissenschaftlichen Arbeiten oblag. Im 18. Jahrhundert ist besonders durch Kometenrechnungen außer der genannten Lepaute noch Marie Jeanne-Amélie Harlay hervorgetreten, die 1788 einen Neffen des bekannten Astronomen Lalande heiratete. In der Nautik war sie durch eine mit großer Ausdauer berechnete Stundenwinkeltafel bekannt, die den sehr großen Umfang von 300 Quartseiten hat. Wohl den ersten Platz unter allen Astronominnen überhaupt nimmt die Schwester Karoline Lukretia des großen Astronomen Wilhelm Herschel ein. Von ihrem 23. Jahre an war sie ein halbes Jahrhundert lang als Mitarbeiterin ihres Bruders eifrig tätig. „Eine ehrwürdige Dame, heitern, zufriedenen Sinnes im Rückblick auf ein rastlos tätiges, unter ruhmwürdigen, die Wissenschaft wahrhaft fördernden Beschäftigungen (sie entdeckte 8 Kometen) verbrachtes Leben", schreibt Prediger Luthmer von ihr. 1848 starb sie in ihrem Geburtsort Hannover. Dort hatte auch ähnlich wie Klara Eimmart die spätere Hofrätin Witte ein besonderes Interesse für das Antlitz des treuen Trabanten unserer Erde. Sie entwarf von ihm nach Mädlers Karten ein vorzügliches Relief, das unter den Astronomen seinerzeit berühmt war. Wie man sich erzählt, soll bei Mädler der Umstand, in den Besitz dieses Reliefs zu gelangen, sehr wesentlich dazu beigetragen haben, daß er ihre Tochter zur Lebensgefährtin wählte.

Insofern damals astronomische Probleme vielfach die Köpfe der größten Mathematiker beschäftigten, könnten wir hier noch Sophie Germain nennen, deren Ratgeber und Freund der große Lagrange war, und mit der auch der „Fürst der Mathematiker", Gauß, korrespondierte. Bedeutender als diese war Sonja Kovalewsky aus Moskau, die sich auch an dem sehr schwierigen Problem versuchte, das die Untersuchung der Stabilität des Saturnringes dem Astronomen bietet. Auch Miß Klumpke muß hier passend genannt werden, die später die Gattin von Roberts wurde, der besonders durch seine prachtvollen Himmelsaufnahmen bekannt ist. Bei ähnlichen Studien auf dem Gebiete der Spektralphotographie hatte damals Henry Draper in seiner Gattin eine geschickte Assistentin gefunden. Durch zahlreiche Zeichnungen des Planeten Jupiter, die sie in Auckland auf Neu-Seeland aufnahm, hat sich Miß Hirst in den siebziger Jahren des vorigen Jahrhunderts um die Wissenschaft verdient gemacht.

Je näher wir dann der Gegenwart kommen, desto zahlreicher werden die Frauen, die zu der Erforschung der Sternenwelt beigetragen haben. Wir können sie garnicht alle nennen. Nicht unerwähnt soll aber die merkwürdige Tatsache bleiben, daß wir die Entdeckung der Marsmonde durch Asaph Hall eigentlich seiner Frau zu verdanken haben. Denn hätte sie ihn, der die fast aussichtslos scheinenden Nachforschungen nicht mehr unternehmen wollte, als er die Mißerfolge seiner Vorgänger sah, nicht durch dauerndes Zureden bewogen, sich doch daran zu wagen, so wären diese winzigen Trabanten vielleicht erst zwanzig Jahre später aufgefunden worden.

Aus der Reihe der Amerikanerinnen, die sich hauptsächlich mit der Untersuchung einer großen Zahl von Himmelsaufnahmen beschäftigen, muß besonders Miß Fleming genannt werden, die dabei sechs neu aufgeleuchtete Sterne entdeckte. Von den anderen am Harvard-College noch tätigen Damen erwähnen wir noch Miß Breslin, Miß Leavitt und Miß Lealand.

Durch zahlreiche Endeckungen von veränderlichen Sternen, die ihr auf einem ähnlichen Wege gelangen, wie den obengenannten Amerikanerinnen, hat sich Frau W. Ceraski in Moskau einen bedeutenden Namen gemacht.

Durch die Stiftung sehr hoher Summen zur Durchführung wissenschaftlicher Arbeiten sowie zur Herstellung sehr großer Instrumente hat sich besonders Miß Bruce ein großes Verdienst erworben; sogar ein kleiner Planet wurde nach ihr benannt. In Deutschland hat sich Frau Waltz in Karlsruhe in ähnlicher Weise betätigt, deren Vermächtnis das große Heidelberger Spiegelteleskop ist, mit dem der Halleysche Komet diesmal von Professor Wolf entdeckt wurde.

In Deutschland ist die Zahl der Astronominnen noch verhältnismäßig recht klein, doch nimmt sie allmählich zu. Katalogisierungen und ähnliche Arbeiten sind hier das Hauptfeld ihrer Tätigkeit. So findet man z. B. in einer soeben erscheinenden Zone des Katalogs der astronomischen Gesellschaft von Dr. L. Courvoisier in Berlin Fräulein Th. Muth genannt.

Sollte durch diesen Aufsatz vielleicht die eine oder andere junge Leserin dafür gewonnen werden, sich dem entsagungsvollen Dienste der Königin der Wissenschaften zu widmen, wie man mit Recht die Astronomie genannt hat, so wäre dies im Interesse der Forschung mit Freude zu begrüßen, da manche feine Mikrometermessung von einer zarten Frauenhand vielleicht am besten ausgeführt werden möchte. Natürlich muß dabei wohl bedacht werden, daß eine Dame hier zunächst eine Sonderstellung einnimmt, und daß deshalb auch hervorragende Leistungen von ihr verlangt werden.

H. H. Kritzinger.



Fürst Guido Henckel von Donnersmarck.

Fürst Guido Henckel von Donnersmarck feiert am 10. August seinen 80. Geburtstag. Er ist einer der reichsten Magnaten und einer der bedeutendsten Großindustriellen im deutschen Reich. Er hat den Bergbau praktisch kennen gelernt, hat sich um die Entwicklung der ihm gehörenden Werke selbst gekümmert und ist ebenso auf die Vergrößerung seines umfangreichen Grundbesitzes bedacht gewesen. Seine Verdienste um die Hebung der Industrie hat die technische Hochschule anerkannt, indem sie ihn 1905 zum Ehrendoktor ernannte. Was er im allgemeinen geleistet, lohnte ihm der Kaiser im Jahre 1901 durch Verleihung des Fürsten-

titels. Er zählt zu den persönlichen Freunden des Monarchen, den er schon oft auf seinem Schloß Neudeck bei Tarnowitz in Oberschlesien als Gast begrüßen durfte.

Sport und Spiel.

Beim Wettschwimmen siegte im Brustschwimmen in Kopenhagen über 300 Meter Joh. Steinhauer-Hamburg 3,22 Min. Im Rückenschwimmen über 200 Meter wurde Seidel-Berlin zweiter. Im Wettschwimmen zwischen den Vereinsgruppen wurde der Schwimmverein „Stern"-Hamburg zweiter.

Der internationale Schachkongreß in Hamburg ist Sonnabend beendet worden. Im Meisterturnier siegte, wie gemeldet, Schlechter-Österreich mit 11½ Punkten und errang den Hallgartenpreis von 2000 Mk. Duras-Österreich erhielt mit 11 Punkten den zweiten Preis, Niemzowitsch-Rußland mit 10½ Punkten den dritten, Spielmann-Deutschland mit 10 Punkten den vierten Preis. Teichmann-Deutschland und Marshall-Amerika erhielten mit je 9½ Punkten den fünften und sechsten Preis geteilt, Alekhins-Rußland und Chottmirsky-Rußland mit je 8½ Punkten den siebenten und achten Preis geteilt, Porgacs-Österreich und Tarrasch-Deutschland mit je 8 Punkten den neunten Preis geteilt.

Mannigfaltiges.

(**Der Gewinner des Kaiserpokals**) auf dem eidgenössischen Schützenfest, Wachtmeister Spring, will sich auf keinen Fall von seinem Preise trennen. Er hat Kaufangebote von 5000 bis 10 000 Mark abgelehnt. Er sagte u. a. zu einem Berichterstatter: „Hab' ich vorher leben können bei meinem, wenn auch bescheidenem Einkommen, so werde ich's auch nachher können, aber den Kaiserpokal gebe ich nicht her."

(**Wieder einer.**) Eine recht unangenehme Überraschung ist dem Verband der Lederarbeiter und -Arbeiterinnen Deutschlands zuteil geworden. Der Kassierer der Filiale II Berlin, Alfred Becker, Madaistraße 24, ist spurlos verschwunden. Bei einer genauen Prüfung der Kasse stellte sich heraus, daß 8000 Mk. fehlten. Becker ist schon viele Jahre in der Filiale des Lederarbeiterverbandes tätig. Er genoß großes Vertrauen und wurde vor etwa 10 Jahren zum Kassierer gewählt. Es stellte sich nun heraus, daß er seit 1906 regelmäßig Unterschlagungen vorgenommen hat, ohne daß es die Prüfungskommission merkte. An seine Frau hat der Defraudant geschrieben, er werde sich das Leben nehmen. Noch fehlt jede Spur von ihm.

(**Einen Tausendmarkschein aus einem Wertbriefe zu entwenden**) versuchte ein junger Postassistent auf dem Hofpostamt in der Spandauer Straße in Berlin. Unter den eingeschriebenen Sendungen, die aus einem Vorort eingegangen waren, befand sich auch ein Wertbrief, den der Postassistent zu bearbeiten hatte. Während des Nachtdienstes öffnete er diesen Brief und entnahm daraus einen Tausendmarkschein. Da sich der junge Beamte schon früher durch ein flottes Leben verdächtig gemacht hatte, wurde ihm der Diebstahl am Morgen auf den Kopf zugesagt; er gab dann schließlich auch den Tausendmarkschein wieder heraus. Der Beamte wurde des Dienstes enthoben.

(**Eine Ursulinerin Doktor philosophiae.**) Wie aus Lemberg gemeldet wird, hat die Ursulinerin Cäcilie Lubinsko, also eine fromme Schwester des dortigen Ursulinerinnenklosters, die Prüfung zum Doctor philosophiae mit Auszeichnung abgelegt.

(**Ein Gewaltmarsch ungarischer Truppen.**) Zwei ungarische Regimenter unternahmen in der drückenden Hitze von 36° Reaumur einen 18stündigen Marsch. Die Folgen blieben natürlich nicht aus. Bei der Ankunft im Lager von Pilis-Csaba mußten 190 Soldaten ins Spital gebracht werden. Lungenentzündungen, Sonnenstich und offene Wunden waren die Folgen des Gewaltmarsches, der absolut keine Berechtigung hatte.

(**Bierfässer aus Aluminium**) hat eine Züricher Brauerei eingeführt. Das Gewicht dieser Fässer ist natürlich bedeutend geringer als die Fässer aus Holz oder Zement. Was die Einwirkung des Aluminiums auf das Bier betrifft, so haben eingehende Proben ergeben, daß Reinheit und Geschmack des Bieres ganz dieselben sind wie in anderen Gefäßen.

(**Ein neuer Naphtaquell.**) Auf den Naphtawerken der Moskau-Kaukasischen Gesellschaft in Baku ist ein Springquell zutage getreten, der täglich 350 000 Pud Naphta auswirft.

(**Zugzusammenstoß in Kanada.**) Wie aus Winnipeg berichtet wird, stieß der Sonderzug, in welchem sich der Premierminister Laurier und der Eisenbahnminister Graham befanden, bei einer Fahrgeschwindigkeit von 60 Meilen in der Stunde in der Nähe von Regina mit einem Güterzuge zusammen. Der Premierminister wurde unerheblich am Knie verletzt, ebenso der Eisenbahnminister. Andere Personnen kamen mit leichten Verletzungen davon. Ein Heizer wurde getötet. Der Premierminister wird seine Reise nicht unterbrechen.

(**Eine große amerikanische Erbschaft**) ist nach dem durch Wilhelm Busch berühmt gewordenen Ebergötzen an eine Anzahl meist den ärmeren Ständen angehörende Einwohner ausgezahlt worden. Der Beerbte ist vor 62 Jahren als Schusterjunge nach Amerika ausgewandert und nahm zuletzt eine hervorragende Stellung bei der Stadtverwaltung in St. Louis ein. Als alter Junggeselle und Sonderling hat er sich ein ansehnliches Vermögen erworben, das er nun seinen ihm völlig unbekannten Verwandten testamentarisch vermacht hat.

(**Über zweihundert eiserne Kreuze für ein Regiment.**) In der Zeit der Erinnerung an die Augustkämpfe des Jahres 1870 dürfte es von Interesse sein, daß ein Regiment der preußischen Armee im französischen Kriege mit nicht weniger als 222 eisernen Kreuzen (3 eisernen Kreuzen erster und 219 Kreuzen zweiter Klasse) bedacht wurde. Es ist dies das Infanterie-Regiment Nr. 69 (7. Rheinisches), das gegenwärtig in Trier steht und dem 8. Armeekorps angehört. Das Regiment kämpfte zunächst am 18. August 1870 bei Gravelotte. Der Regimentskommandeur, Oberst Beyer von Karger, führte das Regiment über die Manze-Schlucht gegen St. Hubert vor, das erstürmt wurde. Nach Verwundung des Obersten durch einen Granatsplitter ergriff Major von Hadeln die Fahne und führte das Regiment gegen die von den Franzosen besetzten Höhen, wobei er vor der Front mit der Fahne in der Hand den Heldentod starb. Bei Amiens, am 27. November 1870, zeichnete sich der Musketier Kuhn im Handgemenge dadurch aus, daß er eine Franktireurfahne eroberte, wofür er mit dem eisernen Kreuz dekoriert wurde. Ein anderer Musketier, Jammel, zeichnete sich in der Schlacht an der Hallue am 24. Dezember aus. Er trug einen schwer verwundeten Franzosen, der von der Front des Regiments lag, trotz heftigstem feindlichen Feuer in die Schützlinie des Regiments und von da auf den Verbandsplatz. Für diese Tat schöner Menschlichkeit wurde ihm gleichfalls das eiserne Kreuz verliehen. Abgesehen hiervon haben Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften sich ganz hervorragend in allen Gefechtslagen bewährt, sodaß die außerordentlich hohe Dekorierung des Regiments mit im ganzen 222 eisernen Kreuzen wohl berechtigt erscheint und einen Ruhmestitel in der Geschichte des tapferen Regiments bildet.

Standesamt Thorn.

Vom 31. Juli bis einschl. 6. August 1910 sind gemeldet:

Geburten: 1. Maurergeselle Leon Wronowski, T. 2. Wiegemeister Philipp Brzezicki, S. 3. Kasernenwärter Joseph Fiberg, S. 4. Arbeiter Anton Rykaszewski, T. 5. unehel. S. 6. Arbeiter Friedrich Beyer, S. 7. Zimmergeselle Gustav Witt, S. 8. Steinsetzrammer Franz Groszewski, S. 9. Kutscher Johann Malgorzewicz, T. 10. Kutscher Andreas Auguscinski, S.

Aufgebote: a) hiesige: 1. Bauarbeiter Anton Nelke und Antonie Wittkowski. 2. Kutscher Adolf Arendt und Pauline Gertz, 3. Kürschnergehilfe Paul Kaulbach und Gertrud Schoenitz. b) auswärtige: 4. Friseur Johann Marciszewski und Bronislawa Nowacki-Mlewo. 5. Arbeiter Wladislaus Malecki-Thorn-Mocker und Anna Rutkowski-Elsnerode.

Eheschließungen: 1. Aufseher an der Provinzial-Erziehungs-Anstalt Albert Possart-Nordhausen mit Marie Dümler. 2. Eigentümer Samuel Papke mit Witwe Julie Papke, geb. Hübner.

Sterbefälle: 1. Lehrer Gustav Czarnecki aus Griebenau, 56 J. 2. Zollassistent Bernhard Beckmann, 52$^{11}/_{12}$ J. 3. Arbeiter Paul Wronowski, 70½ J. 4. Leon Gomolski, 4 M. 5. Eduard Zawisinski, 14 T. 6. Registrator Richard Krull, 18$^{5}/_{12}$ J. 7. Ruth Ueberlein, 4 M. 8. Gertrud Wisniewski, 7¾ M. 9. Ingenieur Simon Danielewski, 53 J. 10. Luise Felske, 1¾ M. 11. Kellner Johannes Tucholski, 52⅔ J. 12. Herbert Haberer, 1⅔ J. 13. Maurergeselle Stanislaus Wamka, 40⅔ J. 14. Bäckerlehrling Max Köhn, 18¾ J. 15. Schneidermeisterfrau Reimanczykowski, geb. Haupt, 52⅓ J. 16. Stellmachermeister Emil Bahl, 59$^{11}/_{12}$ J. 17. Arbeiter Jakob Biorkowski, 48 J. 18. Invalide Johann Wolff, 60$^{5}/_{12}$ J. 19. Herta Friese, 9 M. 20. Felix Michalowski, 1⅙ J.

Standesamt Thorn-Mocker.

Vom 31. Juli bis einschl. 6. August 1910 sind gemeldet:

Geburten: 1. Arbeiter Peter Puczkowski, S. 2. Arbeiter Josef Kruszynski, S. 3. Zimmergeselle Karl Harke, S. 4. Telegraphenassistent Ernst Neumann, S. 5. Händler Ignatz Fenslau, S. 6. Schneider Emil Lewandrowski, S. 7. Arbeiter Johann Chojnacki, T. 8. Arbeiter August Sommer, S. 9. Kutscher Leon Kalinowski, T. 10. Arbeiter Michael Sauschniewski, S. 11. Malergehilfe Johannes Kern, T. 12. Heizer Johann Affeldt, S. 13. Lademeister Richard Gneiser, S. 14. Arbeiter Wladislaus Gorecki, T.

Aufgebote: 1. Ein Aufgebot, dessen Bekanntmachung nicht gewünscht wird.

Eheschließungen: 1. Wagenführer Richard Schmidt-Thorn mit Helene Koepke.

Sterbefälle: 1. Hilfsschaffner Hermann Gust ein totes Knabe geboren. 2. Gasthofbesitzer Emil Krampitz, 43 J. 3. Leonhard Slowinski, 3 J. 4. Josef Buczkowski, ¾ St. 5. Arbeiter Johann Dombrowski, 47 J. 6. Ignatz Strzelczewski, 1 M. 7. Max Nowinski, 5 J. 8. Josef Elikowski, 43. 9. Wladislawa Wisniewski, 1 M. 10. Sofie Formanski, 3 J. 11. Buchbinder Johann Schunak, 82 J. 12. Josef Nasieniewski, Stellmacher aus Rosenberg, Kreis Thorn, 45 J. 13. Helmut Lange, 15 J. 14. Frieda Höhnke, 1 J. 15. Margarete Schamotzki, 2 J.